TU Dortmund
Fakultät 15: Kulturwissenschaften

Bachelorarbeit
zur Erlangung des akademischen Grades „Bachelor of Arts“
im Studiengang Angewandte Sprachwissenschaften

Eine Untersuchung prosodischer Merkmale in narrativen Strukturen von Kindern mit Williams-Beuren-Syndrom

---

eingereicht von
Nora Schulte

Erstgutachterin: Prof. Dr. Barbara Mertins
Zweitgutachterin: Dr. Kerstin Leimbrink

Abgabedatum: 30.08.2019

I. Inhaltsverzeichnis

II. Abbildungsverzeichnis **IV**

III. Tabellenverzeichnis **V**

IV. Abkürzungsverzeichnis **VI**

1. Einleitung **7**

2. Prosodie **8**

2.1 Begriffsdefinition Prosodie 9

2.2 Funktionen von Prosodie 10

2.3 Prosodie-Forschung 10

2.4 (Un) -Einigkeiten in der Prosodie-Forschung 11

2.5 Ansätze der Prosodie-Forschung 12

2.6 Akustische Merkmale 13

2.7 Akustische Parameter 17

3. Emotionen **18**

4. Der Begriff Williams-Beuren-Syndrom **19**

4.1 Genetik und Diagnose 19

4.2 Symptome 20

4.3 Forschung zum Sprachverhalten bei WBS 21

4.4 Spracherwerb im Vorschulalter 22

4.5 Spracherwerb im Schulalter 23

5. Das Sprachverhalten von gesunden Kindern **23**

6. Empirie **24**

6.1 Probanden 25
6.1.1 Alter, Geschlecht und Handicaps 25
6.1.2 Muttersprache und Sprachentwicklung 25
6.1.3 Kindergarten und Schule / Sozialverhalten in Institutionen 26
6.2 Testaufgabe: Erzählung zu „Frog, where are you?“ 27
6.3 Beobachtungsbogen 27
6.3.1 Ergebnis Beobachtungsbogen 28
6.4 Untersuchungsprogramm Praat 30
6.5 Datenerfassung und Interpretation 31
6.5.1 Pausen und Verzögerungslaute 31
6.5.2 Interjektionen 35
6.6 qualitative Befragung 45
6.6.1 Ergebnisse Befragung 45
7. Zusammenfassung 47
8. Kritik und Ausblick 50
VI. Anhangsverzeichnis LV
VII. Eidesstattliche Versicherung CXXII

II. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Der Prosodiebegriff (Möbius 1993: 9) 9

Abbildung 2: Ansicht von Sprachdateien in Praat 30

Abbildung 3: Darstellung einer Unterbrechung des Sprechaktes in Praat 32

Diagramm 4: Anzahl der Pausen der Probanden 33

Abbildung 5: Symptominterjektionen "Au" und "Oh" 37

Abbildung 6: Tonführung bei unterschiedlichen Fragekategorien 39

Abbildung 7:Darstellung der geflüsterten Aussagen von P011: „Der Junge sagt ´psst´.“ in Praat 42

Abbildung 8: Darstellung des Ausrufs von P011 „Ich hatte sogar recht, das ist ein Hirsch!" in Praat 43

Abbildung 9: Darstellung eines Leise-Laut-Wechsels in Praat 44

III. Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Verzögerungslaute in Erzählungen von Kindern mit WBS und gesunden Kindern 34

Tabelle 2: Bestätigungspartikel in Erzählungen von Kindern mit WBS und gesunden Kindern 35

Tabelle 3: Symptominterjektionen in Erzählungen von Kindern mit WBS und gesunden Kindern 36

Tabelle 4: Lachen in den Erzählungen von Kindern mit WBS und gesunden Kindern 40

IV. Abkürzungsverzeichnis

bspw.	beispielsweise
bzw.	beziehungsweise
ca.	circa
d.h.	das heißt
DS	Down-Syndrom
ebd.	ebenda/ ebendort
o.ä.	oder ähnliches
u.a.	und andere
u.v.a.m.	und viele andere mehr
vgl.	vergleiche
WBS	Williams-Beuren-Syndrom

1. Einleitung

In einer immer stärker leistungsorientierten Gesellschaft ist es, für jeden Einzelnen, von großer Bedeutung sich hin und wieder auf die eigenen Stärken zu besinnen, um unter Zuhilfenahme dieser mögliche Schwächen auszugleichen. Anders zu sein ist in einer Zeit, in der alle einzigartig sein und doch dazu gehören wollen, oft ein Nachteil, vor allem, wenn die Andersartigkeit krankheitsbedingte Einschränkungen mit sich bringt.

Anlässlich dieser Tatsache konzentriert sich die vorliegende Arbeit, nicht etwa auf die Untersuchung einer der krankheitsbedingten Schwächen, sondern auf die Untersuchung einer der Stärken von Kindern, die unter dem seltenen Williams-Beuren-Syndrom[1] leiden, das sich durch starke Einschränkungen im Bereich der Physis sowie der kognitiven Leistungen auszeichnet.

Kinder mit WBS sind in vielen Bereichen auf Grund von physischen und kognitiven Retardationen in ihrer Entwicklung stark eingeschränkt. Zu ihren reduzierten Fähigkeiten zählen die visuelle Wahrnehmung oder auch die Aufrechterhaltung von sozialen Kontakten in Form von Freundschaften.

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich jedoch mit einem Phänomen, bei welchem Kinder mit WBS im Vergleich zu Kindern mit ähnlichen Beeinträchtigungen, wie bspw. dem Down-Syndrom, in verschiedenen Untersuchungen außergewöhnlich gut abgeschnitten haben. Kinder mit WBS fallen häufig durch ihre ausgeprägten narrativen Fähigkeiten und die Nutzung prosodischer Mittel auf, weshalb diese der Bereich der Untersuchung sein sollen.

Bei einer genaueren Betrachtung der prosodischen Mittel in Sprache fällt auf, dass diese wie zahlreiche Phraseologismen wie; *„der Ton macht die Musik“, „in den höchsten Tönen von jemandem reden“, „das ist kein guter Umgangston“, „einen freundlichen Ton anschlagen“* oder *„in was für einem Ton redest du mit mir“*, in engem Zusammenhang mit der Wirkung des Gesprochenen auf den Hörer steht. Auch Emotionen und Stimmungen werden häufig über prosodische Mittel in unserer Sprache unterbewusst mit kommuniziert.

In der folgenden Arbeit geht es darum, die Nutzung der prosodischen (Emotions-) Ausdrücke der Kinder mit WBS denen gesunder Kinder[2] gegenüber zu stellen. Es soll festgestellt werden, ob Kinder mit WBS hinsichtlich ihrer prosodischen Fähigkeiten mit gesunden Kindern vergleichbar sind.

Die Idee zu der Untersuchungsfrage ergab sich während der Literaturrecherche aus dem folgenden

1 Das Williams-Beuren Syndrom wird im Folgenden mit WBS abgekürzt. Es bezeichnet eine Entwicklungsstörung aufgrund einer Mikrodeletion. Das Syndrom wird im Laufe der Ausarbeitung ausführlich vorgestellt.

2 „gesunde Kinder“ meint im Rahmen der Arbeit genetisch und gesundheitlich unauffällige Kinder im alltäglichen Sprachgebrauch. Der Begriff wird für die Vergleichsgruppe der Kinder ohne WBS genutzt um umständliche Formulierungen wie „genetisch unauffällige Kinder “ o.ä. vermeiden zu können.

Textabschnitt:

> „Der Eindruck einer besonderen Sprachbegabung wird mitgeprägt durch die Verwendung von prosodischen Merkmalen im Gespräch. Kinder mit WBS setzten offenbar mehr als andere Kinder bei Erzählungen spezifische Mittel (Ausrufe o.ä.) ein, um sie für den Zuhörer interessant zu machen und das Interesse des Gesprächspartners zu fesseln.“ (Sarimski 2012: 148)

Diese Passage weckt das Interesse nach einer genaueren Untersuchung der prosodischen Mittel, welche von Kindern mit WBS eingesetzt werden, um die Aufmerksamkeit ihrer Zuhörer für sich zu gewinnen sowie Emotionen zu vermitteln oder hervorzurufen.

Die sich aus dem Zitat ergebenden Untersuchungsfragen lassen sich wie folgt auflisten:

- Lässt sich ein Nachweis für die Nutzung von einer vermehrten Anzahl prosodischer Mittel in den Erzählungen von Kindern mit WBS finden?
- Wenn ja, welche prosodischen Mittel treten in den Erzählungen von Kindern mit WBS häufiger auf, als in denen gesunder Kinder?
- Lassen sich über die prosodischen Mittel Hinweise auf eine besonders emotionale Erzählweise von Kindern mit WBS finden?

Um Ergebnisse im Forschungsfeld generieren und einordnen zu können beginnt der erste Teil der Abhandlung mit einem konkreten Blick auf den Begriff der Prosodie, ihre Funktionen sowie den aktuellen Forschungsstand der Prosodie-Forschung. Anschließend geht die Abhandlung kurz auf den Emotions-Begriff ein und stellt einen Zusammenhang zwischen Emotionen und Sprache her. Im weiteren Verlauf folgt eine konkrete Darstellung des Krankheitsbildes der Kinder mit WBS sowie deren Spracherwerb und Sprachverhalten, woran sich eine kurze vergleichende Erläuterung des Spracherwerbs gesunder Kinder anschließt. Daraufhin wird die im Vorfeld durchgeführte empirische Studie abgebildet. Die Teilnehmer werden, anhand der Auswertung eines Fragebogens, vorgestellt. Der Ablauf der Studie und die von den Probanden zu erledigenden Aufgaben werden skizziert. Eine Präsentation des Untersuchungsprogramms Praat und die untersuchten Merkmale sowie sich aus der Studie ergebende Ergebnisse folgen. Diese werden im Rahmen der Fragestellung ausgewertet und interpretiert. Abschließend werden die Kernaussagen der Abhandlung zusammengefasst, mögliche Kritik geäußert und weitere, sich aus den Ergebnissen der Arbeit ergebende Forschungsideen vorgestellt.

2. Prosodie

Da die Abhandlung von einer Analyse der Prosodie und der prosodischen Mittel in narrativen Strukturen von Kindern mit WBS und gesunden Kindern geht, wird einleitend eine Begriffsdefinition sowie die

Erläuterung ihrer Funktionen in der Sprache eingeführt. Anschließend werden Vorgehen und Inhalte der Prosodie-Forschung vorgestellt. Darauf folgt eine kurze Zusammenfassung des aktuellen Forschungsstandes in der Prosodie-Forschung.

2.1 Begriffsdefinition Prosodie

Es besteht keine einheitliche Definition zum Prosodie-Begriff. Allgemein umfasst „Prosodie“ den Sektor der Phonologie, welcher die lautlichen Strukturen von Sprachen untersucht (vgl. Paeschke 2003: 24) oder nach Kehrein (2002) „eine Sprechhandlung begleitende Merkmale der Stimme: Tonhöhe, Prominenz und Dauer segmenteller Korrelate sowie daraus resultierende Epiphänomene (z.B. Sprechtempo, Rhythmus)“ (S.5). Häufig werden Begrifflichkeiten wie Intonation und Suprasegmentalia synonym mit dem Begriff der Prosodie verwendet. Bei genauerer Betrachtung bezeichnen diese jedoch Unterkategorien derselben wie die folgende Abbildung verdeutlicht:

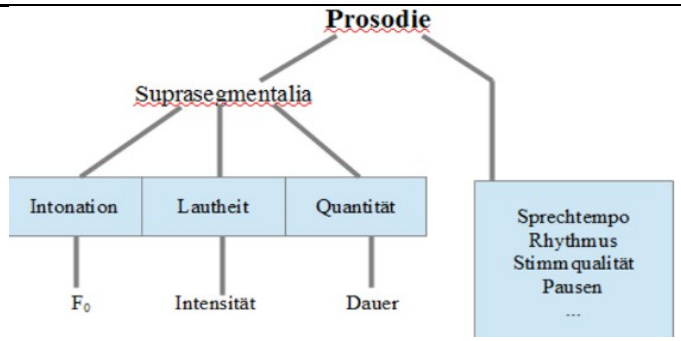


Abbildung 1: Der Prosodiebegriff (Möbius 1993: 9)

Suprasegmentalia bezeichnen segmentübergreifende lautliche Merkmale, wie z.B. die Intonation und Lautheit. Die Intonation bezieht sich auf die Grundfrequenz (F_0), womit die Grundfrequenz der Tonhöhe sowie Abweichungen im Tonhöhenverlauf gemeint sind. Um Verwirrung zu vermeiden arbeitet diese Abhandlung im Folgenden mit dem Begriff Prosodie.

In der Literatur finden sich viele weitere Begrifflichkeiten wie „Kontur“, „Verlaufsqualität“, „Tonbewegung“, u.v.a.m. zur Beschreibung ähnlicher/gleicher Elemente und Merkmale im Begriffsfeld der Prosodie-Forschung was zu einer verwirrenden Vielfalt von Begrifflichkeiten in der Literaturrecherche führt (vgl. Jungheim et al. 2014: 249). Dies wird in verschiedenen Teilen der Abhandlung noch deutlicher, weshalb versucht wird nur einen Begriff für ein Merkmal zu wählen und diesen durchgehend beizubehalten.

Der anschließende Abschnitt erläutert die Funktionen prosodischer Mittel in Sprache näher und zeigt

ihre Bedeutung für das sprachliche Miteinander auf.

2.2 Funktionen von Prosodie

Prosodie in Sprache hat mehrere wichtige Funktionen. Die Prosodie von Gesagtem erlaubt dem Hörer eine Unterscheidung von in dieser tatsächlich enthaltenen und zusätzlich implizierten Informationen (vgl. Jungheim et al. 2014: 249). Die Unterteilung wird wie folgt gemacht:

- **Linguistische Funktionen**:
    - syntaktische und semantische Konstruktion:

(vgl. Paeschke 2003: 23) d.h. „die Konstruktionen von Kommunikationsaktivitäten und Sprechakten sowie die Steuerung von Diskursen“ (Jungheim et al. 2014: 249) erfolgt über prosodische Modifikationen.

- **Paralinguistische Funktionen**:
    - Geschlecht, Alter des Sprechers
    - physische Befindlichkeit des Sprechers
    - Emotionen und Stimmung des Sprechers
    - Einstellung oder Bewertung des Sprechers zum Thema und Gesprächspartner

können über die Modifikationen in der Prosodie des Gesagten preisgegeben werden (vgl. Paeschke 2003: 23).

Welche Modifikationen in der Prosodie des Gesagten sich dabei auf den Inhalt und welche sich auf weitere paralinguistische Informationen beziehen, ist bisher unklar (vgl. Paeschke 2003: 23).

In dieser Abhandlung liegt der Fokus auf dem Ausdruck der emotionalen Befindlichkeit des Sprechers. Es soll überprüft werden, ob Kinder mit WBS mehr prosodische Modifikationen nutzen, als gesunde Kinder. Vielleicht liegt in der Mehrnutzung prosodischer Varianten der Grund dafür, dass Kinder mit WBS als besonders empathisch gelten.

Nach der Klärung der Funktionen von Prosodie in Sprache wird nun die Geschichte der noch jungen Prosodie-Forschung sowie der konkrete Gegenstand der Forschung in der Sprache näher erläutert.

2.3 Prosodie-Forschung

Prosodie ist ein spezifisches Merkmal gesprochener Sprache und ist daher nur mittels Tonaufnahmen genauer zu analysieren (vgl. Kehrein 2002: 5). Aus diesem Grund gehört die Prosodie-Forschung zu den neueren Zweigen der Sprachwissenschaften und wird etwa seit dem 18. Jahrhundert betrieben.

In der Prosodie-Forschung werden alle suprasegmentalen Merkmale gesprochener Sprache d.h. „alle diejenigen Merkmale, die sich über mehr als ein Segment bzw. einen Laut erstrecken," betrachtet. Formen der suprasegmentalen Anpassung, welche in der Prosodie-Forschung näher untersucht werden sind z.B.:

- „die Veränderung des Intonationsverlaufs zur Determination bei einem Aussage-, Frage- oder Aufforderungssatz"
- „die Fokussierung mittels Satzakzent (z. B. Durch die Betonung eines Worts im Satz)"
- „die phrasale Gliederung, z. B. über die Pausengestaltung"
- „die Herstellung von Koreferenz und Kohärenz"
- „die lexikalische bzw. syntaktische Disambiguierung"

(Jungheim et al. 2014: 249).

Bei der Untersuchung der Elemente findet eine Unterteilung in einfache prosodische Phänomene und komplexe prosodische Phänomene statt. Einfache prosodische Phänomene sind direkt messbare akustische Phänomene, wie „Tonhöhe, Sprechgeschwindigkeit und Lautheit, deren akustische Korrelate, Grundfrequenz, Dauer und Lautstärke" (Paeschke 2003: 24). Das Zusammenwirken mehrerer akustischer Merkmale ist kennzeichnend für die komplexen prosodischen Phänomene. Hierzu zählen Betonung und Akzentuierung sowie Sprechrhythmus und Stimmklang (vgl. ebd.: 25).

Im Anschluss an die Darstellung der zu untersuchenden Merkmale folgt eine Darstellung der Vielzahl verschiedener Streitpunkte in der Prosodie-Forschung. Daran schließt eine Auflistung der Forschungsmodelle in Ansätzen an. Eine ausführliche Darstellung würde den Rahmen der Abhandlung übersteigen.

2.4 (Un) -Einigkeiten in der Prosodie-Forschung

In der Erforschung der Prosodie herrscht Uneinigkeit über Forschungsansätze, Notationsweisen und Terminologien (wie bereits zuvor am Begriff der Prosodie verdeutlicht) zur Untersuchung derselben. Die Forschung ist vielfältig, aber aufgrund der fehlenden Einigkeit verwirrend. Es gibt offene Fragen in Bezug darauf, welche auditiv und apparativ ermittelten Phänomene von phonologischer Relevanz sind, oder darüber, wie solche Phänomene modellhaft einzuordnen sind (vgl. Schönherr 1997: 13).

Auch bei allgemein anerkannten phonologisch relevanten Phänomenen sind sich Forscher über eine Beschreibung deren phonetischen Auftretens uneinig. Aus diesem Grund herrscht bisher Uneinigkeit über ein phonetisches Pendant zum phonologischen *Akzent.* Die uneinheitlichen, sich teilweise widersprechenden Beschreibungen und Ansätze in der Prosodie-Forschung führen dazu, dass der Begriff der Prosodie in Grammatiken häufig entweder nur vereinzelt auftritt, oder sich der Autor ausschließlich

an einem einzigen Interpretationsansatz orientiert um Verwirrung zu vermeiden (vgl. ebd.).

Grundlegende Einigkeit herrscht im Forschungsgebiet der Prosodie bezüglich der Tatsache, dass Intonation Akzente setzt, die Emphase und Kontrast sowie den Fokus des Erzählers ausmachen können. Die Prosodie nimmt eine gliedernde Funktion in gesprochener Sprache ein. Außerdem gibt der prosodische Verlauf eines Abschnitts Hinweise auf Bedeutung oder Funktion desselben (vgl. ebd.).

Die Prosodie-Forschung will prosodische Einheiten segmentieren, deren Form beschreiben und deren genaue Funktion ausmachen. Ziel ist es, das Verhältnis dieser zu anderen sprachlichen Signalisierungssystemen zu bestimmen (vgl. Kehrein 2002: 6) oder gegensätzlich, es als eigenständiges Signalisierungssystem darzustellen, welches in Kookkurrenz mit grammatischen und textuellen Signalsystemen steht (vgl. Selting 1995: 16).

2.5 Ansätze der Prosodie-Forschung

Aufgrund der vielen unterschiedlichen Definitionen von Begriffen hinsichtlich der Untersuchung der Prosodie in gesprochener Sprache und der Bedeutung, sind auch die Forschungsansätze hier vielfältig. Die Grundgedanken in der Prosodie-Forschung lassen sich zunächst in drei Ströme unterteilen. Wobei sich diese hauptsächlich durch eine unterschiedliche Beschreibung des Tonhöhenverlaufs voneinander unterscheiden. Die Abhandlung erläutert die Ansätze nach Seltings (1995) „Prosodie im Gespräch. Aspekte einer interaktionalen Phonologie der Konversation“. Dieser unterscheidet dabei drei Grundansätze:

1.die (amerikanische) Ebenenanalyse nach Pike (1945) und Trager & Smith (1957), welche, laut Pierrenhumbert, in der heutigen Forschung keine zentrale Rolle mehr einnimmt (vgl. Selting 1995: 21). Sie bildet allerdings die „Grundlage der neueren generativen Phonologie“ (ebd.).

2. die (britische) prosodische Analyse, welche auf der Grundlage der systematischen Sprachtheorie nach Halliday (1967) und Pheby (1969) beruht und die Beschreibung von Melodie (*tunes*) (Armstrong & Ward 1926; von Essen 1964) bzw. Töne in Ton-/ Intonationsgruppen (*tones*) (Kingdon 1958, Schubiger 1958, O´Connor/ Arnold 1973/ 1980) in den Mittelpunkt stellt. Auch Crystal 1969 und Couper- Kuhlen 1986) gehören dieser Strömung an, nehmen allerdings eine stärkere Parametrisierung der Aufnahmen vor (vgl. ebd.).

3. die konfigurale Analyse von Akzentkonfigurationen und Intonationskonturen nach Bolinger (1958,1986,1989) und Gibbon/Selting 1983 (vgl. Selting 1995: 21). Diese nimmt eine Differenzierung zwischen dem globalen Tonhöhenverlauf einer Gesamtäußerung sowie einzelnen Stellen vor. Lokale Akzent-Tonhöhenverläufe bezeichnet der Ansatz als Akzentprofile (profiles) (vgl. ebd.: 26). Konfigurale

Ansätze arbeiten mit einer *baseline-intonation* als Hintergrund, bei der Akzente hauptsächlich durch *pitch jumps* herausstechen. Diese werden als Figuren bezeichnet. Dabei gilt die *baseline* einer unakzentuierten Silbe als Grundlage, um sie mit Tonhöhenhervortretungen (*pitch obstruions*) oder -Sprüngen zu vergleichen (vgl. ebd.).

Die Platzierung von Akzenten ist von Wichtigkeit für die Semantik (*semantic weight*) des Gesprochenen, wobei hier die Akzentuierung einzelner Wörter von Bedeutung ist wobei die Akzentbewegungen auch eine Methode zur Übermittlung von Emotionen sein können (vgl. Bolinger 1986: 20) die Selting als *degree of upness/emotion* bezeichnet (vgl. ebd.: 26). Für die Grammatik einer Aussage ist vor allem die Melodie am Ende derselben wichtig (vgl. ebd.: 27).

Zu untersuchende Größen sind Akzenttypen, die Tonhöhe sowie deren Verlauf und die „relative Höhe der *baseline* oder Refernzlinie“ (ebd.: 26).

Im Gegensatz zu anderen Sprachwissenschaftlern, die sich mit der Prosodie von Gesprochenem beschäftigen, bestehen Konfiguralisten darauf, dass

> „wenn auch die Funktion von Prosodie und Intonation zum Ausdruck emotionaler oder affektiver Bedeutungen mit berücksichtigt werden soll, dann spielt nicht ausschließlich und nicht einmal hauptsächlich ein sogenannter Nukleus und die dort gewählte Melodie eine Rolle, sondern die Melodie der gesamten Äußerung“ (Selting 1995: 27).

Sie fordern die Beachtung mehrerer Akzente, welche schon andere Toniker wie Brazil als *key* oder *head* bei den so genannten *stress marks* als gleichwertig zum Nukleus miteinbezogen haben (vgl. ebd: 27).

Dieser theoretische Ansatz ist für die nachfolgende empirische Arbeit ausgesucht worden, da er Emotionen mit einbezieht, welche durch prosodische Mittel ausgedrückt werden. Dadurch lässt sich der Ansatz besonders gut an die Fragestellung der Arbeit anpassen. Auch die getrennte Betrachtung des allgemeinen Tonhöhenverlaufs und gleichzeitig lokaler Äußerungsstellen hilft die relativ langen Audiodateien besser analysieren zu können.

Allerdings muss gesagt werden, dass hier eine Betrachtung der Aussagen im Gesamten nur an einigen ausgewählten Sätzen durchgeführt wurde, da eine vollkommene Analyse des Materials den Rahmen der Abhandlung überstiegen hätte.

Der folgende Abschnitt dient der Erläuterung verschiedener einzelner akustischer Merkmale. Anschließend werden die einzelnen Parameter zur Untersuchung derselben Merkmale eingeführt.

2.6 Akustische Merkmale

Die Vorstellung der akustischen Merkmale, welche der vorliegenden Abhandlung zur Analyse der

prosodischen Auffälligkeiten in den Narrationen von Kindern mit WBS zugrunde liegen, sorgt für einen besseren Überblick vorab.

Akzent und Betonung

Ein Akzent, in der englischen Literatur *accent* (vgl. Paeschke 2003: 41), bezeichnet in der Sprachwissenschaft den „auditiven Eindruck der *Prominenz* von Silben gegenüber anderen Silben" (Kehrein 2002: 91). Akzente können nicht nur als prominente Silben, sondern auch als *Wortakzent*, *lexikalischer Akzent*, oder als *Phrasen*- und *Äußerungsakzent* auftreten (vgl. Möbius 1993: 10).

Akzent und Betonung, in der englischsprachigen Literatur *stress*, wurden zu Anfang der linguistischen Forschung gleichbedeutend verwendet (vgl. Paeschke 2003: 41). Sie gelten als Hervorhebung eines Abschnitts des Sprachsignals (vgl. Möbius 1993: 10). Dabei sorgt die Betonung oder *stress* für eine höhere Prominenzwahrnehmung durch gesteigerte Intensität. Bei dem Akzent ist die Modifikation der Tonhöhe von Bedeutung (vgl. Paeschke 2003: 41).

Stimmklang und -Qualität

Beide Begriffe sind gleichbedeutend zu verwenden. Es handelt sich hierbei um eine wahrnehmungsbezogene Größe, bei der eine quantitative Erfassung schwierig ist. Sie kann ausschließlich mittels spektraler Energie gemessen werden. Dabei stehen „die Art der Phonation (*laryngal Settings*) und die Resonanzverhältnisse im Artikulationstrakt (*supralaryngale Settings*)" (Paeschke 2003: 43) im Vordergrund.

Der Stimmklang, welcher nach Scherer (1986, 1989, 1990) eine bedeutende Rolle für den Emotionsausdruck des Sprechers spielt, wurde lange Zeit vernachlässigt, da es keine sichere Untersuchungsmethode gibt (vgl. ebd.). Aus diesem Grund ist der Stimmklang in der vorliegenden Arbeit nicht Teil der Untersuchung.

Rhythmus und Isochronie

Der Begriff des Rhythmus bezeichnet „das Auftreten von Ereignissen nach einem wiederkehrenden zeitlichen Muster" (Paeschke 2003: 46). Bei einem Sprechrhythmus ist bisher noch ungeklärt, welche Ereignisse das Gefühl von Gleichmäßigkeit hervorrufen. Meist werden die akzentuierten Silben untersucht, wobei unklar ist, an welchen Stellen die Abgrenzungen gemacht werden sollen (vgl. ebd.: 47). Eine weitere Unklarheit besteht darüber, ob die Rhythmisierung physikalischer oder kognitiver Natur ist (vgl. ebd.: 46).

Die Isochronie von Gesprochenem, d.h. die „relative Gleichmäßigkeit der Abstände, in denen Rhythmusereignisse aufeinander folgen" (Paeschke 2003: 45), wird oft in Verbindung mit dem

Rhythmus desselben untersucht. Laut Abercrombie (1967) treten in einer Sprache Silben oder Akzente in regelmäßigen Abständen auf, dies konnte jedoch in katonischer Form nie wissenschaftlich belegt werden. Es ist allerdings eine Neigung zu annähernder Gleichmäßigkeit in der Akzentuierung zu erkennen (vgl. ebd.: 46).

Experten führen die Unvollkommenheit der Gleichmäßigkeit in der Akzentuierung auf eine bewusste Manipulation des Hörers durch den Sprecher zurück. Dieser durchbricht den erwarteten Rhythmus, um eine besondere Wirkung zu erzeugen (vgl. ebd.). Eine sprachliche Besonderheit, welche den Rhythmus des Gesprochenen unterbricht, nennt man Interjektion.

Interjektionen

Interjektionen sind in der Linguistik, laut Ehlich, Hermann, Schwentner, Leonhard und Scherer, ein bisher kaum erforschtes Feld (vgl. Ehlich 1986: 19). Der Begriff bedeutet nach Ehlich (1986) „"inter-iectio", Dazwischengeworfenes, Eingeschobenes, sich Einmischendes“ (S.19). Es handelt sich demnach, prosodisch betrachtet, um eine Störung im Rhythmus des Gesprochenen, welche durch "voce incondita", d.h. ungeregelte Intonation (vgl. ebd.) deutlich wird. Interjektionen sind in der Regel eine Anordnung aus ein oder zwei Silben. Diese bestehen aus Vokalen oder Vokalkombinationen (bspw. „ah“ ,[a:] oder der Diphthong „ui“) sowie Vokal-Konsonantenkobinationen (bspw. „ach“) (vgl. ebd.: 65). Interjektionen treten auch in polysyllabischen Strukturen auf, wenn sie die Form einer Kombination oder Reduplikation einnehmen, wie z.B. „uiuiui“ (vgl. ebd.: 66).

Bei der nachfolgenden Beschreibung wurde sich auf das Werk „Interjektionen“ von Ehlich aus den Linguistische Arbeiten 111 aus dem Jahr 1986 bezogen, um sich widersprechende Definitionen zu vermeiden.

Interjektionen sind oftmals Ausdruck von Emotionen (vgl. ebd.: 20). Die Interpretation der Bedeutung einer Interjektion hängt laut Ehlich davon ab, wie sich deren Tonverlauf verhält. Er unterscheidet hierbei fünf verschiedene Tonverläufe, welche einer Interjektion jeweils verschiedene Deutungsmöglichkeiten verleihen (nicht alle Interjektionen werden in jeder Form realisiert):

(1) fallender Ton: \

(2) steigender Ton: /

(3) ebener Ton: —

(4) fallend-steigender Ton: \/

(5) steigend-fallender Ton: /\

(Ehlich 1986: 69)

Beispielhaft werden ausgewählte Interjektionen, welche im deutschen Sprachgebrauch häufig vorkommen und auch in der nachfolgenden Studie Betrachtung finden, näher genannt.

*„**Hm**“* findet nach Ehlich Verwendung in vier Grundformen. Diese können viele Bedeutungen haben, von Zustimmung (Tonstruktur: \/) über die Aufforderung des Sprechers an den Hörer eine Divergenz zu beseitigen (Tonstruktur: /), oder die Ankündigung einer beginnenden Divergenz (Tonstruktur: —) und einer stillschweigenden Divergenz (Tonstruktur: \ ) werden sie nach ihrer Tonstruktur interpretiert. Für die vorliegende Arbeit spielt ausschließlich „*Hm*“ mit fallend-steigender Tonstruktur eine Rolle (vgl. Ehlich 1986: 50f.).

*„**Ah**“ (Tonstruktur: —)* ist nach Schwentner als „Ausruf zur Bezeichnung des Schmerzes, Unwillens, der Verwunderung, der Freude und des Mitleids" (Schwentner 1924: 7) zu verstehen. Georges bezeichnet *ah, ach,* od. *ha, hm,* als systematisch verwendet bei Verwunderung, der Verdeutlichung von Unwillen oder Betrübnis sowie Freude oder Komik (vgl. Ehlich 1986: 75). Die Interpretationen der beiden sind sowohl vielfältig und unterschiedlich innerhalb einer Interpretation, als auch im unmittelbaren Vergleich der beiden miteinander. Laut Ehlich ist „*ah* [...] Interjektion zum Ausdruck von *Überraschung,* besonders von freudiger Überraschung“ (Ehlich 1986: 75). Dabei unterscheidet er wieder nach der Tonstruktur. „*Ah*“ (Tonstrultur: /) ist ein Zeichen „verstärkter Überraschung“. „*Ah*“ (Tonstruktur: /\) kann als erfreuliche Überraschung interpretiert werden. Je nach Tonstruktur kann „*Ah*“ auch als Negation verstanden werden (vgl. ebd.: 76), dieses Verhältnis ist für die vorliegende Arbeit jedoch irrelevant und wird daher nicht näher erläutert.

*„**Oh**“* Es steht in Opposition zu *„ah“* und ist nach Ehlich als Zeichen von „Betroffenheit“ und „Verblüffung“ (Ehlich 1986: 78) zu verstehen. Eine ebene Tonstruktur spricht eher für negative Betroffenheit, wohingegen eine steigend-fallende Tonstruktur positive Betroffenheit zum Ausdruck bringt (vgl. ebd.). „Oh“ und „Ah“ (Tonstruktur in beiden Fällen \) können häufig synonym Verwendung finden, da Betroffenheit und Überraschung miteinander verwandt sind (vgl. ebd.: 79).
Weitere genannte Formen sind die Reduplikation von „ah“ in der Form von „**aha**“, laut Leonhard als "Phone der Erleuchtung" (vgl. ebd: 76) zu betrachten und die Interjektion in Form des Diphthong „**oi**“ , als Ausdruck von Verwunderung und Überraschung (vgl. ebd.: 86).

Pausengestaltung

Pausen fallen in die Kategorie zur Bestimmung der Sprechgeschwindigkeit (vgl. Paeschke 2003: 28). Sie gelten in der Prosodie- und Intonationsforschung allgemein als Abgrenzungssignal zur Einteilung einer Aussage (vgl. Selting 1995: 85). Eine linguistische Pause ist von einem Wort- oder Satzabbruch zu unterscheiden. Sie ist rhythmisch, tritt nicht zufällig auf und hat eine sprachliche Funktion (vgl. ebd.).

Fragen und Nachfragen

Erotetische Narrationen spielen eine wichtige Rolle im Gespräch. Eine Frage ist „eine Antwort verlangende sprachliche Äußerung“ (siehe https://www.dwds.de/wb/fragen). Nachfragen beziehen sich auf Fragen, welche sich aus dem vorangegangenen Gespräch ergeben und an diesbezügliche Aussagen anschließen (vgl. Rost-Roth 2003: 326). Es gibt viele weitere Fragekategorien, die, um den Rahmen der Arbeit nicht zu sprängen, nicht näher erläutert werden können.

Fragefunktionen lassen sich grob in „Fokussierungsleistung“ und „Interrogativmodus“ (vgl. Rost-Roth 2003: 325) unterteilen. Dabei zielt die erste Funktion auf das Lenken einer besonderen Aufmerksamkeit auf einen bestimmten Erzählteil ab und die Funktion deutet auf eine Unklarheit in einem speziellen Bereich hin. Dabei ist eine Antwort auf die Frage mit der zweiten Funktion von größerer Bedeutung (vgl. ebd.).

In der vorliegenden Arbeit stehen Fragen zur Herausstellung von Bedeutungshöhepunkten im Mittelpunkt. Diese lassen sich laut Engel 1988 durch steigende (interrogative) Tonführung am Äußerungsende von denjenigen zur Verständnissicherung unterscheiden, welche durch eine fallende (terminale) Tonführung gekennzeichnet sind (vgl. Schönherr 1997: 78.).

2.7 Akustische Parameter

Die vorher vorgestellten Merkmale werden anhand der im nächsten Abschnitt näher erläuterten Parameter errechnet.

Grundfrequenz/ F_0

Die Grundfrequenz akustischer Signale, auch als F_0 bezeichnet, zeigt den „Reziprokwert der Periodendauer einer Schwingung“ (Paeschke 2003: 26) an. In der Prosodie-Forschung bezieht sich das akustische Signal auf ein Sprachsignal, genauer auf die einzelnen stimmlichen Laute. Die Grundfrequenz entspricht hier einer Stimmlippenschwingung. Sie korreliert mit der Tonhöhe. Diese ist in ihrer Wahrnehmung, vor allem bezüglich Veränderungen im Tonhöhenverlauf, noch ungeklärt (vgl. ebd.).

Dauer/ zeitliche Erstreckung

Die Dauer akustischer Signale kann für Laute, Silben, Wörter oder ganze Äußerungen gemessen werden. Angaben zur Dauer werden meist in Lauten pro Sekunde, Silben pro Sekunde oder Wörtern pro Sekunde/ Minute angegeben. Pausen werden bei diesen Angaben ausgelassen. Sie gelten als eigener Parameter (vgl. Paeschke 2003: 28).

Intensität

Die Intensität einer sprachlichen Äußerung gibt deren Lautstärke an. Diese wird anhand des Schalldruckpegels des akustischen Signals bestimmt (vgl. Paeschke 2003: 26).

Unter dem Begriff werden die Felder von Betonung und Akzentuierung erfasst (vgl. Hess 2003: 1).

Allgemein lässt sich sagen, dass eine Vielzahl prosodischer Mittel existiert, welche der Untersuchung der Beeinflussung des Zuhörers dienen. Die genaue Interpretation der einzelnen Parameter ist bisher in vielen Fällen noch unklar, was teilweise zu Schwierigkeiten in der Analyse und Interpretation der vorliegenden Untersuchung geführt hat.

Der nächste Abschnitt soll zunächst den Begriff der Emotionen möglichst kurz erläutern. Anschließend werden Emotionen mit der Prosodie gesprochener Sprache in Verbindung gebracht. Wie bereits bei den Interjektionen erwähnt, hängen Sprache und Gefühl häufig zusammen.

3. Emotionen

Emotionen sind „komplexe, zunächst grundsätzlich innerindividuelle Phänomene“ (Kehrein 2002: 101), d.h. dass sie von jedem Menschen unterschiedlich erlebt werden (vgl. Paeschke 2003: 17). Es gibt viele Worte um eine Gefühlslage zu beschreiben, wie z.B. Trauer/ Kummer/ Leid, Bedrücktheit/ Trübsal (vgl. ebd.), wodurch qualitative Beschreibungen recht unterschiedlich ausfallen. Eine quantitative Beschreibung emotionaler Zustände ist allerdings bisher nicht möglich. Emotionsforscher Klaus R. Scherer bezeichnet Emotionen als „Schnittstelle zwischen der Umwelt und dem Organismus“ (vgl. Kehrein 2002: 101). Es besteht bisher keine einheitliche Definition, allerdings müssen laut Izard (1994) drei Aspekte betrachtet werden:

1. „das Erleben oder das bewusste Empfinden des Gefühls“,
2. „die Prozesse, die sich im Gehirn oder im Nervensystem abspielen“ und
3. „das beobachtbare Ausdrucksgebaren“
   (Izard 1994: 20).

Emotionen sind nicht direkt messbare Einheiten. Sie müssen demnach von dem Beobachter des Fühlenden geschlussfolgert werden. Daher gelten sie in der Psychologie als „erschlossene Größe“, „hypothetische“ oder „theoretische Zustände“ (vgl. Kehrein 2002: 103).

Ein Zusammenhang zwischen Emotionen und Sprache wurde wissenschaftlich etwa ab dem 20. Jahrhundert untersucht. Wissenschaftler fanden heraus, dass Menschen allein anhand sprachlicher Äußerungen Anderer deren Gefühlslage heraushören können (vgl. Paeschke 2003: 18).

Zu Versprachlichungen von Gefühlen unterscheidet Bally zwischen

> „sprachlichen Ausdrucksmitteln, in denen die Affektivität *direkt* zum Ausdruck kommt, und solchen, die auf *indirekte* Weise zur Übermittlung affektiver Bedeutungen beitragen. Eine direkte Übermittlung affektiver Bedeutungen leisten lexikalische Phänomene; indirekt tragen Syntax und Intonation zum Ausdruck der Affektivität bei.“ (Drescher 2003: 32)

Wie bereits erwähnt können Emotionen durch Interjektionen oder Betonungen einzelner bestimmter Abschnitte des Gesprochenen übermittelt werden. Ebenso sind emotionale Ausdrücke in Form von Schluchzen oder Lachen ein eindeutiger Hinweis auf die Gefühlslage des Sprechers. Auch implizite Veräußerungen anhand der Wortwahl des Gesprochenen können Emotionen in Sprache identifizieren, dabei spielt die Prosodie keine Rolle, womit solche impliziten Wortäußerungen nicht Teil der Untersuchung dieser Abhandlung sind.

Die Ausarbeitung konzentriert sich bei der Untersuchung der Emotionsausdrücke hauptsächlich auf Interjektionen mit emotionalem Hintergrund und dem Auftreten von Lachen oder Schmunzeln der Probanden während der Narration.

Nach der Betrachtung von Prosodie und Emotion soll der folgende Abschnitt das Krankheitsbild der Probanden darstellen. Dieses wird als Williams-Beuren-Syndrom bezeichnet. Zum besseren Verständnis wird es nachfolgend dargestellten, um dem Leser eine Idee über die Probanden der Studie zu geben.

4. Der Begriff Williams-Beuren-Syndrom

Das Krankheitsbild des Williams-Beuren-Syndrom ist nach seinen Erstbeschreibern, dem neuseeländischen Herz, Kreislauf -Facharzt Dr. John Cyprian Phipps Williams und dem deutschen Kardiologen Dr. Alois Josef Beuren benannt. Sie beschrieben die Symptome erstmals in den 60er Jahren (vgl. Pankau & Leber 2015: 1). In angloamerikanischer Literatur wird im Falle dieses Krankheitsbildes vom sogenannten „Williams syndrom“ gesprochen, wohingegen es in deutschsprachiger Literatur als „Williams-Beuren-Syndrom“, kurz WBS, bezeichnet wird.

WBS benennt eine Entwicklungsstörung, welche im Folgenden vorgestellt wird. Zunächst wird die genetische Ursache des Krankheitsbildes erläutert sowie auf die Diagnostik derselben eingegangen. Anschließend folgt eine Darstellung der physischen und psychischen Auffälligkeit von Patienten mit WBS. Daraufhin wird näher auf den Forschungsstand bezüglich der Sprachbegabung und des Spracherwerbs von Kindern mit WBS eingegangen.

4.1 Genetik und Diagnose

WBS bezeichnet eine Mikrodeletion (vgl. Neuhäuser 2013: 106), d.h. eine Veränderung der Gene, bei

der ein Verlust von Genmaterial, auf dem Chromosomabschnitt 7q11.23 (GenELN und LIMK1) des Chromosomen 7, die Folge ist (vgl. ebd.). „Die Häufigkeit des Syndroms kann mit etwa 1:7.500 bis 1:10.000 angegeben werden“ (Pankau & Leber 2015: 1), wobei eine Vererbbarkeit des WBS über einen autosomal dominanten Erbgang möglich ist (vgl. Schaaf C. P., Zschoke, J. 2013: 44). Damit kommt es zu einer fünfzigprozentigen Übertragungswahrscheinlichkeit des Syndroms auf die Nachkommenschaft, wenn ein Elternteil das WBS hat (vgl. Mervis et al. 1999: 99).

Ursache für das WBS ist, wie bereits erwähnt, der Verlust von Genmaterial. Dieser entsteht bei der Bildung der Keimzellen im eben genannten Chromosomen. Dabei gehen etwa 25-28 unterschiedliche Gene, deren Funktionen weitgehend ungeklärt ist, verloren (vgl. Pankau & Leber 2015: 2). Das eine Reihe benachbarter Gene von der Deletation betroffen ist bezeichnet man laut Experten als „contiguous-gene-syndrome" (vgl. ebd.) bei dem WBS. Betroffen von der Deletation ist bekanntermaßen das Strukturprotein Elastin, welches wichtiger Bestandteil organischen Bindegewebes (bspw. der Lunge) ist und im Falle des WBS Anomalien entwickelt. Eine Deletation dieses Gens kann seit 1993 mittels Fish-Test diagnostiziert werden. Dabei wird eine Blutprobe mit Fluoreszenz-Farbstoff versetzt, welcher ausschließlich das vollständige Chromosom 7 markiert. Im Falle einer Mikrodeletation, wie bei dem WBS, findet keine Markierung statt (vgl. von Beust et al, S. 300f.).

Zur Diagnose des Syndroms trägt häufig auch die im nachfolgenden Kapitel näher benannte, häufig auftretende Dysmorphie des Gesichtes von Kindern mit WBS bei, sodass meist bereits in jungen Jahren eine Sichtdiagnose gestellt werden kann (vgl. Pankau & Leber 2015: 1).

Die aus der Mikrodeletation WBS resultierenden genotypischen und phänotypischen Symptome werden im folgenden Textabschnitt näher benannt. Dabei gilt zu beachten, dass alle Menschen sich unterscheiden und daher nicht alle Symptome in jedem Krankheitsverlauf auftauchen müssen.

4.2 Symptome

Herz, Kreislauf -Facharzt Dr. John Cyprian Phipps Williams stellt 1961 Aortenstenose, geistige Retardierung und Dysmorphien im Gesicht bei vier seiner Patienten fest und veröffentlichte mit Kollegen einen Artikel zu dem noch nicht aufgezeichneten Krankheitsbild (vgl. Prosetzky 2014: 42). Die gleichen Auffälligkeiten benennt Beuren ein Jahr später bei drei seiner Patienten. Er ergänzt Williams Darstellung der Symptome um Zahnanomalien, Verengungen der Lungenarterie und eine Beschreibung des Sozialverhaltens der Patienten (vgl. ebd.).

Äußerlich fallen Kinder und Jugendliche mit WBS durch ihre kleine Statur auf (vgl. Pankau & Leber 2015: 1). Das für das Krankheitsbild typische „Elfengesicht beinhaltet „kurze Lidspalten, sternförmiges Muster der Regenbogenhaut, Schielen, schmale, oft niedrige Nasenwurzel, Stupsnase, volle Wangen bei

flachem Mittelgesicht, großer Abstand zwischen Nase und Mund, dicke Lippen, Zahnanomalien (Fehlen, vergrößerter Abstand)“ (Neuhäuser 2013: 106).

Neben den soeben beschriebenen äußerlichen Merkmalen weisen Kinder und Jugendliche mit WBS aufgrund einer Mikrocephalie geistige Retardierungen auf (vgl. ebd.). Ihr IQ liegt im Durchschnitt zwischen 45 und 80 (Range von 40 bis 100), was ihnen den Status „leichte bis schwere geistige Behinderung“ einbringt (vgl. Gosch 1997: 19).

Zusätzlich treten häufig Herzfehler auf. Forscher gehen von, durch WBS ausgelösten Störungen im Mineralstoffwechsel aus, da Säuglinge mit dem Syndrom häufig Hyperkalzämien entwickeln (vgl. ebd.). Selten kommt es zu Abänderungen am Skelett wie „frühzeitige[n] Verknöcherungen der Schädelnaht, Thoraxdeformation[en], Verbiegung[en] des Kleinfingers“ (Neuhäuser 2013: 106) auf.

Im Bereich des Sozialverhaltens von Kindern und Jugendlichen mit WBS kommt es oftmals zu Aufmerksamkeits- und Hyperaktivitätsstörungen. Die Kinder entwickeln unbegründete Angststörungen und Phobien und weisen sozial distanzloses Verhalten auf. Außerdem tritt oftmals eine Hyperakusis, d.h. eine Überempfindlichkeit gegenüber Geräuschen, auf (vgl. Steinhausen et al. 2013: 163).

Alle Symptome weisen auf starke Einschränkungen, sowohl physisch als auch psychisch hin. Allerdings ist anzumerken, dass Kinder mit WBS in den Bereichen von Sprache und auch Musik herausragende Leistungen erbringen (vgl. Pankau & Leber 2015: 3).

Anschließend an die Beschreibung der Symptomatik des WBS, soll der folgende Textabschnitt einen ersten Eindruck in den Forschungsbereich der Sprachforschung bei Kindern mit WBS liefern, um anschließend eine Einführung in bisher gewonnene Erkenntnisse über deren Spracherwerb zu geben.

4.3 Forschung zum Sprachverhalten bei WBS

Kinder mit WBS haben aufgrund ihrer sprachlichen Leistungen das Interesse der Wissenschaft geweckt. Zu den bedeutendsten Forschern zählen u.a. Wang & Bellugi, Clahsen & Almazan Hamilton und Gosch & Pankau. Die Forschungen zu WBS sind vor allem im Bereich der Neurolinguistik von besonderem Interesse (vgl. Siegmüller et al. 2018: 1).

Einen hohen Beitrag dazu leistet die Forschungsarbeit von Ursula Bellugi. Ihre Forschungsgruppe wies nach, dass die Leistungen von WBS Patienten bezüglich sprachlicher Fähigkeiten sowie sprachlich kognitiven Leistungen, verglichen mit Patienten mit anderen intellektuellen Beeinträchtigungen, überlegen sind (vgl. Prosetzky 2014: 41).

Viele Forschungen arbeiten mit Vergleichen von dem WBS und dem Down-Syndrom, kurz DS, und belegen die Unterscheidung sprachlicher und nicht-sprachlicher Leistungen. Während WBS und DS

Patienten durchaus vergleichbare Symptome aufweisen, gelten WBS Patienten als „gesellig, sprachbegabt, extrovertiert, hypersensibel gegenüber Frustrationserlebnissen, unterschwellige[n] Sorgen, Ängste[n] und Anspannungen“. Die Sprachfähigkeiten von Patienten mit DS werden als „verlangsamte Sprache mit vielen grammatischen Fehlern, scheinbar in sich ruhend und sicher wirkend“ beschrieben (vgl. Prosetzky 2014: 46). Kinder mit WBS weisen ein vielfältigeres Vokabular auf, wobei beide Personengruppen einen verspäteten und verlangsamten Spracherwerbsprozess durchlaufen (vgl. Siegmüller et al. 2018: 3-8). Im Gegensatz zu anderen genetischen Krankheiten, schränkt WBS die sprachlichen Fähigkeiten der Kinder also nicht in einem vergleichbaren Maß ein (vgl. Siegmüller et al. 2018: 1). Daraus folgern Experten, dass „die nicht-sprachliche geistige Entwicklung und die sprachliche Entwicklung doch in weit höherem Maße von einander unabhängig verlaufen können, als dies bisher von vielen Forschern gemeinhin angenommen worden ist“ (ebd.). Die sich ergebende Idee einer Existenz autonomer Module zum Spracherwerb und zum Sprechen ist ausschlaggebend für die vielfältige Forschung mit WBS Patienten (vgl. Prosetzky 2014: 41).

Da Kinder mit WBS in allen Studien zum Sprachvergleich besser abgeschnitten haben, als die Vergleichsgruppe der Kinder mit DS, sieht diese Arbeit von einem solchen Vergleich ab. Hier werden gesunde Kinder denen mit WBS gegenübergestellt, um ihren Fähigkeiten im Bereich Sprache gerecht zu werden. Dennoch unterscheidet sich die Sprachentwicklung von Kindern mit WBS von der Sprachentwicklung von Kindern ohne WBS (vgl. Siegmüller et al. 2018: 2).

Der folgende Abschnitt soll einen Überblick über die bisher erworbenen Kenntnisse zum Spracherwerb von Kindern mit WBS geben, um anschließend einen kurzen Überblick über den Spracherwerb gesunder Kinder zum Vergleich zu geben.

4.4 Spracherwerb im Vorschulalter

Die Sprachproduktion beginnt bei Kindern mit WBS später als bei gesunden Kindern. Der frühe Spracherwerb und die ersten Wörter werden nicht selten erst im Alter von zwei oder drei Jahren gesprochen. Dabei ist auffällig, dass die erste Phase der Sprachproduktion, durch Einwortäußerungen laut Reilly 1990, zudem temporär ausgeprägter ist, als bei gesunden Kindern vergleichbaren Alters (vgl. Siegmüller 2018: 2).

Im Gegensatz zu diesen schneiden Kinder mit WBS bezüglich ihrer Aussprachefähigkeiten besser ab (vgl. Siegmüller 2018: 3). In der Altersgruppe des dritten bis zum fünften Lebensjahr neigen Kinder mit WBS zum Telegrammstil, d.h. sie lassen bspw. Funktionswörter in Wortkombinationen aus. Außerdem entwickelt sich ihr Wortschatz langsamer, als der gesunder Kinder. In diesem Alter ähnelt ihre Sprachentwicklung der von Kindern mit Down-Syndrom (vgl. ebd.).

Gute auditive Fähigkeiten sowie die kognitiven Fähigkeiten zum Verbinden und Speichern von Laut und Bedeutung sorgen bei Kindern mit WBS im weiteren Verlauf des Spracherwerbs für einen stetigen, wenn auch langsamen Ausbau ihres Wortschatzes. Eine weitere Auffälligkeit im frühen Sprachgebrauch ist die Nutzung von Echolalien, d.h. den Wiederholungen einzelner Wörter oder ganzer Äußerungen des Gesprächspartners, welche allerdings später nachlässt (vgl. Sarimski 2001: 86).

4.5 Spracherwerb im Schulalter

Bisher unerklärlich ist, wie WBS Patienten die noch im Vorschulalter vorhandenen defizitären sprachlichen Fähigkeiten im Alter zwischen sechs und neun Jahren aufarbeiten können. Besondere Fortschritte sind in diesem Alter bezüglich des Wortschatzes zu beobachten (vgl. Siegmüller 2018: 4).

Eine mögliche Erklärung hierfür könnte ein Anstieg im Entwicklungstempo der Kinder sein, ein sogenannter „Spracherwerb im Zeitraffer“ (vgl. ebd.: 5). Weitere Ansätze deuten darauf hin, dass „Menschen mit WBS ihre Muttersprache mit ähnlichen Strategien erwerben, wie Erwachsene Sprecher eine Fremdsprache“ (https://www.w-b-s.de/syndrom/spracherwerb.html). Demnach weichen WBS Patienten auf alternative Spracherwerbststrategien aus.

WBS Patienten weisen ein gutes sprachliches Verständnis auf, dass allerdings meist nicht dem gesunder Menschen gleichzustellen ist (vgl. https://www.w-b-s.de/syndrom/spracherwerb.html). Trotz der positiven Entwicklung im späteren Spracherwerb von Kindern mit WBS, ist ihr Sprachverhalten hinsichtlich bestimmter komplexer Sprachverhaltensfelder von dem gesunder Sprecher zu unterscheiden. Dazu gehören die Bildung unregelmäßiger Verben sowie häufig das Auftreten von Wortfindungsstörungen (vgl. Beier et al 2015: 129).

Allgemein lässt sich sagen, dass der Spracherwerb bei Kindern mit WBS verzögert ist. Sie erreichen eine, verglichen mit Kindern ähnlicher Krankheitsbilder, überdurchschnittlich gute Ausdrucksfähigkeit, sowie ein gutes Sprachverständnis, weisen aber, verglichen mit nicht eingeschränkten Menschen, Defizite auf. Außerdem ist darauf hinzuweisen, dass jeder WBS Patient individuell betrachtet werden muss. Die Ausprägung des Syndroms kann zu sich stark unterscheidenden Ergebnissen im Spracherwerb führen.

5. Das Sprachverhalten von gesunden Kindern

Das Sprachverhalten gesunder Kinder soll im Folgenden nur kurz skizziert werden, um Unterschiede und Vergleichbarkeit in der Sprachentwicklung gesunder Kinder und derer mit WBS zu verdeutlichen. Dabei muss klar sein, dass der zeitliche Ablauf sich von Kind zu Kind unterscheiden kann und von mehreren Faktoren abhängig ist. Der dargestellte temporäre Ablauf ist einer Zusammenfassung von Dux

aus dem Jahr 2012 entnommen und bietet lediglich eine Orientierungshilfe.

Kinder beginnen bereits im Mutterleib Lippen, Zunge und Gaumen zu trainieren. Ab dem fünften Monat hören ungeborene Kinder bereits Stimmen. Die erste eigene Äußerung tritt in Form von Schreien auf, dieses kann je nach Laut Wohlbefinden und Unwohlsein ausdrücken. Ab dem ca. achten Monat gibt ein Kind Laute von sich, die keinen Zusammenhang haben. Stellt es fest, dass dadurch eine Reaktion hervorgerufen wird reagiert es damit bewusst auf Anrede durch andere. Einen Monat später beginnt es Gehörtes und die dazugehörigen Mundbewegungen zu behalten und versucht Laut und Bewegung nachzumachen. Mit zehn Monaten versteht ein Kind erste Sinninhalte von Wörtern (häufig über Mimik und Gestik des Sprechers). Mit einem Jahr geben Kinder Klangfolgen von sich (z.B. „wauwau“), die sie z.B. mit einem Gegenstand in Verbindung bringen. Etwa ein halbes Jahr später beginnen Kinder Einwortsätze zu sprechen. Sie verstehen mehr als sie ausdrücken können. Bis zum zweiten Lebensjahr wird der aktive Wortschatz bedeutend ausgebaut. Die Artikulation der Worte ist häufig noch falsch. Kinder lernen noch mit der Sprechmotorik umzugehen. Die Sätze werden länger, wenn sie auch grammatikalisch noch Fehler aufweisen. Adjektive und Wünsche können bereits korrekt ausgedrückt werden. Kinder im Alter zwischen zwei und drei Jahren beginnen komplexere Lautverbindungen (wie bspw. /ch/, /gl/) oder Doppelkonsonanten zu nutzen kurze Sätze, Warum-Fragen, Verben und Pronomen werden richtig verwendet.

Mit ca. vier Jahren tritt bei manchen Kindern das sogenannte physiologische Stottern auf. Dabei repetiert ein Kind Wortanfänge, weil seine Sprechmotorik nicht mit der Denkgeschwindigkeit mithalten kann. Der Wortschatz weitet sich fortlaufend aus. Kinder lernen Präpositionen (z.B. auf, oben, unten, im, neben) und diverse Farben richtig zu verwenden. Zusätzlich gewinnen sie ein Verständnis für Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Sie können Artikel korrekt verwenden und erste Haupt und Nebensätze mittels Konjunktionen verbinden. Die grammatikalische Korrektheit der Ausdrücke nimmt zu, wenn sie auch weiterhin nicht immer richtig gebraucht wird.

Zwischen dem fünften und sechsten Lebensjahr beherrscht ein Kind die Umgangssprache. Es kann Haupt- und Nebensätze richtig bilden, Artikel korrekt zuordnen und die Zeitformen entsprechend der grammatikalischen Vorgaben verwenden. Die Lautbildung ist zu diesem Zeitpunkt abgeschlossen

(vgl.http://www.familienatlas.de/sites/fama/files/atoms/files/broschuere_sprachentwicklung_und_sprachfoerderung_bei_kindern.pdf).

6. Empirie

Das folgende Kapitel stellt zunächst die Probanden der Studie vor, um nachfolgend die

Erhebungsmethode zu beschreiben. Bei der Erhebungsmethode handelt es sich um eine Datenerhebung mittels der sogenannten Frog-Story; *„Frog, where are you?“,* von Mercer Mayer. Im Anschluss daran wird die Vorgehensweise zur Datenerfassung erläutert. An späterer Stelle werden die erhobenen Daten präsentiert. Darauf folgt die Interpretation bzw. Deutung der erhobenen Resultate.

Vorab sollte erwähnt werden, dass alle für diese Abhandlung genutzten Daten aus einer im Rahmen einer Masterarbeit stammenden Studie aus dem Jahr 2017 stammen. Erarbeitet und durchgeführt wurde „Die Untersuchung der visuell-räumlichen Wahrnehmung und des Sprachverhaltens bei Kindern mit Williams-Beuren-Syndrom und Down-Syndrom.“ von Nina Stoffer. Für die vorliegende Arbeit wurde nur ein Teil der bereits vorhandenen Daten genutzt und hinsichtlich sich unterscheidender Fragen und Schwerpunkte analysiert.

6.1 Probanden

Bei den Probanden handelt es sich um eine Gegenüberstellung von jeweils sechs Kindern mit WBS und sechs gesunden Kindern vergleichbaren Alters. Im Vorfeld ausgeteilte Fragebögen wurden von den Erziehungsberechtigten ausgefüllt. Diese geben Aufschluss über die Entwicklung der Kinder hinsichtlich ihrer sprachlichen Fähigkeiten, Verhalten in Vorschule und Schule sowie über das Sozialverhalten, weitere Handicaps, außergewöhnliche Fähigkeiten und Hobbys der Probanden.

6.1.1 Alter, Geschlecht und Handicaps

Die zwölf Kinder sind zwischen sechs und 13 Jahre alt. Ihr Durchschnittsalter beträgt 9,83 Jahre. In der Gruppe der WBS-Kinder befinden sich zwei Mädchen und vier Jungen. Bei den Kindern ohne WBS handelt es sich um vier Mädchen und zwei Jungen. Zur Angabe der vollendeten Schwangerschaftswochen (im Weiteren nur noch SSW) bis zur Geburt des Kindes konnte jeweils eine Familie keine oder keine brauchbare Angabe machen. Die restlichen fünf WBS-Kinder kamen nach Angaben der Eltern nach durchschnittlichen 36,5 vollendeten SSW auf die Welt (bis zur Vollendung der 37. SSW zählt ein Kind als Frühgeburt). Der Schnitt bei den Kindern ohne WBS lag bei 39 vollendeten SSW. Damit sind die WBS-Kinder durchschnittlich 2,5 Wochen früher geboren, als die Kinder ohne WBS. Neben dem Williams-Beuren-Syndrom gaben die Eltern zweier WBS-Kinder eine Autismus-Spektrum-Störung sowie einen Klumpfuß und mehrere Lymphödeme als weitere Handicaps der Kinder an. Bei den Kindern ohne WBS trat bei einem Kind Diabetes auf.

6.1.2 Muttersprache und Sprachentwicklung

Alle Kinder der Stichprobe stammen aus Nordrhein-Westfalen in Deutschland. Die Kinder mit WBS sind ausnahmslos mit Deutsch als Muttersprache aufgewachsen. Die Eltern haben angegeben auch keine

weitere Sprache mit ihren Kindern gesprochen zu haben. Bei den Kindern ohne WBS hat eine Familie notiert neben Deutsch auch selten Englisch mit ihrem Kind zu sprechen. Auch hier haben alle Kinder Deutsch als Muttersprache. 50% der WBS-Familien konnten keine Angaben zum Sprachbeginn ihrer Kinder machen. Zwei Kinder sprachen ihre ersten Worte mit ca. 18 Monaten und ein drittes Kind begann mit zwei Jahren zu sprechen. Damit liegt das durchschnittliche Alter für den Sprachbeginn der WBS-Kinder bei 20 Monaten (1,6 Jahren). Bei den Kindern ohne WBS konnte eine Familie keine Angabe zum Sprachbeginn liefern. Von den Anderen begann das früheste Kind mit neun Monaten erste Worte zu sprechen, das Langsamste sprach mit 11,5 Monaten. Der Sprachbeginn liegt in dieser Gruppe bei ca. 10 Monaten (0,83 Jahren) im Durchschnitt. Hier verdeutlicht sich ein signifikant verspäteter Sprachbeginn bei den Kindern mit WBS.

6.1.3 Kindergarten und Schule / Sozialverhalten in Institutionen

Alle WBS-Kinder besuchten, laut Angaben ihrer Eltern, über eine Dauer von drei bis vier Jahren, einen integrativen Kindergarten. Dabei gaben drei Familie an, dass sich das gemeinsame Spielen mit Gleichaltrigen als schwierig erwies. Die Gründe dafür waren sehr unterschiedlich. Ein WBS-Kind interessierte sich mehr für die Erwachsenen. Das Andere rückte die Bedürfnisse der anderen Kinder zu sehr in den Vordergrund, um noch spielen zu könne. Die Eltern des dritten Kindes gaben an, dass es einfach lieber für sich spielte. Zwei Elternpaare von WBS-Kindern notierten positive Rückmeldungen aus dem Kindergarten und, dass ihr Kind auch mit Gleichaltrigen spiele. Von den Kindern ohne WBS besuchten fünf einen Regel-Kindergarten. Eines ging in einen integrativen Kindergarten. Drei Elternteile gaben Rückmeldungen über das Sozialverhalten der Kinder ohne WBS. Sie wurden als „sehr sozial“, „aktiv, teilt gerne“ oder „aufgeschlossen, freundlich, fair, gibt gerne den Ton an“ beschrieben.

Bezüglich der Schullaufbahn konnten nur zu fünf WBS-Kindern Angaben gemacht werden, da eines noch keine Schule besuchte. Vier WBS Kinder gingen auf eine Förderschule, eines besuchte ein Förderschule mit dem Schwerpunkt Lernen, zwei weitere Kinder waren an einer Förderschule mit dem Schwerpunkt Körperliche und Motorische Entwicklung angemeldet, eines ging an eine Förderschule mit dem Schwerpunkt Geistige, Emotionale und Soziale Entwicklung und ein WBS-Kind besuchte eine Privatschule mit dem Förderschwerpunkt für Geistige Entwicklung. Alle Kinder gingen gerne zur Schule und drei besuchten die Schule regelmäßig. Ein WBS-Kind wurde mit 6,5 Jahren eingeschult. Vier der fünf WBS-Schulkinder wurden mit „fast“ 7 oder 7 Jahren eingeschult. Als Auffälligkeiten nannten die WBS-Familien die Folgenden:

Lernschwierigkeiten	4x
Leistungsverweigerung	1x

soziale Isolation	1x
Konzentrationsprobleme	5x
oppositionelles Verhalten gegenüber Lehrern	1x

Von den Kindern ohne WBS gehen drei in eine Regelgrundschule. Die anderen drei besuchen ein Gymnasium. Von den Kindern wurden eines mit fünf und die andern mit sechs Jahren eingeschult. Alle Kinder gehen gerne in die Schule. Bei keinem treten Auffälligkeiten im Bereich des Lernens oder des Sozialverhaltens auf.

6.2 Testaufgabe: Erzählung zu *„Frog, where are you?“*

Zur Untersuchung der Spontansprache bei Kindern eignet sich die in mehreren Studien bereits als Erhebungsinstrument eingesetzte Frog-Story von Mercer Mayer (siehe Anhang 6). Die Bildergeschichte *„Frog, where are you?“* aus dem Jahr 1969 besteht aus 24 Illustrationen, welche ohne kommentierenden Text auskommen. Die Frog-Story lässt sich aufgrund des fehlenden Textes besonders gut zur Erhebung der narrativen Fähigkeiten von Kindern nutzen. Sie wurde bereits in über 50 Sprachen erzählt und für vielfältige Forschungen verwendet (vgl. Ahrenholz 2012: 58).

Mercer Mayers *„Frog, where are you?“* handelt von einem Jungen, der einen Frosch als Haustier in einem Glas hält. Während er und sein Hund schlafen läuft der Frosch fort. Junge und Hund begeben sich am nächsten Tag auf die Suche. Im Wald begegnen sie Waldtieren wie Bienen, einer Eule und einem Hirsch bevor sie den Frosch an einem Teich wiederfinden. Dieser hat inzwischen Baby-Frösche bekommen, von denen der Junge einen mitnimmt.

Die Geschichte bietet aufgrund der vielseitigen, teilweise zeitgleichen, aber leicht verständlichen Handlungen einen weitläufigen Kontext für die Produktion von Sprache und eignet sich daher besonders gut, um die narrativen Fähigkeiten der Kinder zu untersuchen.

Es muss allerdings kritisch erwähnt werden, dass der Versuchsaufbau zum Generieren der Daten, welche dieser Arbeit zugrunde liegen, einen Fehler aufgewiesen hat. Anstatt die Probanden mittels einer Frage wie bspw. „Kannst du mir eine Geschichte zu den Bildern erzählen?“ zu einer spontansprachlichen narrativen Äußerung zu motivieren, hat der Interviewer sie dazu aufgefordert zu sagen, was sie sehen. Dadurch kam es eher zu Beschreibungen der Bilder, zum Teil in Form listenhafter Aufzählungen, welche aufgrund der Bilder, welche eine Geschichte zeigen, Erzählelemente enthalten.

6.3 Beobachtungsbogen

Zur systematischen Aufzeichnung von während der Interviews entstandener Eindrücke, wurde im Vorhinein ein standardisierter Beobachtungsbogen erstellt. Dieser war vom Interviewer zu jedem

Interview, mit Kindern mit und ohne WBS, auszufüllen. Zunächst sollten Beobachtungen während der Tests notiert werden. Im Verlauf der Studie wurde deutlich, dass es einfacher war den Beobachtungsbogen im Nachhinein auszufüllen, um Erkenntnisse besser geordnet zu dokumentieren.

Der Beobachtungsbogen bestand aus fünf Teilen. Da nur der Teil, welcher sich auf die Interviews zu der Bildergeschichte *„Frog, where are you?“* bezieht für die folgende Untersuchung von Interesse ist, und, um den Rahmen der Arbeit nicht zu überschreiten, wird nur Teil fünf des Beobachtungsbogens näher vorgestellt.

Im fünften Teil des Beobachtungsbogens standen die linguistischen Fähigkeiten der Kinder im Vordergrund. Es wurde das Sprachverhalten während der Erzählung zu *„Frog, where are you?“* erfasst. Der fünfte Teil des Beobachtungsbogens ist in drei Abschnitte unterteilt:

- Zunächst wurde die Vorgehensweise (lustlos, motiviert o.ä.) dokumentiert. Auch Mundmotorik, Länge der Erzählung, ob Pausen gemacht wurden oder das Kind die Geschichte bereits kannte, wurden notiert.
- Anschließend dokumentierte der Untersuchungsleitende, ob Interesse an der Geschichte bestand, ob Fragen gestellt wurden, Details und logische Zusammenhänge in der Narration wiederzufinden sind.
- Als letztes wurden Beobachtungen zur sprachlichen Richtigkeit erfasst. Dazu gehören unter anderem Tempus, Wortschatz, der richtige Gebrauch von Artikeln u.ä., aber auch Auffälligkeiten, wie Lispeln oder Stottern werden dokumentiert, sowie ob eine Plot-Struktur zu erkennen ist.

Abschließend kann der Interviewer weitere Beobachtungen als Notiz dokumentieren, dazu gehörten bspw. die Anwesenheit von Erziehungsberechtigten während des Interviews.

6.3.1 Ergebnis Beobachtungsbogen

Die Auswertung der Beobachtungsbögen zeigt, dass keinem der an der Studie teilnehmenden Kinder die „Frog Story“ im Vorfeld bekannt war. Dennoch zeigten sich fünf der sechs Kinder mit WBS motiviert oder fasziniert von der Bildergeschichte. Ein Kind wollte sich diese nur widerwillig und nach Zusprache durch die Mutter anschauen. Bei den gesunden Kindern waren alle Kinder motiviert sich das Buch anzuschauen. Zwei erkannten, dass der Titel auf Englisch ist.

Das Erkennen von Details fiel in beiden Probandengruppe ähnlich aus. 83% der Kinder mit WBS konnten Details (wie Bienen, eine Eule oder einen Hirsch) auf den Bildern ausmachen und korrekt

benennen, ein Kind bezeichnete Details, welche es zu erkennen glaubte, falsch. Es bezeichnete unter anderem den Frosch als Hund. Die gesunden Kinder benannten erkannte Details zu 100% richtig. Die Kinder mit WBS haben mehr Pausen in ihren Erzählungen gemacht, als die gesunden Kinder

Weitaus größere Unterschiede ergaben sich bei der Erstellung einer Plotstruktur. Drei Kinder mit WBS konnten in ihrer Erzählung keine Plotstruktur einbauen. Sie beschrieben, was auf den Bildern zu sehen ist, ohne logische Zusammenhänge zu erkennen. Einem Kind mit WBS gelang das Erkennen einer Struktur mit Hilfe der Untersuchungsleitenden. Ein weiterer Proband mit WBS erzählte, laut Aufzeichnungen, „einigermaßen“ den Plot. Von den gesunden Kindern erkannten fünf, dass die Bilder einen Plot bilden, sie erkennen logische Zusammenhänge zwischen den Bildern. Zu dem letzten gesunden Kind gibt es keine Angaben hinsichtlich des Erzählens eines Plots. Bei zwei Kindern mit und ohne WBS wird explizit notiert, dass sie die Suche nach dem Frosch über den Verlauf der Geschichte im Auge behalten. Von den gesunden Kindern konnten drei den Unterschied zwischen Tag und Nacht in den Bildern erkennen. Ihr Wortschatz wird als weitreichender notiert.

Alle Kinder zu denen es Aufzeichnungen darüber gibt erzählen ausschließlich im Präsens. Mehrere Probanden mit WBS stellen der Untersuchungsleitenden Fragen während sie erzählen. Bei den Kindern mit WBS nutzt Eines Artikel falsch, ein Kind nutzt keine Artikel, Eines nutzt Wenige und Eines nutzt sie richtig. Zu den anderen Probanden mit WBS gibt es keine Notizen zu ihrem Umgang mit Artikeln. Bei den gesunden Kindern ist eine korrekte Nutzung der Artikel bei fünf von sechs Probanden notiert, zu einem gibt es diesbezüglich keine Aufzeichnungen.

Als sprachliche Auffälligkeiten bei den Probanden mit WBS werden „lautes Sprechen“, „nuscheln“, „murmeln“ und „schwer verständliches Sprechen“ vereinzelt genannt. „Nuscheln“ wird auch bei einem der gesunden Kinder genannt.

Es lässt sich zusammenfassend sagen, dass keine Probleme mit der Mundmotorik notiert sind. Die Probanden mit WBS scheinen mehr Probleme mit dem Erkennen einer bildübergreifenden Plotstruktur zu haben, als die gesunden Kinder. Die falsche Nutzung von Artikeln fällt nur bei Kindern mit WBS auf. Das zuvor in der Literatur benannte Stellen von Fragen und Nachfragen tritt nur bei Probanden mit WBS auf. Auch sprachliche Auffälligkeiten wie murmeln oder schwer verstehbares Sprechen ist ausschließlich bei den Probanden mit WBS notiert.

Nach den allgemeinen Beobachtungen, die von der Untersuchungsleitenden notiert wurden, sollen die Audiodateien nun genauer mittels des Analyseprogrammes *Praat* untersucht werden. Dafür wird dieses im folgenden Abschnitt zunächst kurz eingeführt.

6.4 Untersuchungsprogramm Praat

Praat kommt vom niederländischen „praten“, was so viel wie „reden“ bedeutet. Es ist ein Open-Source-Programm, entwickelt 1992 von Paul Boersma und David Weenink von der Universität Amsterdam (vgl. Boersma & Van Heuven 2001: 341). Es erscheinen immer wieder neue Versionen online. *Praat* eignet sich besonders zur phonetischen Analyse von Sprachdaten.

Das Programm ermöglicht instrumentalphonetische Signalanalysen und -resynthesen sowie die Manipulation von Sprachdaten (vgl. ebd.). *Praat* kann eigene Sounddateien aufnehmen oder auch zuvor aufgenommene Audiodateien lesen (vgl. ebd.). Es kann phonetische Eigenschaften einer Sprachdatei, wie z.B. die Intonationskontur, Tonhöhe (Frequenz) und Intensität darstellen. Segmentierte Transkripte können erstellt und Akzenttöne oder Pausen vermerkt werden. Mittels *Praat* lassen sich Spektrogramme darstellen. Es besteht die Möglichkeit die Grundfrequenz einer Sprachdatei zu extrahieren und diese zu modifizieren. Einzelne Signalteile lassen sich dehnen (vgl. ebd).

Wird eine Audiodatei in *Praat* geöffnet erscheint ein zweigeteiltes Fenster. Die obere Hälfte zeigt die akustischen Wellen, die untere Hälfte bietet die Möglichkeit unterschiedliche akustische Analysen darzustellen, wie die folgende Abbildung zeigt:

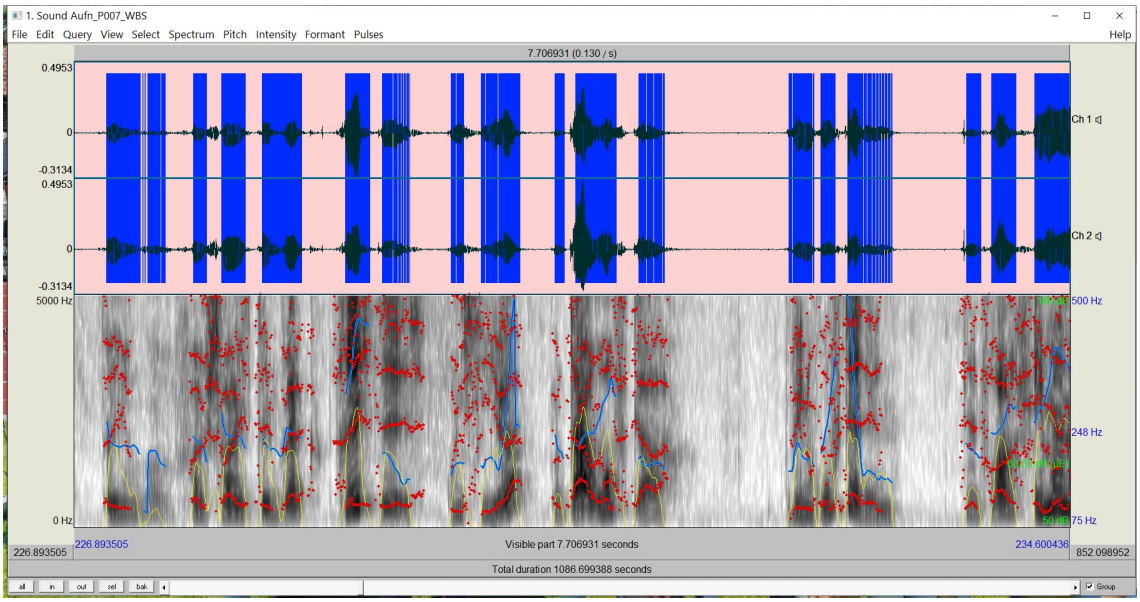


Abbildung 2: Ansicht von Sprachdateien in Praat

Oszillogramm (waveform):	*schwarze Wellenformen*
Spektrogramm (spectrogramm):	*grau-schwarze Schattierungen*
Grundfrequenz (pitch):	*blaue Kurve*
Formantfrequenzpunkte (formants):	*rote Punkte*
Intensität (intensity):	*gelbe Kurve*

Bei Ansicht einer Audiodatei in *Praat* gilt es zunächst einen Bereich von weniger als Zehn Sekunden auszusuchen, um die einzelnen Merkmale anzeigen lassen zu können. In der oberen Hälfte der Ansicht der Audiodatei erscheint das Oszillogramm, welches akustische Signale im zeitlichen Verlauf sichtbar macht. In der unteren Hälfte kann man außerdem das Spektrogramm anzeigen lassen, welches den Frequenzbereich darstellt. Zusätzlich lässt sich die Grundfrequenz (*pitch*) anzeigen. Die dazugehörige blaue Kurve bildet die Intonationskontur im Grundfrequenzverlauf ab. Die *formants* oder Formantfrequenzpunkte (in der Abbildung als rote Punkte erkennbar) sind ein Anzeiger akustischer Energien in einem bestimmten Frequenzbereich. Die gelbe Kurve zeigt die Intensität der akustischen Signale, d.h. die Lautstärke, an. Die blauen Balken im Hintergrund zeigen die *pulses*, also die Glottisschläge.

Die vorliegende Arbeit untersucht die Aufnahmen hauptsächlich unter in Augenscheinnahme des Oszillogramms, der Grundfrequenz und der Intensität akustischer Signale, weshalb die anderen Merkmale aus dem Analysefenster ausgestellt wurden um für eine übersichtlichere Anschauung zu sorgen.

6.5 Datenerfassung und Interpretation

Im Anschluss an die Einführung in das Analyseprogramm *Praat* folgt nun die Darstellung der Untersuchung einzelner prosodischer Merkmale der konkreten Daten sowie die Präsentation erster Ergebnisse.

Um eine Aussage zum Einsatz prosodischer Mittel in den narrativen Strukturen von Kindern mit WBS treffen zu können, wurden in einer ersten Betrachtung der Audiodateien Notizen zu Auffälligkeiten angefertigt. Aus diesen ließen sich die folgenden, häufig aufgefallenen, Merkmale festhalten:

- Pausen und Verzögerungslaute
- Interjektionen
- Fragen
- Lachen oder Schmunzeln
- Flüstern/ Leise-Laut- Wechsel Ausrufe sowie
- sonstige Auffälligkeiten.

6.5.1 Pausen und Verzögerungslaute

Allgemein zu erwähnen gilt, dass es sich bei den betrachteten Pausen nicht um ein auffälliges akustisches Signal, sondern um das Fehlen eines solchen handelt. Es gehört wie vorab erwähnt zu der Sprechgeschwindigkeit (vgl. Paeschke 2003: 28). Pausen sind eine auffällige Unterbrechung innerhalb

des Sprechaktes, welche den im Vorfeld angefertigten Transkripten (siehe Anhang 9 und 10) entnommen wurde. Atempausen zwischen einzelnen Worten oder zwischen den Sprecherwechseln waren nicht Gegenstand der Untersuchung.

Pausen lassen sich in Praat anhand von einem nahezu glatten Oszillogramm (*Waveform*) erkennen. Dies entsteht, da kaum ein akustisches Signal aufgezeichnet wird. Die minimalen Wellenformen kommen durch Atmung oder Hintergrundgeräusche zu Stande. Neben der unauffälligen *Waveform* sind auch die Unterbrechung von *Pitch* (blaue Linie) und *Intensity* (gelbe Kurve) ein deutliches Zeichen für das Fehlen einer Sprechhandlung.

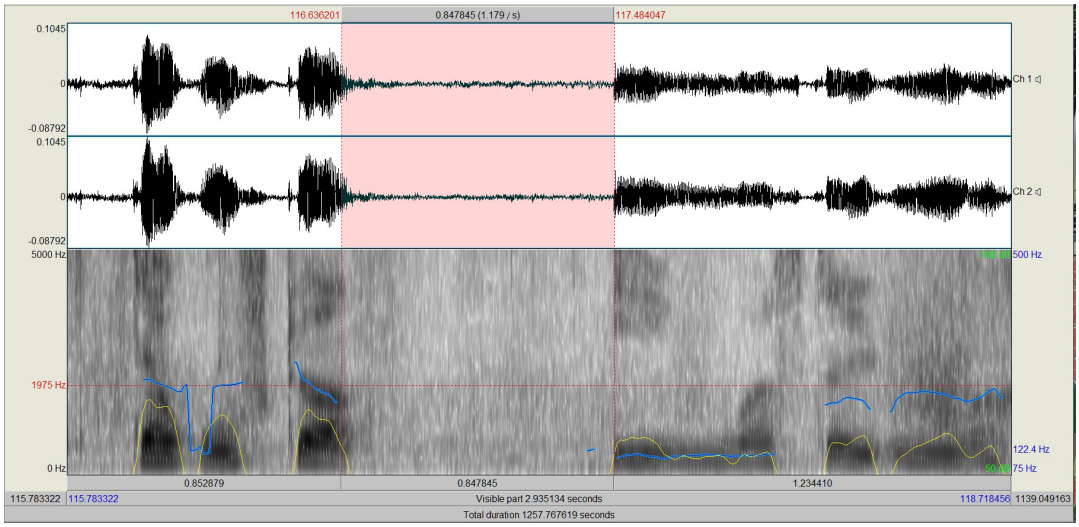


Abbildung 3: Darstellung einer Unterbrechung des Sprechaktes in Praat

P016: „Da ruft der (...) irgendwas der Junge.“ #00:01:57-8#

Eine beispielhafte Darstellung der Ansicht einer Sprechpause zeigt der rot markierte Bereich in der folgenden Abbildung, einer Äußerung des Probanden Nr.16. Im zeitlichen Verlauf weiter vorangeschritten ist auch eine kürzere Atempause sichtbar, welche sich durch dieselben Merkmale auszeichnet:

Allgemein betrachtet kommen in den Narrationen der Kinder mit WBS deutlich häufiger Pausen vor, als in denen der gesunden Kinder.

Bei den Probanden mit WBS wurden insgesamt 47 Pausen in den narrativen Äußerungen notiert, wohingegen die gesunden Probanden nur auf eine Anzahl von 35 Pausen kamen. In Korrelation mit der Gesamtzahl an Äußerungen lässt sich demnach festhalten, dass ~ 13,86 % der Aussagen der Kinder mit WBS eine oder mehrere Pausen enthielten. Bei der Vergleichsgruppe waren es lediglich ~ 6,45 % der

Aussagen, in denen eine Unterbrechung beobachtet wurde. Zählt man die Pausen zu Sprechgeschwindigkeit der Probanden steht fest, dass die Kinder mit WBS deutlich langsamer in ihren Narrationen voranschreiten.

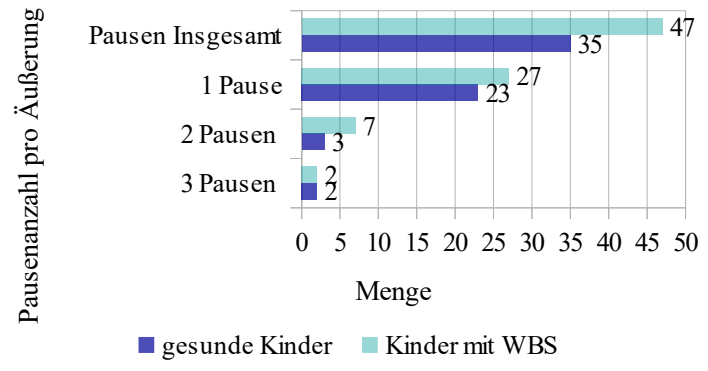


Diagramm 4: Anzahl der Pausen der Probanden

Das Diagramm zeigt, dass die Kinder mit WBS insgesamt 47 Pausen gemacht haben. Davon traten 27 Mal einzelne Pausen innerhalb einer Äußerung auf. In sieben Fällen gab es zwei Pausen innerhalb einer Äußerung und Zweimal unterbrachen die Kinder mit WBS ihre Narration, Dreimal innerhalb einer Äußerung.

Die gesunden Kinder machten insgesamt 35 Pausen, dabei traten 23 einzeln in einer Äußerung auf. Dreimal kam es zu zwei Unterbrechungen innerhalb einer Aussage gesunder Probanden und Zweimal traten drei Pausen in einer Äußerung auf.

Zusätzlich zu der Mehrzahl an Pausen in den Narrationsstrukturen der Kinder mit WBS fällt auf, dass die Pausen dieser mit einer maximalen Pausenlänge von ~2,95 Sekunden, die, der gesunden Kinder leicht übersteigt. Die maximale Länge einer Pause bei gesunden Kindern liegt bei ~2,65 Sekunden. Auch die durchschnittliche Pausenlänge der Kinder mit WBS liegt mit ~1,11 Sekunden leicht oberhalb der gesunder Kinder, welche im Durchschnitt eine Unterbrechung mit einer Länge von ~1,09 Sekunden eingelegt haben.

Nach einer Betrachtung des Umfeldes der Pausen wird klar, dass beide Probandengruppen Denkpausen brauchen und keine Pausen einbauen, um für eine Steigerung der Dramatik zu sorgen. Das lässt sich daraus schließen, dass im Anschluss an eine Pause häufig die Wiederholung einzelner Satzteile steht oder aber sich dort ein Verzögerungspartikel befindet.

Die Kinder mit WBS machen mehr und längere Pausen im Vergleich zu den gesunden Kindern, welche

ihre Narrationen weit weniger häufig und nur für kürzere Zeiträume unterbrechen. Bei den gesunden Kindern fällt auf, dass an Stelle einer Pause, oder im Anschluss daran, häufig eine Interjektion steht. Diese tritt in Form von Verzögerungslauten, wie „äh“, „ähm“ oder „ehm“, auf.

Daraus lässt sich schlussfolgern, dass die Kinder mit WBS keineswegs häufiger Probleme haben die richtigen Worte zu finden, sondern, dass sie anders damit umgehen, als die gesunden Kinder. Kinder mit WBS lassen ihre Denkpausen ungefüllt. Diese lassen sich gegebenenfalls durch die für das Syndrom bekannten häufig auftretenden Wortfindungsstörungen erklären (vgl. Beier et al 2015: 129).

Gesunde Kinder nutzen Pausenfüller um Pausen zu vermeiden. Die vermehrte Nutzung von Pausenfüllern, in den Narrationen gesunder Kinder, lässt sich anhand einer Aufstellung dieser deutlich machen:

Kinder mit WBS	**Anzahl der Verzögerungslaute (Äh, Ähm/ Ehm)**	**Kinder ohne WBS**	**Anzahl der Verzögerungslaute (Äh, Ähm/ Ehm)**
P007	2	P013	17
P008	4	P014	6
P009	1	P015	23
P010	0	P016	14
P011	5	P017	11
P012	0	P018	11
GESAMT	**12 (3,53 %)**	**GESAMT**	**82 (16,24 %)**

Tabelle 1: Verzögerungslaute in Erzählungen von Kindern mit WBS und gesunden Kindern

Die Pausenfüller oder Verzögerungslaute befinden sich nahezu immer am Satzanfang. Sie weisen eine gleichbleibende bis leicht abfallende Tonstruktur auf (siehe Anhang 4: Beispielhafte Darstellung des Verzögerungslautes „Äh“ in den Narrationen gesunder Kinder) und werden meist von einer nachfolgenden Pause begleitet.

Es bleibt die Frage, weshalb die gesunden Kinder mit einer Gesamtanzahl an 82 Verzögerungslauten diese so viel mehr nutzen, als die Kinder mit WBS, welche insgesamt nur 12 Mal Verzögerungslaute benutzt haben. Pausenfüller dieser Art sind meiner Meinung nach häufig ein Zeichen von Unsicherheit oder Verlegenheit. Das lässt den Schluss zu, dass sich die gesunden Kinder schneller unwohl fühlen, wenn sie ihre Erzählung unterbrechen müssen, um nachzudenken. Im Gegensatz dazu machen sich die Kinder mit WBS weniger Gedanken darüber, welcher Eindruck bei einem Zuhörer entstehen, wenn sie Denkpausen machen. Um diese Theorie zu bestätigen, müssten allerdings weiterführende Forschungen

in dieser Richtung betrieben werden.

Im Gegensatz zu den Pausenfüllern treten in den narrativen Strukturen der Kinder mit WBS andere Interjektionen in vermehrter Form auf. Die Ergebnisse dazu werden im folgenden Kapitel vorgestellt.

6.5.2 Interjektionen

In der Untersuchung der vorliegenden Audiodateien fällt auf, dass beide Probandengruppen neben den bereits genannten Verzögerungspartikeln noch weitere unterschiedliche Partikel nutzen und sich in deren Gebrauch stark unterscheiden.

Bestätigungspartikel

Die Kinder mit WBS nutzen verstärkt Bestätigungspartikel in Form des Modalpartikels „Ja“, oder andere Formulierungen wie „Jaaaaaaaa“, „Mhm“, „Ja, aha“ und „Bestimmt.“ Bei den gesunden Kindern lassen sich weniger Variationen finden. Sie benutzten „Ja“, „Ok“, „Mhm“ oder ein unterstützendes „Nein“, um ihren Gesprächspartner direkt im Anschluss an seine Äußerung zu bekräftigen und ein Einverständnis über den performativen Gehalt des zuvor Gesagten zu erklären (vgl. Waltereit: 53).

Kinder mit WBS		**gesunde Kinder**	
Bestätigungspartikel	**Anzahl**	**Bestätigungspartikel**	**Anzahl**
Ja	20 (5,91%)	Ja	11 (2,02%)
Jaaaaaaa	1 (0,29 %)	Ok	1 (0,18%)
Mhm	13 (3,83 %)	Mhm	3 (0,55%)
Ja, aha	1 (0,29 %)	Nein	1 (0,18%)
Bestimmt	2 (0,59 %)		
GESAMT	**37 (10,91 %)**	**GESAMT**	**16 (2,93 %)**

Tabelle 2: Bestätigungspartikel in Erzählungen von Kindern mit WBS und gesunden Kindern

Die Tabelle zeigt, dass die Kinder mit WBS insgesamt 37 Interjektionen in Form von Bestätigungspartikeln verwendet haben, womit ca. elf Prozent aller Äußerungen eine direkte Bestätigung des Gesprächspartners beinhalten. Dabei fällt auf, das „Ja“ der mit Abstand am häufigsten verwendete Bestätigungspartikel ist. Er tritt 20 Mal auf. Der Bestätigungspartikel „Mhm“ liegt ebenfalls oft vor. Er wurde 13 Mal genutzt. Die anderen Variationen zur Bekräftigung des Gegenübers treten nur vereinzelt auf. Prosodisch nehmen die Bestätigungspartikel eine auffällige Position ein, da sie den

Erzählrhythmus des Erzählenden unterbrechen, da sie simultan mit einer Aussage des Gegenübers getätigt werden, oder aber, der Sprecher eine Pause in seinen Erzählungen macht, um direkte Bestätigung durch seinen Gegenüber zu erfahren, welcher so in den Erzählfluss mit einbezogen wird.

Im Gegensatz zu den Kindern mit WBS haben die gesunden Probanden weniger als halb so viele, genau 16, Bestätigungspartikel verwendet. Auch hier wurde überwiegend „Ja.“ und „Mhm.“ genutzt.

Symptominterjektionen

Neben den Bestätigungspartikeln treten in den Erzählungen der Kinder mit WBS eine Vielzahl an Symptominterjektionen durch die Partikel „Oh“ (die Reduplikation „Oho“) oder „Ah“ auf. Diese lassen sich in den Narrationen der gesunden Kinder nicht nachweisen.

Symptominterjektion	**Anzahl**
„Oh“	14 (4,13 %)
„Oho“	1 (0,29 %)
„Ah“	3 (0,89 %)
GESAMT	**18 (5,31%)**

Tabelle 3: Symptominterjektionen in Erzählungen von Kindern mit WBS und gesunden Kindern

„Ah“, „Oh“, oder die teilweise Reduplikation zu „Oho“ werden nach Ehlich (1986) als Zeichen der Verblüffung oder Überraschung verwendet und sind ein erneuter Hinweis auf die emotional aufgeladene Erzählweise der Probandengruppe der Kinder mit WBS (S. 75ff.). Fraglich ist, ob diese Taktik des emotionalen Erzählens bewusst gewählt ist, um sich so die Aufmerksamkeit ihres Zuhörers zu sichern.

Es fällt auf, dass auch der Untersuchungsleiter Symptominterjektionen nutzt und ein Proband direkt mit einer Symptominterjektion darauf reagiert:

Interviewerin: Au Mensch (..) und hier?	#00:05:18-2

P007: Oh (…) das is d´ Kleine / da ist der andere Frosch wieder.	#00:05:24-6

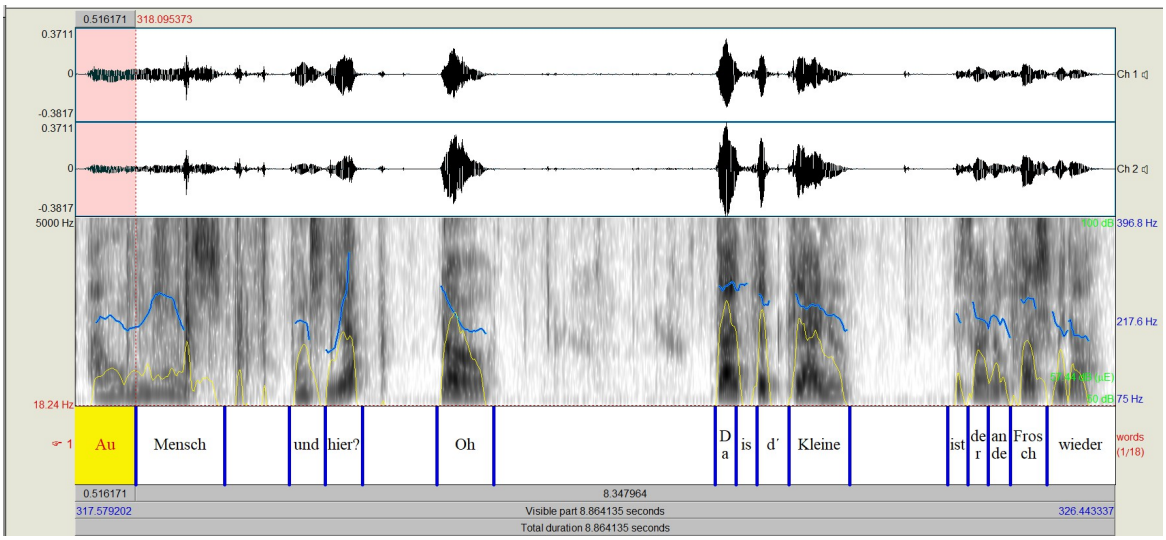


Abbildung 5: Symptominterjektionen "Au" und "Oh"

Die Symptominterjektion „Au“ weist einen erst leicht ansteigenden und anschließend stark abfallenden *Pitch* auf. In Anbetracht der Tatsache, dass es sich hierbei um eine Abwandlung von „Ah“ handelt, könnte man sie nach Ehlich (1986: 75f.) demnach als Ausruf verstärkter Überraschung interpretieren. Darauf reagiert der Proband mit der Interjektion „Oh“, mit zunächst steil ansteigender *Intensity*, welche anschließend bis zum vollständigen Stillschweigen fällt. Die *Pitch* ist auch hier fallend. Bei dieser Tonführung handelt es sich Ehlich (1986: 78) zu folge um ein „Oh“ (Tonführung \) in Verwandtschaft zu „Ah“ (Tonführung \), was ebenfalls als freudige Überraschung zu betrachten ist. Auch hier folgt bei dem Probanden im Anschluss an die Interjektion eine Pause.

Die Beobachtung lässt den Schluss zu, dass der Proband mit WBS Symptominterjektionspartikel aus den Äußerungen der Interviewerin aufgreift und diese in seiner Narration spiegelt. Dies würde das Auftreten von Echolalien bestätigen, welches nach Sarimski für Probanden mit WBS typisch ist (vgl. Sarimski 2001: 86).

Ebenso lässt sich jedoch die Vermutung aufstellen, dass der Proband mit Hilfe des Partikels eine entstehende Pause unterbinden wollte, welche anschließend doch zustande kam.

Der Nachweis einer (absichtlichen) emotionalen Erzählweise als Spiegel des Gesprächspartners würde die in der Theorie genannten Hinweise auf ein besonderes Talent für eine den Zuhörer einbindende und fesselnde Erzählweise von Kindern mit WBS bestätigen.

Die Vermutung, dass der Proband versucht eine aufkommende Pause zu unterbinden würde erklären,

warum sich die genannten Partikel nicht in den Erzählungen der gesunden Kinder wiederfinden lassen, da diese die im vorangegangenen Kapitel aufgezeigten Verzögerungspartikel verwenden. Es wären weitere Forschungen im Bereich der Partikel und deren sprachlichem Umfeld von Nöten, um eine eindeutige Aussage diesbezüglich treffen zu können.

Allerdings lässt sich festhalten, dass eine Interjektion in Form von Symptopmpartikeln, wie beispielsweise „oh“ auf den Zuhörer emotional und weniger störend wirkt, als die Füllwörter oder Verzögerungspartikel, wie „äh“. „Ah“ oder „Oh“ wecken die Erwartung an eine emotionale Narration, da sie allgemein als Hinweis auf solche gelten, während „äh“, oder „ähm“ als Pausenfüller bekannt sind und in Bildungseinrichtungen wie Schulen oder Universitäten negativ konnotiert sind.

Ich bin der Meinung, dass die Vielzahl an Symptominterjektionen auch als eine Form der Struktur in die Narrationen der Kinder mit WBS einfließt. Sie treten häufig zu Beginn einer Aussage auf und sind in ihrer wiederkehrenden Form möglicherweise eine Hilfe für die Probanden.

Fragen

Neben den Bestätigungspartikeln und Symptominterjektionen, über welche hauptsächlich die Probandengruppe der Kinder mit WBS eine Verbindung zu der Interviewerin aufbauen wollen, gelten Fragen oder Nachfragen als prosodisches Mittel von WBS Patienten. Dazu ließen sich in den Audiodatein der Studie folgende Beobachtungen machen:

Insgesamt stellen die Kinder mit WBS fünf Fragen an die Interviewerin. Die gesunden Kinder fragen zwei Mal etwas. Dabei beziehen sich die Fragen der Kinder mit WBS auf die Bilder und deren Inhalt:

P007:	Ein / ein Bieber oder ?	#00:02:58-3#

Die gesunden Kinder beziehen sich in ihren Fragen auf die Aufgabenstellung, wie z.B.:

P013:	Lesen oder nur das Sagen?	#00:00:25-2#

Die nachfolgenden Darstellungen verdeutlichen beispielhaft den Unterschied, welche die Art der Fragen auf die Prosodie hat, sie lassen sich systematisch auf die anderen Fragen der Probanden übertragen:

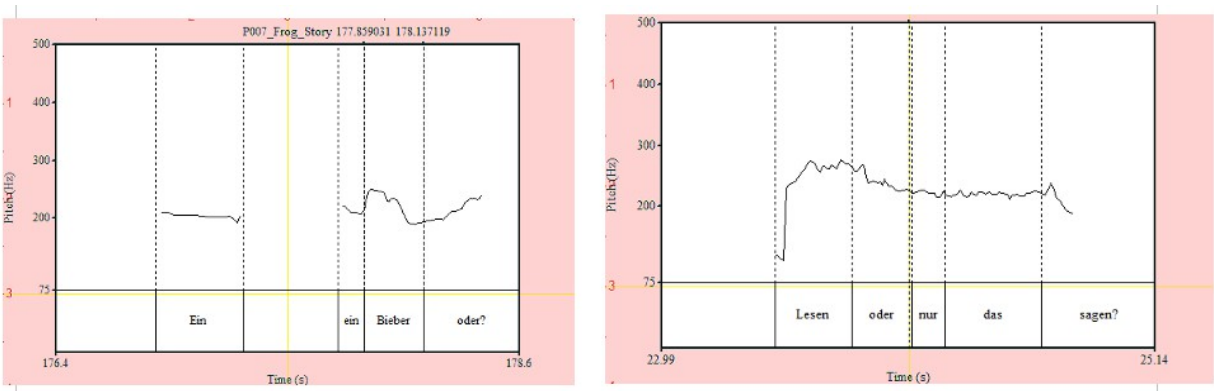


Abbildung 6: Tonführung bei unterschiedlichen Fragekategorien

Beide Abbildungen stellen die Kurve des *Pitch* im Verlauf der Frage dar (eine vollständige Abbildung aller Merkmale, in *Praat,* im temporären Verlauf der Frage, befindet sich im Anhang 5). Die linke Darstellung zeigt eine leicht steigende oder interrogative Tonführung am Satzende. Dadurch wird die Frage des Probanden mit WBS als „Fokussierungsleistung“ nach Rost-Roth (2003: 326) markiert. Es geht bei der Frage eher um die Herausstellung eines Bedeutungshöhepunktes in der Erzählung wie Schönherr (1997: 78) es formuliert hat. Speziell wird hier der Fokus auf das Tier gelenkt, welches der Proband zu bestimmen versucht.

Die fallende oder terminale Tonführung in der rechten Darstellung deutet auf eine Frage im Interrogativmodus hin. Hier geht es dem gesunden Kind um die Klärung einer Unklarheit in einem speziellen Bereich, wodurch die Verständnissicherung erreicht werden soll.

Es lässt sich festhalten, dass die Kinder mit WBS mehr Fragen stellen und sich deren Inhalt von denen der gesunden Kinder unterscheidet. Meiner Meinung nach zeigen sich hier die Auswirkungen des Kontaktes der gesunden Kinder zu einem schulischen Kontext. Sie stellen daher Fragen, die Aufgabenstellung betreffend, wohingegen die Kinder mit WBS eher am Inhalt interessiert zu sein scheinen.

Lachen oder Schmunzeln

Um mögliche Bedeutungshöhepunkte der Probanden innerhalb der Erzählung zu ermitteln, wurden die Teile der Erzählung betrachtet in denen die Kinder Emotionen zeigen. Hier lässt sich allgemein festhalten, dass die Kinder mit WBS insgesamt 12 Mal schmunzeln oder lachen. Das macht einen Prozentanteil von 3,53 % der Äußerungen, in denen Emotionen positiv veräußerlicht wurden. Die gesunden Kinder schmunzeln oder lachen an 21 Stellen in der Geschichte. Dabei ist eine Konzentration der Bereiche dieser Geschichte den folgenden Stellen in der Geschichte zuzuordnen (die gesamte

Bildgeschichte ist als Anhang 4 hinterlegt).

Bild	**Anzahl der Schmunzler bei Kindern mit WBS**	**Anzahl der Schmunzler bei gesunden Kindern**	**Inhalt**
2		1	Der Hund liegt auf dem Jungen im Bett.
3			
4 bis 5	3	5	Der Hund steckt mit dem Kopf im Glas fest.
6		3	Der Hund fällt aus dem Fenster.
7	3	2	Der Junge ist sauer auf den Hund.
10		1	Der Hund versucht ein Bienennest aus einem Baum zu holen.
12	1	1	Die Bienen jagen den Hund.
15 bis 17	1	3	Der Junge sitzt auf dem Hirsch und fällt mit dem Hund eine Klippe runter.
18 bis 19	1	5	Hund und Junge landen im Teich und der Hund sitzt auf dem Kopf des Jungen.
23 bis 24	3		Das Wiedersehen mit dem Frosch und seiner Familie.
GESAMT	**12**	**21**	

Tabelle 4: Lachen in den Erzählungen von Kindern mit WBS und gesunden Kindern

Die Tabelle zeigt die Anzahl der Lacher und Schmunzler an den einzelnen Stellen der Bildgeschichte. Die für die Probanden emotionalsten Stellen sind demnach bei den beiden Vergleichsgruppen ähnlich.

Bei den Kindern mit WBS finden es jeweils drei Probanden lustig, dass der Hund mit seinem Kopf im Glas feststeckt (Bild 4-5), dass der Junge sauer auf den Hund ist (Bild 7) und die Stelle, an der der Junge und der Hund den Frosch wiederfinden (Bild 23-24). Einzelne Kinder schmunzeln an der Stelle, an der die Bienen den Hund jagen (Bild 12), an der der Junge auf dem Geweih des Hirschs sitzt, sich erschreckt und herunterfällt (Bild 15-17) sowie wenn der Junge und der Hund in den Teich fallen und der Hund auf dessen Kopf sitzt (Bild 18-19).

Bei den gesunden Kindern ist ebenfalls die Stelle, an der der Hund mit seinem Kopf im Glas feststeckt (Bild 4-5) mit fünf Zählungen von Lachen und Schmunzeln am häufigsten aufgefallen. Ebenso häufig schmunzeln oder lachen die Kinder an der Stelle der Geschichte, an der Junge und Hund in einen Teich fallen und der Hund auf dem Kopf des Jungen sitzt (Bild 18-19). Drei Kinder fanden es komisch, dass der Hund aus dem Fenster fällt (Bild 6) und die Stelle, an der der Junge auf dem Hirschgeweih sitzt und herunterfällt (Bild 15-17). Zwei Kinder waren amüsiert von der Wut des Jungen über den Hund (Bild 7) und Einzelne lachten darüber, dass der Hund auf dem Bauch des Jungen liegt (Bild 2), darüber, dass der Hund ein Bienennest aus einem Baum holen will (Bild 10) und dass die Bienen den Hund daraufhin jagen (Bild 12).

Zusammenfassend lassen sich, als für beide Probandengruppen amüsant, die in der Tabelle grün markierten Felder erfassen. Dabei handelt es sich um das Feststecken des Hundes in dem Glas (Bild 4-5) und die Wut des Jungen über den Hund (Bild 7) festhalten. Ebenso amüsant finden es beide Probandengruppen, dass der Junge auf dem Hirschgeweih sitzt und herunterfällt (Bild 15 bis 17) sowie, dass der Junge und der Hund in einen Teich fallen wobei der Hund auf dem Kopf des Jungen landet (Bild 18-19).

Ich begründe das Ergebnis, dass die gesunden Kinder häufiger lachen als die Kinder mit WBS, dadurch, dass diese die Zusammenhänge der Bilder nicht immer verstehen. Sie gehen weniger auf den Plot ein und beschreiben mehr die Bilder, als das sie eine zusammenhängende Geschichte erzählen, wodurch ihnen möglicherweise amüsante Aspekte nicht klar werden.

Laut-Leise-Wechsel

Neben dem Lachen der Probanden ließen sich besondere Veränderungen in der Lautstärke, sowohl in den Audiodateien durch *Praat*, als auch durch die Befragung von Personen zu dem Gehörten, nur in den Erzählungen der Kinder mit WBS feststellen. Diese nutzen die Abänderung der Lautstärke in die Richtungen beider Extreme. Es wurde sowohl geflüstert, als auch ein Anstieg der Lautstärke in Form von Ausrufen festgehalten.

Flüstern

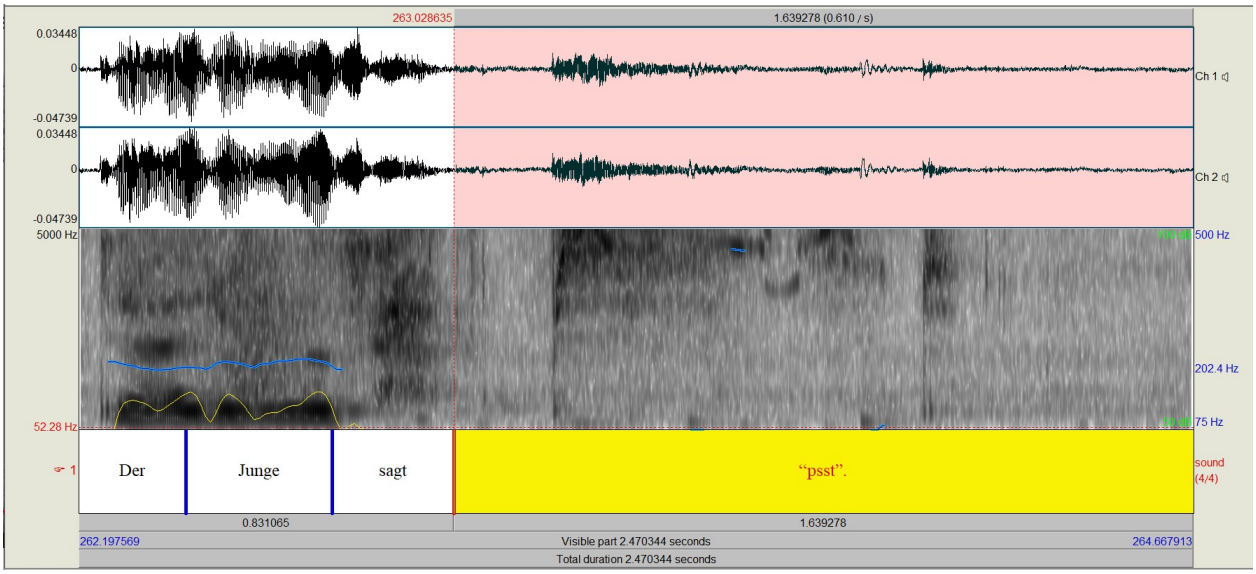


Abbildung 7:Darstellung der geflüsterten Aussagen von P011: „Der Junge sagt ´psst´." in Praat

Flüstern lässt sich mit Hilfe von *Praat* an Hand fehlender geringer akustischer Signale im Oszillogramm, fehlender Intensität und Intonationskontur nachweisen, wie die folgende Abbildung beispielhaft verdeutlicht.

Die Abbildung veranschaulicht, dass der Anfang des Satzes „Der Junge" sowohl eine gleichbleibende Intonationskontur (blaue Linie) aufweist, als auch eine wechselnde Intensität (gelbe Linie). Das darüber abgebildete Oszillogramm macht das entstandene akustische Signal dazu sichtbar.

Der Teil der Aussage, bei welchem das Oszillogramm rot und der Text gelb markiert sind, verbildlichen das Flüstern des Probanden. Das Oszillogramm weist kaum noch akustisches Signal auf. Die Intonationskontur und Intensitäts-Linie fehlen beinahe vollständig.

Ich bin der Meinung, dass der Proband in dem geflüsterten Teil seiner Aussage wörtliche Rede nutzt, um seine Erzählung authentischer zu machen. Er unterstützt das Gesagte :„psst", welches zu Stille auffordert, indem er es flüstert. Es ist anzumerken, dass der Proband bereits bei dem Wort „sagt" anfängt zu flüstern, wie aus der Abbildung ersichtlich wird.

Flüstern konnte in den Erzählungen der Kinder mit WBS insgesamt vier Mal nachgewiesen werden.

Ausruf

Neben dem Flüstern ist bei den Kindern mit WBS ein Ausruf aufgefallen. Um den Ausruf als solchen zu erkennen, muss das Umfeld des Ausrufs mit Gegenstand der Betrachtung sein. Aus diesem Grund ist das

Transkript im nachfolgenden Beispiel nach wechselnden Sprechern und nicht nach einzelnen Wörtern segmentiert.

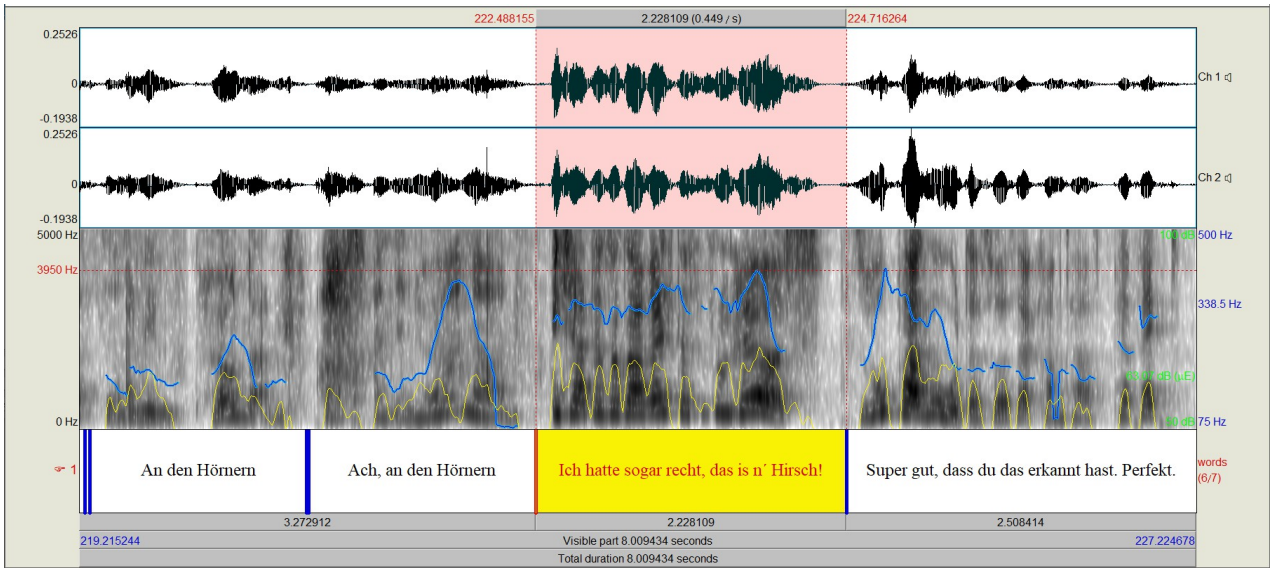


Abbildung 8: Darstellung des Ausrufs von P011 „Ich hatte sogar recht, das ist ein Hirsch!" in Praat

Die Ausgangssituation sieht so aus, dass der Proband glaubt einen Hirsch auf einem Bild erkannt zu haben, woraufhin die Interviewerin fragt, woran der Proband diesen erkannt habe. Die erste Aussage „An den Hörnern“ ist von P011 getätigt worden. Daraufhin wiederholt die Interviewerin „Ach, an den Hörnern“. Sie hat eine wesentlich höhere Stimme, wie an der Intonationslinie (blaue Linie) zu erkennen ist. Im Anschluss daran folgt der Ausruf „Ich hatte sogar recht, das ist n´ Hirsch!“ (in der Abbildung rot und gelb markiert). Es ist deutlich zu erkennen, dass der Proband schnell gesprochen hat (siehe die vielen Wellen im Oszillogramm in relativ kurzer Zeit) und auch, dass die Grundfrequenz- (Pitch-) oder Intonationslinie (blaue Linie) weit höher angesetzt ist, als bei seiner ersten Aussage. Ebenso ist die Lautstärke (Intensität) (gelbe Linie), verglichen mit der ersten Aussage, deutlich erhöht. Durch das Zusammenkommen der Merkmale ist der Ausruf besonders betont und hat eine eindringlich Wirkung auf den Hörer. Der Proband wirkt aufgeregt, da er schnell spricht und erfreut darüber, dass er im Recht ist, was durch Lautstärke und Betonung ausgedrückt wird.

In einem weiteren Beispiel ist das Zusammenspiel von Laut-Leise-Wechseln gut zu erkennen:

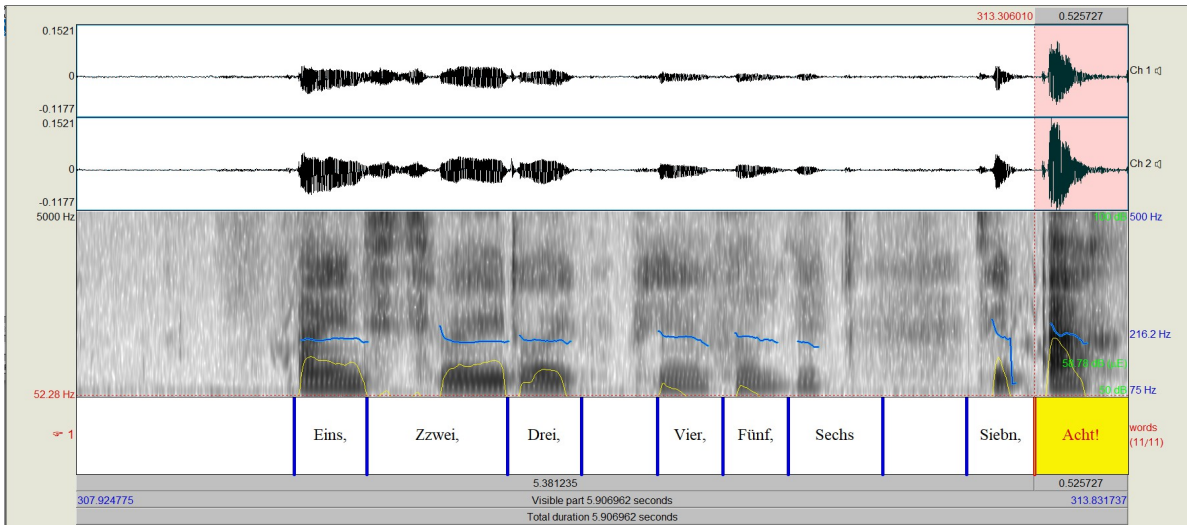


Abbildung 9: Darstellung eines Leise-Laut-Wechsels in Praat

Am Oszillogramm deutlich zu erkennen, lassen sich während des Zählens nur wenig akustische Signale im zeitlichen Verlauf darstellen. Auch die Lautstärke nimmt ab der Zahl Drei erkennbar ab, die Fünf und die Sechs sind kaum noch hörbar. Der Proband steigert die Intensität bei der Zahl Sieben und bei Acht (rot und gelb markiert) erreichen Lautstärke und akustisch wahrnehmbares Signal ihren Höhepunkt. Der Äußerungsakzent (vgl. Möbius 1993: 10) liegt demnach eindeutig auf dem Wort „Acht“. Der Proband wollte möglicherweise für sich alleine zählen, sodass die Zahlen nicht Teil der Erzählung waren und daher geflüstert wurden. Das Ergebnis ist dem Probanden wichtig gewesen und wurde daher laut publik gemacht, damit es für den Hörer prominent ist .

sonstige Auffälligkeiten

In den Erzählungen der Kinder mit WBS ist die Nutzung des Diphtong „oi“ sowie dessen Reduplikation zu einem „oioi“ oder „oioioi“ aufgefallen. Diese tritt insgesamt in drei Äußerungen auf:

P008:	Ich glaube das sind / Oh, da guckt schon wieder ein Hund, oioioi.	#00:30:05-6#

P008:	Das platzt dann ja auch kaputt, oioioi.	#00:29:49-7#

P008:	Oi!	#00:22:21-1#

Die Interjektionen können wie im Theorieteil bereits erwähnt als Ausdruck von Verwunderung und Überraschung verstanden werden (Ehlich 1986: 86). Sie befinden sich am Äußerungsende und betonen

den emotionalen Gehalt der Aussage. Die Interjektion „oi“ bildet die emotionale, spontane, nicht vorausgedachte Erzählweise der Kinder mit WBS ab und wirkt meiner Ansicht nach möglicherweise unterhaltsam auf den Zuhörer.

6.6 qualitative Befragung

Die Durchführung einer qualitativen Befragung von Studenten, in einem weiteren Untersuchungsschritt, soll Aufschluss darüber geben, ob die Kinder mit WBS über eine besondere Begabung im Bereich der narrativen Strukturen verfügen. Hierzu hörten Studenten ausgewählte Audiodateien gesunder Kinder und derer mit WBS an, um anschließend ihre Eindrücke zu notieren. Die Auswahl der Audiodateien der Kinder wurde anhand ihrer Vergleichbarkeit gewählt. Es handelt sich um die Aufnahmen von vier weiblichen Probanden im Alter von sechs bis dreizehn ein halb Jahren.

Die Probanden hörten jeweils zwei Audioaufnahmen von Kindern mit WBS und gesunden Kindern, um diese direkt miteinander zu vergleichen, dabei wurde nicht erwähnt bei welcher der Aufnahmen ein gesundes oder ein erkranktes Kind gesprochen hatte. Anschließend wurde noch eine, besonders auffällige Aufnahme eines Kindes mit WBS vorgespielt, um die Eindrücke eines Zuhörers zu ermitteln. Nach dem Hören aller Audiodateien wurde den Hörern die von den Kindern erzählte Bildergeschichte gezeigt, woraufhin diese entscheiden sollten, welches Kind die Geschichte am genausten wiedergegeben hat.

Bei der Befragung ging es im Besonderen darum herauszufinden, ob sich die Hörer an Hand der Audioaufnahme erschließen können, ob es sich bei dem Gehörten um ein gesundes, oder ein Kind mit WBS handelt. Des Weiteren sollten sie notieren, welche Erzählung ihnen besser gefällt und wieso, um so Rückschlüsse über das narrative Talent der Kinder mit WBS zu erlauben.

Befragt wurden hierzu Studenten aus dem Lehramtsstudium in höheren Mastersemestern (Fragebogen, siehe Anhang 8).

6.6.1 Ergebnisse Befragung

Aufgrund der Formulierung des Fragebogens, welcher keine Hinweise auf möglicherweise erwünschte Ergebnisse geben sollte, notieren die Zuhörer allgemeine Eindrücke, von denen sich nicht alle auf die Thematik der Prosodie fokussieren. Es wurden jedoch einige Punkte genannt.

Vergleichsgruppe 1

Die Zuhörer haben in beiden Vergleichsgruppen das Kind mit WBS und das gesunde Kind definieren können, es ist allerdings anzumerken, das nach dem ersten Hören der Aufnahme des Probanden mit

WBS ein Zuhörer dieses als definitiv gesund notierte und sich erst nach dem Hören der zweiten Aufnahme umentschieden hat.

Die Sprechweise des Probanden mit WBS aus dem ersten Teil der Befragung wurde als monoton beschrieben, wohingegen die des gesunden Kindes eher als lebhaft bezeichnet ist. Hier lassen sich Rückschlüsse auf den Rhythmus und die Intonation der Sprecher schlussfolgern. Ein anderer Zuhörer beschreibt dieselbe Vergleichsgruppe als nuschelnd oder mit verwaschener Aussprache (Proband mit WBS) und das andere Kind im Gegensatz dazu als deutlich zu verstehend (gesundes Kind). Die Zuhörer sagen, dass die Probanden mit WBS weniger erzählen und auf Nachfragen reagieren, wohingegen die gesunden Erzähler deutlich mehr Redeanteil haben und die Geschichte leichter zu verfolgen ist.

Ein Hörer benennt den Wechsel der Lautstärke sowie emotionale Sprechweise des gesunden Probanden als angenehm für den Zuhörer

Das WBS Kind aus der ersten Vergleichsgruppe wurde von den Zuhörern auf acht und zehn Jahre geschätzt. Das tatsächliche Alter des Kindes betrug zum Aufnahmezeitpunkt zwölf Jahre. Es wurde seines narrativen Talentes nach zu jung geschätzt, wodurch sich eine Verzögerung in der Sprachentwicklung bestätigen lässt.

Das gesunde Kind wurde auf fünf und acht Jahre geschätzt. Zum Zeitpunkt der Aufnahme war es sechs Jahre alt. Damit wurde es sowohl als zu alt, als auch als zu jung eingeschätzt.

Vergleichsgruppe 2

Auch in der zweiten Vergleichsgruppe konnten die Hörer das WBS Kind von dem gesunden Kind unterscheiden. Die Zuhörer begründen das Erkennen der Erzählung des gesunden Kindes aufgrund dessen Versuches die Aufgabe „richtig“ zu lösen, der detaillierteren Beschreibung, deutlicherer und flüssigerer Aussprache sowie der guten Erzählstruktur. Die Erzählung des Probanden mit WBS wird als „impulsiver“, „kindlicher“ sowie „emotional aufgeladen“ beschrieben. Auch eine verwaschenere Aussprache ist ausschlaggebend für die Entscheidung der Hörer.

In dieser Vergleichsgruppe hat den Zuhörern entweder keine der Aufnahmen besser gefallen, oder die Aufnahme des Probanden mit WBS. Dieses Ergebnis lässt sich durch den als störend empfundenen Nutzen der Partikel „äh“ oder „ehm“ in der Erzählung des gesunden Probanden begründen sowie auch durch die als motiviert und gespannt wirkend beschriebene Erzählung des Kindes mit WBS, welches „Freude am Erzählen“ zu haben scheint.

Bei der Aufnahme des Kindes mit WBS ist auch die Betonung bestimmter Wörter sowie das Lachen des Kindes positiv aufgefallen.

Das gesunde Kind wurde auf acht oder neun Jahre geschätzt. Sein tatsächliches Alter betrug während der Aufnahme elf Jahre.

Der Proband mit WBS wurde auf ein Alter von acht oder zwölf Jahren geschätzt. Zum Zeitpunkt der Aufnahme war er dreizehn ein halb Jahre alt.

Proband P008

Als letzte Aufnahme wurde den Zuhörern die Erzählung des Probanden P008 aus der Gruppe der WBS Kinder vorgespielt. Aufgrund der besonders auffälligen Prosodie sollten hier nur Auffälligkeiten notiert werden. Es gab keine Vergleichsaufnahme.

Die Zuhörer notieren hier Ausrufe, Gefühlsäußerungen durch Interjektionen in Form von „uiuiui"-Ausrufen oder das Beginnen von Aussagen mittels des Elementes „Oh". Auch der Bestätigungspartikel „mhm" sowie die Wiederholung einzelner Wörter oder das Unterbrechen der Interviewerin fallen den Zuhörern auf. Die Betonung wirkt den Hörern zu folge willkürlich und die ganze Erzählung wirkt kindlich. Auch wird die Erzählung als stockend und verwaschen empfunden.

Diese Aufnahme ist beispielhaft für die Unterschiede in den Einschränkungen der Kinder mit WBS. Die Zuhörer können deutlich erkennen, dass es sich um ein Kind mit WBS handelt. Trotzdem lassen sich die Merkmale aus den anderen Aufnahmen auch hier wiederfinden. Hier sind sie allerdings in übertriebener Form vorzufinden, wodurch die Erzählung unangenehm anzuhören ist.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass sich eine Verzögerung der narrativen Fähigkeiten von Kindern mit WBS anhand der Befragung bestätigen lässt. Auch können sie von den Hörern eindeutig als Kinder mit WBS identifiziert werden. Es lässt sich ebenso festhalten, dass die Zuhörer eine auffällige Anzahl von prosodischen Mitteln sowie die emotionale Sprechweise zur Kenntnis genommen haben. Dies begründen sie durch die Betonung bestimmter Wörter ebenso wie durch das Lachen der Kinder während der Erzählung. Jedoch wurde eine Aufnahme eines Probanden mit WBS auch als monoton beschrieben.

7. Zusammenfassung

Allgemein festzustellen ist, dass die Vielzahl prosodischer Mittel, welche der Untersuchung der Beeinflussung des Zuhörers dienen, bisher in ihrer genaue Interpretation der einzelnen Parameter in vielen Fällen noch unklar ist, wodurch die Analyse und Interpretation der vorliegenden Ergebnisse teilweise erschwert wurde.

Es ist festzuhalten, dass eine der paralinguistischen Funktionen von Prosodie in Sprache die Weitergabe von Emotionen und Stimmung des Sprechers sowie dessen Einstellung oder Bewertung zum Thema und

Gesprächspartner ist. Durch diese wird zusätzlich die Aufmerksamkeit des Zuhörers erlangt und gebunden.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass ein Nachweis vermehrten Auftretens prosodischer Mittel in Erzählungen von Kindern mit dem WBS gelungen ist. Allerdings ließ sich kein eindeutig durch diesen entstandener positiver Effekt auf den Zuhörer nachweisen. Es ist gelungen einen Vergleich mehrerer auffälliger prosodischer Mittel in den Erzählungen von Kindern mit WBS und gesunden Kindern zu erzielen. Dabei sind einige Mittel besonders auffällig.

Die von der Interviewerin gemachten Notizen gaben bereits im Vorfeld Auskunft darüber, dass die Probanden mit WBS teilweise laut sprechen, aber trotzdem manche von ihnen nuscheln, murmeln und schwieriger zu verstehen seien, als die gesunden Kinder. Dies ließ sich an Hand der qualitativen Befragung weiterer Studenten bestätigen, welche so Kinder mit WBS von den gesunden Kindern unterscheiden konnten. Des Weiteren wurde festgehalten, dass die Kinder mit WBS mehr Pausen in ihren Erzählungen machen.

Bei der nachfolgenden Untersuchung mit dem Programm *Praat* fällt bei der Pausengestaltung ins Auge, dass die Probanden mit WBS deutlich mehr Pausen in ihre Erzählungen einbauen und diese im Durchschnitt länger dauern, als die der gesunden Kinder. Im Gegensatz dazu nutzt die gesunde Vergleichsgruppe Füllwörter in der Form von „Äh“, „Ähm“ oder „Ehm“. Solche Interjektionen treten in den Erzählungen der Kinder mit WBS kaum auf. Die Interjektionen dienen der Vermeidung der Pausen. Das könnte darauf hinweisen, dass die Kinder mit WBS weniger darüber nachdenken, welchen Eindruck die Entstehung von Pausen auf den Zuhörer hat, wohingegen die gesunden Kinder sich derer schämen. Hier wäre eine weiterführende Studie interessant, welche die Ursache für das Auftreten oder Fehlen von Füllwörtern erklärt.

Eine andere Art der Interjektionen in den Erzählungen der Probandengruppe der Kinder mit WBS, welche auffällig war, ist die der Symptominterjektionen, wie „Oh“, „Oho“ und „Ah“. Diese sind häufig als Satzeinstieg verwendet worden. Symptoominterjektionen sind nur bei den WBS-Probanden aufgetreten. Sie können entweder als Pausenfüller interpretiert werden oder sind Ausdruck der emotionalen Sprechweise und Begeisterungsfähigkeit. Ebenso könnten sie gezielt eingesetzt worden sein, um das Interesse des Zuhörers zu gewinnen.

Die Nutzung von Bestätigungspartikeln, wie „Ja“ oder „Mhm“ ist ebenfalls ein Unterscheidungsmerkmal der Erzählungen der Kinder mit WBS und der gesunder Kinder. Mit 37 Bestätigungspartikeln verwendeten die Kinder mit WBS diese mehr als doppelt so häufig wie die gesunden Kinder (16). Es lässt sich deutlich der Versuch erkennen den Kontakt mit dem

Gesprächspartner durch die Bestätigung dessen in seinen Aussagen zu halten.

Ein weiteres prosodische Mittel, um mit seinem Gesprächspartner in Kontakt zu bleiben, ist das Stellen von Fragen oder Nachfragen. Diese überwiegen bei den Kindern mit WBS im Vergleich mit den gesunden Kindern. Die Probandengruppe der WBS Kinder stellt insgesamt fünf Fragen an die Interviewerin. Im Vergleich dazu stellen die gesunden Kinder drei Fragen. Betrachtet man den Gegenstand der Frage beziehen sich die Fragen der gesunden Kinder auf die Aufgabenstellung, wohingegen die Kinder mit WBS Interessenfragen zu den Bildern der Geschichte stellen. Vielleicht zeigt sich hier, dass die gesunden Kinder in ihrer Entwicklung weiter vorangeschritten und mehr Kontakt zu schulischem Umfeld haben, wohingegen die Kinder mit WBS noch in kindlicher Neugier alles erforschen, was sie noch nicht kennen.

Eine weitere interessante Auffälligkeit im Vergleich der narrativen Strukturen der gesunden und WBS Kinder ist das Auftreten von Schmunzeln oder Lachen während der Erzählung. Die gesunden Kinder lachen 21 Mal, wohingegen die Kinder mit WBS nur 12 Mal lachen oder schmunzeln. Dieses Ergebnis war unerwartet.

Eine Variation in der Lautstärke bzw. der Intensität der Aussagen bis hin zu den Extremen der Laut-Leise-Wechsel von Flüstern und Ausrufen wurde ausschließlich bei den Kindern mit WBS beobachtet. Insgesamt sind vier geflüsterte Aussagen sowie ein Ausruf und ein Leise-Laut-Wechsel notiert worden. Dabei war Freude beispielhaft als Grund für die Intensitätsvariation genannt worden. Auch die Herausstellung besonderer Satzteile wurde als möglicher Grund für Lachen genannt, wodurch sich eine emotionale Erzählweise bei Kindern mit WBS wiederum bestätigen lässt.

Eine weitere Auffälligkeit war das mehrfache Auftreten der Interjektion „oi“ oder dessen Reduplikation „oioioi“. Diese traten nur bei einem Kind auf und sind vermutlich als Zeichen der Überraschung des Kindes über den Fortgang der Geschichte, welche es erzählt, zu deuten. Auch hier zeigt sich die emotionale Erzählweise von Kindern mit WBS.

Die qualitative Befragung von Studenten hat ergeben, dass Kinder mit WBS anhand der Erzählung identifiziert werden können, einige allerdings erst nach anhören der Vergleichsgruppe. Dies wird durch verwaschenere und emotionalere Sprache begründet. Sie werden als weniger strukturiert in der Erzählweise beschrieben. Den Zuhörern ist die Nutzung der prosodischen Mittel aufgefallen. Teilweise wurde die Narration des Probanden mit WBS im Vergleich zu der des gesunden Kindes als angenehmer empfunden. Durch die Befragung konnte bestätigt werden, dass die Kinder mit WBS in ihrer sprachlichen Kompetenz temporäre Retardation aufweisen.

Abschließend lässt sich festhalten, dass ein vermehrter Gebrauch von prosodischen Mitteln in den

Erzählungen der Kinder mit WBS nachgewiesen werden konnte.

Die Probandengruppe der Kinder mit WBS macht mehr und längere Pausen während ihrer Narrationen. Auch nutzen sie im Gegensatz zu der Vergleichsgruppe der gesunden Kinder Symptominterjektionen. Sie gebrauchen vermehrt Bestätigungspartikel, um ihrem Gesprächspartner Interesse zu bezeugen und stellen mehr Fragen als die gesunden Kinder.

Bedeutungshöhepunkte wurden anhand gehäufter emotionaler Ausdrücke, wie dem Lachen der Kinder, festgemacht. Allerdings ist fraglich, ob diese in einer Befragung der Probanden dazu bestätigt werden würden.

8. Kritik und Ausblick

Nach Beendigung der Forschungsarbeit lässt sich festhalten, dass die Unklarheit bei den Definitionen und Begrifflichkeiten in der Prosodie-Forschung zu Problemen bei der Erarbeitung der untersuchenden Mittel sowie bei der Interpretation der Ergebnisse führte.

Da die Studie auf den Daten einer vorangegangenen Studie aufbaut, sind einige Punkte kritisch zu benennen. Zunächst ist die Tatsache, dass die Interviewerin die Kinder sprachlich nicht richtig zu einer Narration, sondern zu einer Bildbeschreibung auffordert ein zu bemängelnder Punkt. Dies führt dazu, dass Kinder listenhafte Aufzählungen im Telegrammstil aufzählen und keine zusammenhängenden kohärenten Geschichten zustande kommen. Die Aussagen der Kinder enthalten jedoch trotzdem Elemente narrativer Strukturen, welche aus der Genschichtenerzählung bekannt sind, da die Kinder einen Zusammenhang zwischen den Bildern erkennen konnten.

Ebenso schädlich für die Untersuchung sind die Störgeräusche im Hintergrund hereinkommende Elternteile, deren Handy klingelt und das Telefonieren im Hintergrund sowie auch Probanden, die Kaugummi kauen. Ebenfalls störend sind Unterbrechungen der Probanden durch die Interviewerin, wodurch die Redeteile sich überlagern und die Darstellungen der Aufzeichnung durch *Praat* schwierig zu interpretieren sind.

Der Rahmen der Arbeit lässt eine detailliertere Untersuchung der einzelnen Mittel nicht zu, wodurch viele Fragen für weiterführende Forschung zu stellen sind. Beispielsweise lässt sich fragen, wie sich das Auftreten der vermehrten Nutzung prosodischer Mittel begründen lässt und ob sich die Kinder mit WBS dessen bewusst sind oder ob dies intuitiv geschieht.

Bedauerlicherweise liegen zu den Audiodateien der Studie keine Videoaufnahmen der Unterhaltungen vor, sodass Gestik und Mimik der Kinder nicht mit aufgezeichnet wurden. Aus den Transkripten und den Aufnahmen lässt sich schließen, dass solche ein häufig genutztes zusätzliches Mittel der Kinder

sind. Eine weitere Forschung hinsichtlich der Zusammenhänge von Sprache und Gestik und Mimik von Kindern mit WBS wäre ein interessantes Forschungsgebiet.

Ebenso von Interesse für die weiterführende Forschung könnte eine Befragung der Kinder mit WBS zu ihrem eigenen Gebrauch prosodischer Mittel sein sowie dazu, wie sie solche empfinden, wenngleich sich diese als nur schwierig umzusetzen erweisen könnte.

Eine weiter Forschung über das fast vollständige Fehlen der Füllwörter, wie „Äh“, wäre ebenso spannend wie die Untersuchung der Begründung für das Auftreten der Symptominterjektionen. Auch wurden Rhythmus sowie sie Satzakzente der Probandengruppen nicht miteinander verglichen, da der Rahmen der Arbeit dies nicht mehr zuließ.

V. Literaturverzeichnis

Ahrenholz, B. (2012): Deutsch als Zweitsprache. Voraussetzungen und Konzepte für die Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund. Stuttgart, S. 58.

Beier, J., Baumann, J., Preisinger, I. & Siegmüller, J. (2015): Möglichkeiten und Grenzen der Sprachtherapeutischen Versorgung von Kindern mit Williams-Beuren-Syndrom und Wortfindungsstörungen. In: Adelt, A., Otto, C., Fritsche, T., Magister, C. (Hrsg.): Spektrum Patholinguistik 8 (2015), Universität Potsdam, S. 129

Boersma, P. & Van Heuven, V. (2001): Speak and unSpeak with PRAAT. In: Glot. International. Volume 5. Number 9/10, November/December 2001. Ó Blackwell Publishers Ltd. Oxford, S.341-347

Drescher, M. (2003): Sprachliche Affektivität -Darstellung emotionaler Beteiligung am Beispiel von Gesprächen aus dem Französischen. In: Altmann, H., Blumenthal, P.. Brekele, Herbert E., Helbig, G., Heringer Hans J., Vater, H. Wiese, R. (Hrsg.): Linguistische Arbeiten 468. Max Niemeyer Verlag GmbH & Co. KG. Tübingen, S.32

Ehlich, K. (1986): Interjektionen. In: Altmann, H., Blumenthal, P.. Brekele, Herbert E., Helbig, G., Heringer Hans J., Vater, H. Wiese, R. (Hrsg.): Linguistische Arbeiten 111. Max Niemeyer Verlag GmbH & Co. KG. Tübingen, S.19-86

Gosch, A. (1997): Psychologische Aspekte beim WBS. In: Umschau Nr. 22/1997, S. 19-21

Izard, C. E. (1994): Die Emotionen des Menschen. Eine Einführung in die Grundlagen der Emotionspsychologie. Aus dem Englischen übersetzt von Barbara Murakami. Beltz Psychologie Verlag. Weinheim, S. 20

Jungheim, M., Miller, S., Kühn D. & Ptok, M.(2014): Prosodie, Inputsprache und Spracherwerb. In: HNO 2014 Nr. 62. Springer-Verlag Berlin Heidelberg, S.249 –253

Kehrein, R. (2002): Prosodie und Emotionen. In: Henne, H., Sitta, H., Wiegand, Herbert E. (Hrsg.): Reihe Germanistische Linguistik. Niemeyer Verlag GmbH. Tübingen, S.101-105

Mervis, C. et al. (1999): Williams syndrome: Findings from an integrated program of research. Neurodevelopmental disorders. In: Tager-Flusberg, H. (Hrsg) (1999): Develop-mental cognitive neuroscience. Cambridge. MA: The MIT Press, S. 99

Möbius, B. (1993): Ein quantitatives Modell der deutschen Intonation . Analyse und Synthese von Grundfrequenzverläufen. In: Altmann, H., Blumenthal, P.. Brekele, Herbert E., Helbig, G.,

Heringer Hans J., Vater, H. Wiese, R. (Hrsg.): Linguistische Arbeiten 305. Max Niemeyer Verlag GmbH & Co. KG. Tübingen, S.9-10

Neuhäuser, G. (2013): Klinische Syndrome. In: Neuhäuser, G., Steinhausen, H., Häßler, F., Sarimski, K. (Hrsg.): Geistige Behinderung. Grundlagen, Erscheinungsformen und klinische Probleme, Behandlung, Rehabilitation und rechtliche Aspekte, 4. vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage. Verlag W. Kohlhammer. Stuttgart, S. 106-107

Paeschke, A. (2003): Prosodische Analyse emotionaler Sprechweise. In: Sendlmeier, W. (Hrsg.): Mündliche Kommunikation Band 1. Logos Verlag. Berlin, S. 23-47

Prosetzky, I. (2014): Mehr als die Summe seiner Symptome: Zur kulturhistorischen Neuropsychologie und Pädagogik des Williams-Beuren-Syndroms. Lehmanns Media. Berlin, S. 41- 46

Sarimski, K. (2001): Kinder und Jugendliche mit geistiger Behinderung. In: Petermann, F. (Hrsg.): Klinische Kinderpsychologie Band 4. Hogrefe Verlag für Psychologie, Göttingen. S.86

Sarimski, K. (2012): Störungen der Kommunikation und Sprache bei genetischen Syndromen. In Hellbrügge, T., Schneeweiß, B. (Hrsg.): Sprache, Kommunikation und soziale Entwicklung: Frühe Diagnostik und Therapie. Clett-Kotta. Stuttgart, S. 145-148

Schaaf C. P. & Zschoke, J. (2013): Basiswissen Humangenetik. 2. Aufl. Heidelberg, S.44

Schönherr, B. (1997): Syntax– Prosodie– nonverbale Kommunikation - Empirische Untersuchungen zur Interaktion sprachlicher und parasprachlicher Ausdrucksmittel im Gespräch. In: Henne, H., Sitta, H., Wiegand, H. E. (Hrsg.):Reihe germanistische Linguistik 182. Max Niemeyer Verlag. Tübingen, S.12-78

Schwentner, E. (1924): Die primären Interjektionen in den indogermanischen Sprachen. Winter Verlag.Heidelberg, S.6f.

Selting, M. (1995): Prosodie im Gespräch – Aspekte einer interaktionalen Phonologie der Konversation. In: Altmann, H., Blumenthal, P.. Brekele, Herbert E., Helbig, G., Heringer Hans J., Vater, H. Wiese, R. (Hrsg.) Linguistische Arbeiten Nr. 329, Max Niemeyer Verlag, Tübingen, S.16-90

Steinhausen, H., Häßler F. & Sarimski K. (2013): Psychische Störungen und Verhaltensprobleme. In Neuhäuser, G., Steinhausen, H., Häßler, F., Sarimski, K. (Hrsg.): Geistige Behinderung – Grundlagen, Erscheinungsformen und klinische Probleme, Behandlung, Rehabilitation und rechtliche Aspekte, 4. vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage, Verlag W. Kohlhammer. Stuttgart, S.163

Von Beust, G. et al. (2000): Klinik und Genetik des Williams-Beuren-Syndroms. In: Klinische Pädiatrie Nr. 212. 6 (2000), S. 299-307

Waltereit, R. (2006): Abtönung – Beiheft zur Zeitschrift für romanische Philologie. Max Niemeyer Verlag, Tübingen, S. 53

Internetquellen

DWDS: Fragen. Zugriff am 21.08.2019. Verfügbar unter:https://www.dwds.de/wb/fragen

Dux, W., Sievert, S. (2012): Sprachentwicklung und Sprachförderung bei Kindern. Vom Hessisches Sozialministerium Referat Öffentlichkeitsarbeit und Deutsche Gesellschaft für Sprachheilpädagogik Landesgruppe Hessen e.V. (Hrsg.). Zugriff am 15.07.2019. Verfügbar unter: http://www.familienatlas.de/sites/fama/files/atoms/files/broschuere_sprachentwicklung_und_sprachfoerderung_bei_kindern.pdf

Hess, W. (2003): Grundlagen der Phonetik. Rheinische-Wilhelms-Universität Bonn. Institut für Kommunikationsforschung und Phonetik. Zugriff am 20.08.2019. Verfügbar unter: http://www.ofai.at/~hannes.pirker/esslli03/hess_signalproc_kap4.pdf

Pankau, R. &Leber C. (2015): Patientenorientierte Krankheitsbeschreibung aus dem ACHSE Netzwerk. Veröffentlicht im Dezember 2015. Zugriff am 15.07.2019. Verfügbar unter: https://www.orpha.net/data/patho/Pub/Ext/de/Glaukom_DE_de_PUB_ORPHA359.pdf

Rost-Roth, M.(2003): Fragen - Nachfragen – Echofragen. Formen und Funktionen von Interrogationen im gesprochenen Deutsch. Veröffentlicht 2003. Zugriff am 10.07.2019. Verfügbar unter: https://www.linguistik-online.net/13_01/rostRoth.pdf

Siegmüller, J., Weissenborn, J., Böhning, M. (2018): Theorie und Praxis - Spracherwerb beim Williams-Beuren Syndrom. Zugriff am 19.08.2019. Verfügbar unter: https://www.w-b-s.de/syndrom/spracherwerb.html

VI. Anhangsverzeichnis

Anhang 1: Fragebogen an die Eltern der Kinder

Anhang 2: Darstellung der Pausenanzahl und Pausenlängen von P007- P012

Anhang 3: Darstellung der Pausenanzahl und Pausenlängen von P013- P018

Anhang 4: Beispielhafte Darstellung des Verzögerungslautes „Äh“ in den Narrationen gesunder Kinder

Anhang 5: Vollständige Ansicht aller Merkmale, der beispielhaft ausgewählten Fragen in *Praat*

Anhang 6: Frog Story: *„Frog, where are you?“*

Anhang 7: Beobachtungsbogen zur Frog Story

Anhang 8: Fragebogen an Zuhörer der „Frog-Story“- Erzählungen

Anhang 9: Transkripte der Kinder mit WBS

Anhang 10: Transkripte der gesunden Kinder

Anhang 1: Fragebogen an die Eltern der Kinder

technische universität
dortmund

Fakultät
Kulturwissenschaften

psycholinguistics
eyetracking laboratory

Institut für deutsche
Sprache und Literatur

Prof. Dr. Barbara Mertins
Emil-Figge-Str. 50
44227 Dortmund
www.tu-dortmund.de

FRAGEBOGEN

Masterprojekt: 'Untersuchung der Visuellen Wahrnehmung und des Sprachverhaltes bei WBS und Down Syndrom Kindern'

[Subject Code:]
wird von VersuchsleiterIn ausgefüllt

Danke, dass Sie sich bereit erklärt haben, an unserer Studie teilzunehmen.
Bitte beantworten Sie alle Fragen in diesem Fragebogen.
Ihre Antworten werden streng vertraulich behandelt.

Datum:

Name: *(Vorname u. erster Buchstabe des Nachnamens; z.B: 'Maria S.')*

E-Mail: *(optional)*

Alter: *(Jahre)* **Geschlecht:** *(m / w)*

Geburtsort: *(Stadt, Bundes-?Land)*

Schwangerschaftsdauer: *(vollendete Schwangerschaftswochen)*

Sprechen Sie andere **Sprache(n)** als Deutsch mit Ihrem Kind?
Wenn **ja**, welche?

In welchem Alter hat Ihr Kind die **ersten Worte** *(Mama, Papa, ...)* gesprochen?
Monate Jahre

Gibt es ein/e (andere/s) **Behinderung/ Handicap**? Wenn **ja**, welche/welches?

Für Kindergarten- u. Schulkinder:
Welchen **Kindergarten** besucht oder besuchte Ihr Kind bzw. welcher Kindergarten ist geplant? *(bitte eintragen)*
☐ normaler Kindergarten ☐ integrativer Kindergarten
☐ Kindergarten für behinderte Kinder

Besuch **von:** **bis:**

Gab es Rückmeldungen über das **Verhalten** in der Gruppe / Spielverhalten?
Wenn ja, welche?

Bitte das Blatt drehen - es geht noch weiter ☺

Nur für Schulkinder:
Welche **Schule** besucht Ihr Kind?
☐ Grundschule ☐ Hauptschule ☐ Realschule ☐ Gesamtschule
☐ Gymnasium Förderschule für
körperliche und motorische Entwicklung Sprache Lernen
☐ geistige Entwicklung ☐ emotionale und soziale Entwicklung

Klasse/Jahrgang **Einschulung** (Alter)

Wie geht Ihr Kind zur **Schule**? *(Doppelnennungen möglich)*
☐ gerne ☐ regelmäßig
☐ andere *(bitte erläutern)*

Gab oder gibt es folgende **Auffälligkeiten**?
(bitte ankreuzen / Doppelnennungen möglich)
☐ Lernschwierigkeiten ☐ Leistungsverweigerung ☐ Schulangst
☐ soziale Isolation ☐ Konzentrationsprobleme
☐ oppositionelles Verhalten gegenüber Lehrern

Gibt es außer Kindergarten oder Schule andere **Institutionen**, die regelmäßig Ihr Kind betreuen? Wenn **ja**, welche?

Hat Ihr Kind ein **Hobby**? Wenn **ja**, welches?

Hat Ihr Kind besondere **Fähigkeiten**? Wenn **ja**, welche?

Wie viele **Freunde** hat Ihr Kind?

Ist unter diesen Freunden ein/e richtig gute/r Freund/in?
☐ ja ☐ nein

Ist diese/r gute Freund/in **Einzelgänger**?
☐ ja ☐ nein

Wie schätzen Sie die **Kontakte** des Kindes zu seinen Freunden ein *(außerhalb von Kindergarten bzw. Schule)*?
☐ hilfsbereit ☐ bei anderen beliebt
☐ von anderen gehänselt

Spielt es lieber mit ☐ älteren ☐ jüngeren Kindern?

Was mögen Sie an Ihrem Kind **besonders gerne**? Welches sind seine **positiven Eigenschaften**?

Ist Ihr Kind eher ☐ **unruhig** ☐ **ruhig** ☐ **aktiv**?

Gibt es sonstige aus Ihrer Sicht **erwähnenswerte Aspekte**?

Danke für Ihre Kooperation!

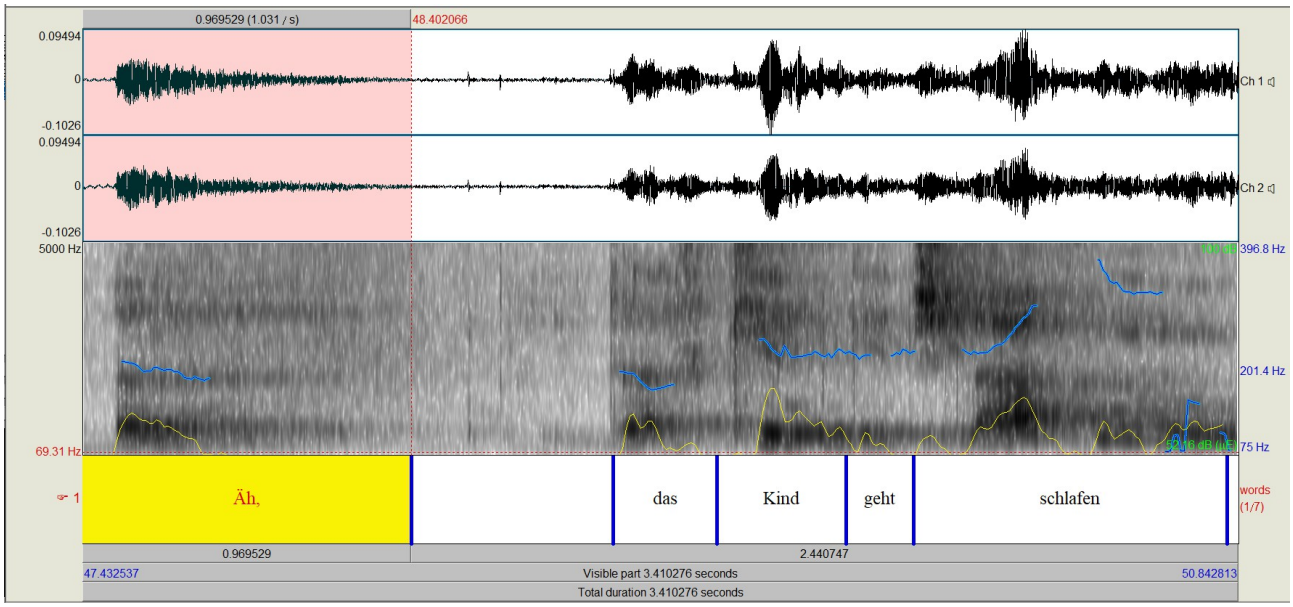
Anhang 2: Darstellung der Pausenanzahl und Pausenlängen von P007- P012

Pausenanzahl	P007	P008	P009	P010	P011	P012
1	1,498243	0,996858	2,946838		0,970206	
2	1,616915	2,127282	1,249462		0,933942	
3	0,938337	0,765644	0,655848		0,989408	
4	1,009083	1,615648	0,70372		1,03634	
5	1,364815	2,313845	1,30631		1,778855	
6	1,607598	0,896048	0,426577		0,968126	
7	1,467227	1,939372	0,8077		0,546368	
8	0,496202	1,034552	0,623156		0,20515	
9	1,607109		0,632568			
10	0,256791					
11	1,88071					
12	1,793879					
13	0,772123					
14	0,725679					
15	0,609335					
16	1,168602					
17	0,408151					
18	0,453639					
19	0,505827					
20	1,963993					
21	0,936498					
22	0,706422					

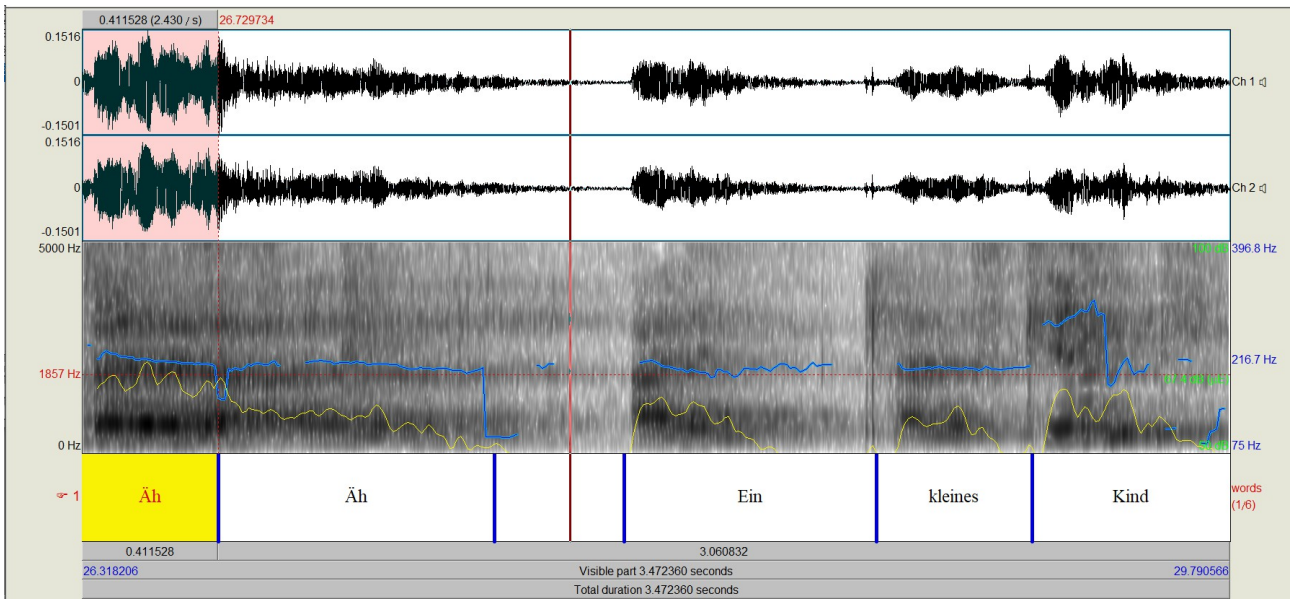
Anhang 3: Darstellung der Anzahl der Pausen und Pausenlänge von P013- P018

Pausenanzahl	P013	P014	P015	P016	P017	P018
1	0,906243		0,651422	1,227193	1,091479	0,569137
2	1,316287		1,21968	0,611486	1,095421	
3	0,701569		0,8886	0,847845	0,523635	
4	0,579405		0,66645	0,764214	0,993101	
5	1,280415		1,766868	0,848278	2,430947	
6	1,1784			1,152563	0,900266	
7	0,541262				1,063631	
8	1,390864					
9	0,841718					
10	0,8327					
11	2,206076					
12	2,16945					
13	0,498233					
14	2,645411					
15	1,221591					

Anhang 4: Beispielhafte Darstellung des Verzögerungslautes „Äh“ in den Narrationen gesunder Kinder

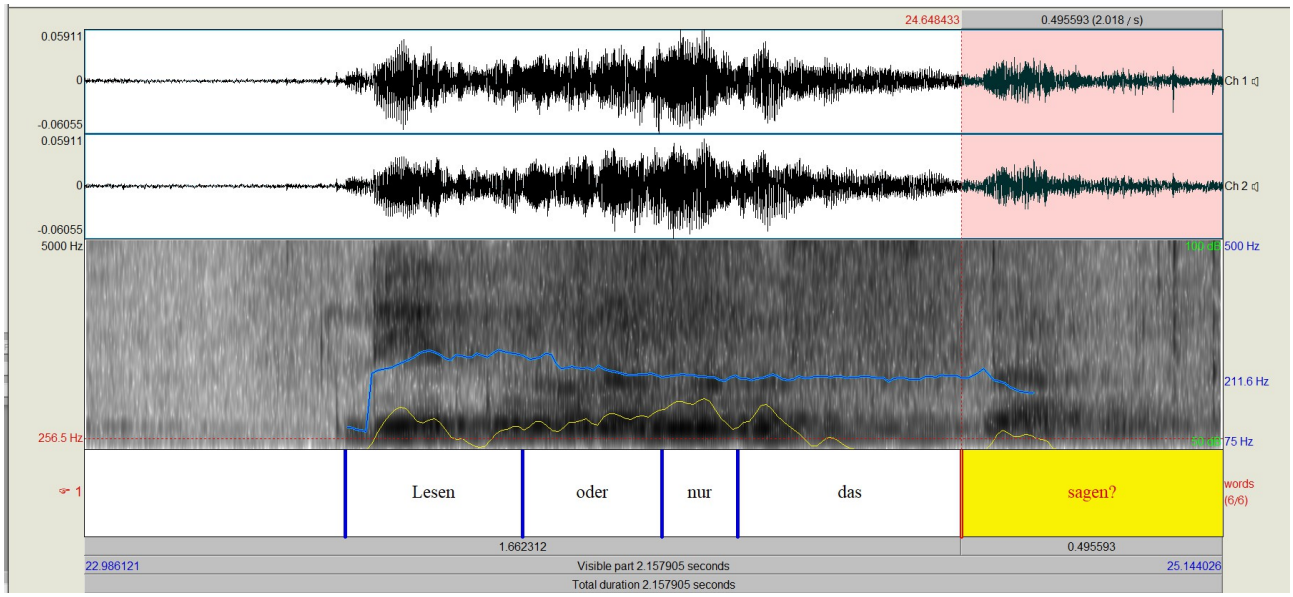


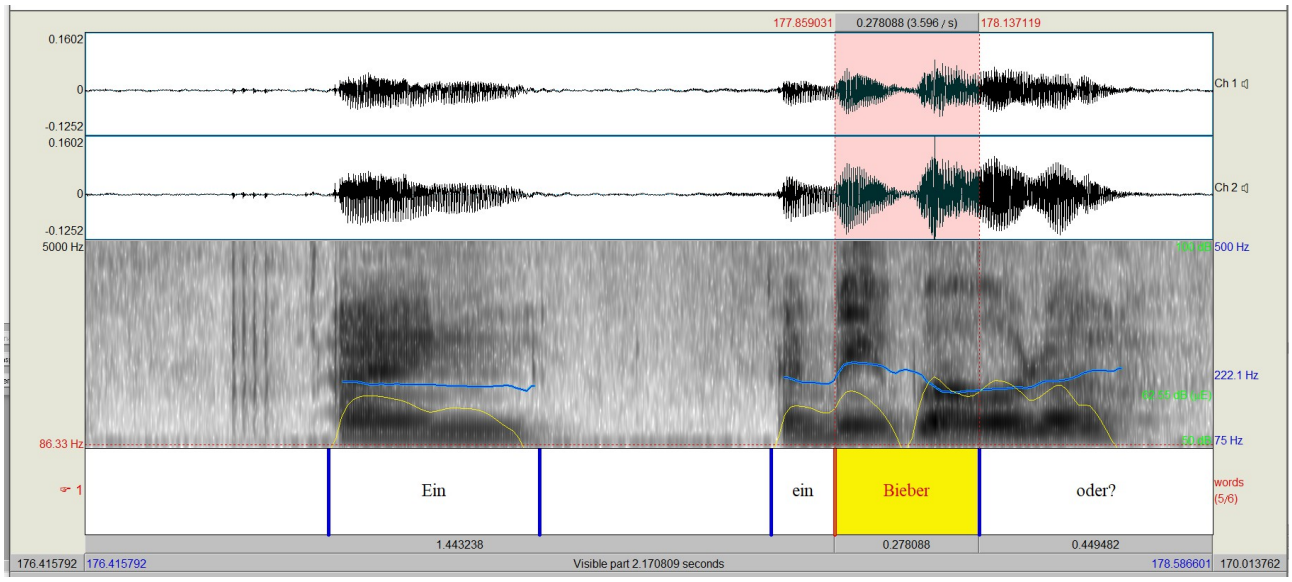
Das Füllwort, „Äh“, am Satzanfang mit leicht abfallende *Pitch* bei sinkender *Intensity*, gefolgt von einer Pause.



Das Füllwort, „Äh“ in doppelter Ausführung am Satzanfang. Nahezu gleichbleibende *Pitch* bei zeitgleich abnehmender *Intensity.* Gefolgt von einer Pause.

Anhang 5: Vollständige Ansicht aller Merkmale, der beispielhaft ausgewählten Fragen in *Praat*

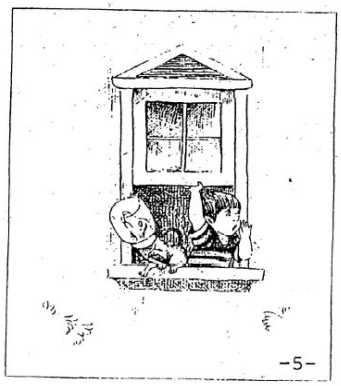


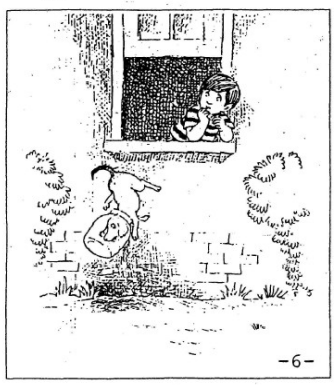


Anhang 6: Frog Story: „Frog, where are you?“

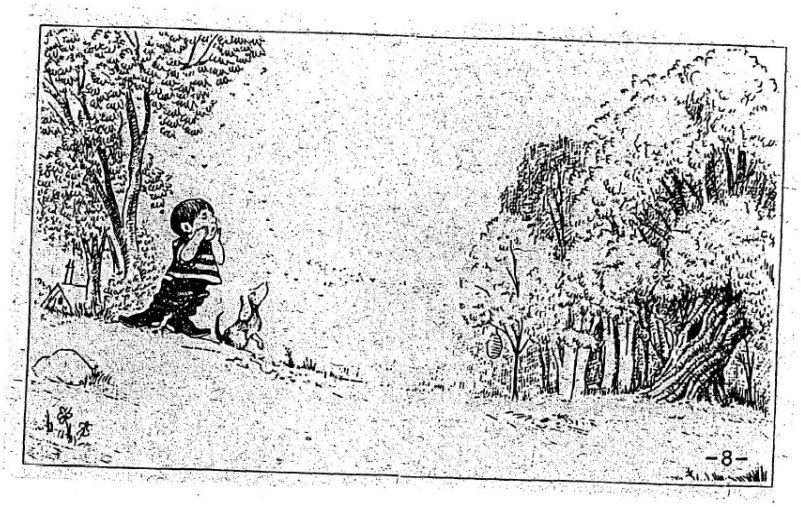
Bibliographische Angabe:
Mercer Mayer (1969), Frog, where are you? o.O.

zur Information:
Es gibt von Mayer mehrere “Froschgeschichten”, die allesamt reine Bildergeschichten sind und die sich aufgrund der recht unterschiedlichen, z.T. parallel ablaufenden Handlungen gut für beschreibende und nacherzählende Interviews eignen. Die hier gezeigte Bildergeschichte ist – meines Wissens – die am häufigsten verwendete Geschichte.



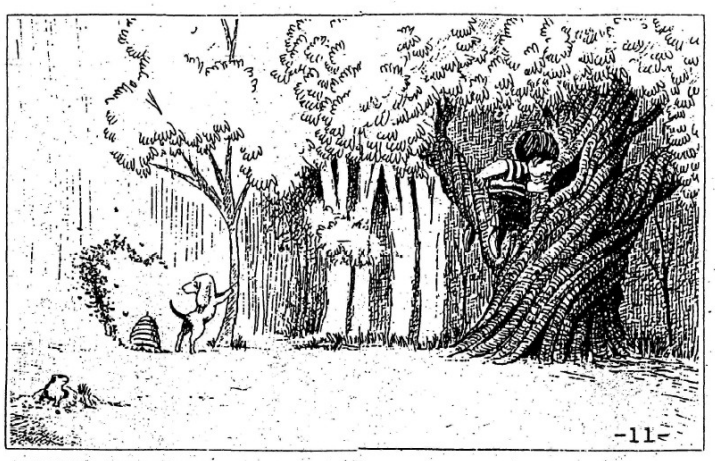


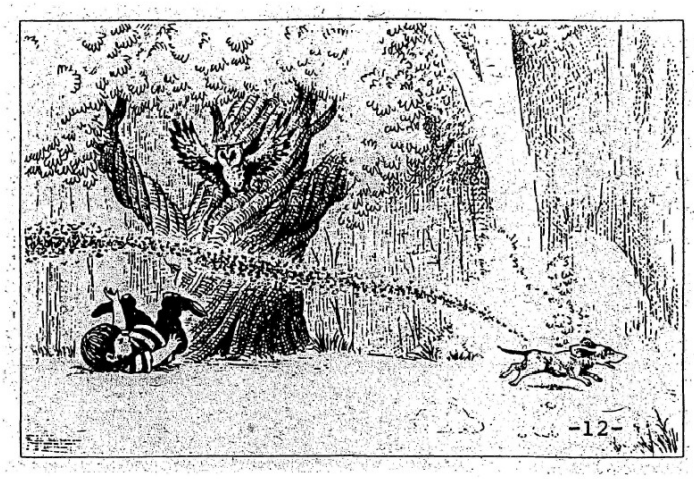
-7-


-8-

-9-

-10-


-11-

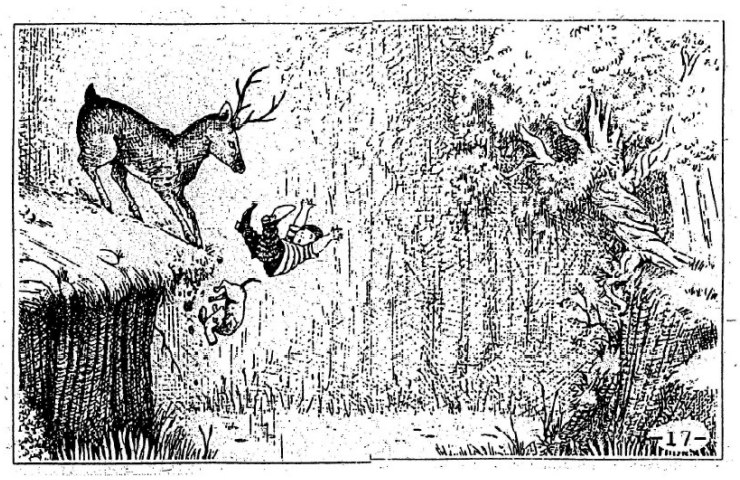

-12-

-13-

-14-

-15-

-16-


-17-

-18-

-19-

-20-

-21-

-22-

-23-

-24-

Anhang 7: Beobachtungsbogen zur Frog Story

The Frog Story

Test des Sprachverhaltens

Name **DATUM**

Wie ist die Vorgehensweise?, Lustlos?, Motiviert? Muss ich motivieren? Müssen Pausen eingelegt werden? Kennt das Kind die Geschichte? Beeinträchtigung der Mundmotorik? Länge der Geschichte?	
Ist das Kind neugierig? Stellt es Fragen? Werden Details erkannt? Logische Zusammen-hänge?	
Wie wird erzählt? Grammatikstil? Tempo und Tempus? Stottern, Lispeln? Wortschatz? Richtiger Gebrauch von Artikeln etc.? Gibt es sprachliche Beeinträchtigung? Erstellung einer Plot Struktur? Werden Ausdrücke für die Beschreibung von Raum und räumlichen Szenen verwendet?	

Notizen:

Anhang 8: Fragebogen an Zuhörer der „Frog-Story“-Erzählungen

technische universität dortmund

psycholinguistics eyetracking laboratory

Fragebogen für Zuhörer der „Frog-Story-Erzählung“ für

„Eine Untersuchung prosodischer Merkmale in narrativen Strukturen von Kindern mit Williams-Beuren-Syndrom“

von Nora Schulte

Name: **Datum:**

Studiengang:

Semester:

TEIL 1

1. Machen Sie Notizen zu den Erzählungen. Was fällt auf?

Aufnahme 1	Aufnahme 2

2. Kann man dem Erzähler gut zuhören und wieso (nicht)?

Aufnahme 1	Aufnahme 2

3. Welche Aufnahme hat Ihnen besser gefallen und wieso?

Aufnahme 1	Aufnahme 2

4. Bei welcher der jeweiligen Aufnahmen handelt es sich um die Aufnahme eines Probanden aus der folgenden Kategorie? Streichen Sie die unpassende Kategorie durch.

gesundes Kind : Aufnahme (1) oder (2)

Kind mit WBS : Aufnahme (1) oder (2)

Begründen Sie Ihre Entscheidung:

gesundes Kind	Kind mit WBS

5. Auf welches Alter schätzen Sie die Probanden der Aufnahmen?

Aufnahme 1: _____ Jahre

Aufnahme 2: _____ Jahre

TEIL 2

1. Mache Notizen zu den Erzählungen. Was fällt auf?

Aufnahme 3	Aufnahme 4

2. Kann man dem Erzähler gut zuhören und wieso (nicht)?

Aufnahme 3	Aufnahme 4

3. Welche Aufnahme hat Ihnen besser gefallen und wieso?

Aufnahme 3	Aufnahme 4

4. Bei welcher der jeweiligen Aufnahmen handelt es sich um die Aufnahme eines Probanden aus der folgenden Kategorie? Streiche die unpassende durch.

gesundes Kind : Aufnahme (3) oder (4)

Kind mit WBS : Aufnahme (3) oder (4)

Begründe deine Entscheidung:

gesundes Kind	Kind mit WBS

5. Auf welches Alter schätzen Sie die Probanden der Aufnahmen?

Aufnahme 3: _____ Jahre
Aufnahme 4: _____ Jahre

VIELEN DANK FÜR IHRE TEILNAHME!

technische universität dortmund

psycholinguistics eyetracking laboratory

Fragebogen für Zuhörer der „Frog-Story-Erzählung" für

„Eine Untersuchung prosodischer Merkmale in narrativen Strukturen von Kindern mit Williams-Beuren-Syndrom"

von Nora Schulte

Name: [redacted] **Datum:** 01.08.2019

Studiengang: Master Lehramt sonderpädagogische Förderung

Semester: SoSe 2019: 2. Mastersemester

TEIL 1

1. Machen Sie Notizen zu den Erzählungen. What fällt auf?

Aufnahme 1 (P007) WBS	Aufnahme 2 (P016) gesund
Aufzählungen → auf Fragen: Was macht xy? ↳ Antwort darauf (nicht selbstständiges Erzählen) → Begründungen → „Und da" → erkennt Zusammenhänge zwischen Hund & Frosch & anderen Figuren → „der, der, der" „diese, diese" ↳ Wiederholung während nachdenken, was er sagt → monotones Erzählen	Vollständige Sätze → geht auf ~~viele~~ viele Bildelemente selbstständig ein → längeres Erzählen (im Vergleich zur ersten Aufnahme) ↳ xy macht das und das UND ab macht das und das → erkennt Bildelemente → „Und hier" beschreibt ausführlich → Begründungen & Interpretationen („ist bestimmt") → erkennt Zusammenhänge → lebhaftes Erzählen

3. Kann man dem Erzähler gut zuhören und wieso (nicht)?

Aufnahme 1	Aufnahme 2
ja: fasst sich kurz → kann Bildelemente beschreiben & Zusammenhänge darstellen ⊕ Deutung der Bilder	ja: erzählt lebhaft, wirkt neugierig

4. Welche Aufnahme hat Ihnen besser gefallen und wieso?

Aufnahme 1	Aufnahme 2
	das Kind hatte einen höheren Redeanteil und wirkte motivierter (wurde durch stimmliche Merkmale: Höhe & Tiefe der Stimme)

5. Bei welcher der jeweiligen Aufnahmen handelt es sich um die Aufnahme eines Probanden aus der folgenden Kategorie? Streichen Sie die unpassende Kategorie durch.

gesundes Kind : Aufnahme (1) ~~oder (2)~~ Aufnahme 2 (nach hören nur der ersten Aufnahme andere Reihenfolge)

Kind mit WBS : Aufnahme (1) ~~oder (2)~~

Begründen Sie Ihre Entscheidung:

gesundes Kind	Kind mit WBS
erzählt fließender und mit mehr Emotionen sowie längeren Sätzen und gibt mehr Informationen	gibt Informationen kurz auf Nachfrage

6. Auf welches Alter schätzen Sie die Probanden der Aufnahmen?

Aufnahme 1: 8 Jahre 12

Aufnahme 2: 5 Jahre 6

TEIL 2

1. Mache Notizen zu den Erzählungen. Was fällt auf?

Aufnahme 3 ~~(PO 13) WBS~~ PO13 gesund	Aufnahme 4 ~~(PO 11) gesund~~ PO11 WBS
• ausführliches Erzählen: Benennen der Bildelemente + Handlungen • kurze Sätze, teilweise durch „und"/„weil" verbunden • Pausen nach einzelnen Aussagen (Sätzen) • nutzt sprachliche Elemente während es überlegt, was es sagen will, („ehm", „äh", „daaaann") • bricht keine Wörter ab, unterbricht Sätze durch „äh" • spricht/erzählt schnell	• zeigt vermutlich auf Bilder • „da" oft „und" (Aufzählungen) • benennt Bildelemente & • wird lauter, wenn es etwas genau beschreiben kann • ganze Sätze - Betonung bestimmter Wörter • Wertung „leider" • wirkt, als hätte er Spaß (Stimme wird lauter), lacht, freut sich, als es erkannt, dass es etwas richtig erkannt hat (Hirsch) • baut wörtliche Rede / Interjekt ein • nutzt Adjektive (um spannend zu erzählen)

3. Kann man dem Erzähler gut zuhören und wieso (nicht)?

Aufnahme 3	Aufnahme 4
ja teilweise durch „äh" eingeschränkt	ja lebhaftes, spannendes, impulsives Erzählen mit wörtlicher Rede

4. Welche Aufnahme hat Ihnen besser gefallen und wieso?

Aufnahme 3	Aufnahme 4
	Das Kind wird motiviert & gespannt, scheint Freude am Erzählen zu haben

5. Bei welcher der jeweiligen Aufnahmen handelt es sich um die Aufnahme eines Probanden aus der folgenden Kategorie? Streiche die unpassende durch.

gesundes Kind : Aufnahme (3) ~~oder (4)~~

Kind mit WBS : ~~Aufnahme (3)~~ oder (4)

Begründe deine Entscheidung:

gesundes Kind	Kind mit WBS
versucht Pausen zu füllen (sein Unwissen auf Fragen der Interviewerin darüber zu überspielen) → versucht „richtig" zu verstehen	• Kind wirkt, ~~als ob es sich~~ impulsiver, erzählt kindlicher • bemerkt sein Unwissen, ordnet alles in einen für ihn/sie passenden Kontext ein

6. Auf welches Alter schätzen Sie die Probanden der Aufnahmen?

Aufnahme 3: 9 Jahre 11
Aufnahme 4: 12 Jahre 13;5

VIELEN DANK FÜR IHRE TEILNAHME!

Teil 3
~~TEIL 3~~

1. Machen Sie Notizen zu den Erzählungen. Was fällt auf?

Aufnahme 1 P008	Aufnahm
• Ausrufe & Bestätigungen stimmlich sehr hoch und laut • eigene Meinung • beschreibt, was die Figuren machen • Gefühlsäußerung „uiuiui" „ch meine Güte" • Wiederholung bestimmter Elemente „ch" vor den Aussagen • Wiederholung vieler Wörter • bestätigt Fragen durch Wiederholung der Frage + „mhm" • unterbricht Interviewerin • „Das weiß ich nicht" • Betonung wirkt willkürlich • kindliches Erzählen • stellt Fragen „Oh, was ist das denn?"	

Kind mit WBS
stimmlich wird das deutlich wirkt relativ eingeschränkt im Wortschatz (versteht Zusammenhänge eher nicht?) → gibt Unwissen zu

technische universität dortmund

psycholinguistics eyetracking laboratory

Fragebogen für Zuhörer der „Frog-Story-Erzählung“ für

„Eine Untersuchung prosodischer Merkmale in narrativen Strukturen von Kindern mit Williams-Beuren-Syndrom“

von Nora Schulte

Name: [redacted] **Datum:** 01.08.2019

Studien[redacted]lorpäd. Förderung

Semester: 4. Mastersemester

TEIL 1

1. Machen Sie Notizen zu den Erzählungen. Was fällt auf?

Aufnahme 1 (P007) WBS	Aufnahme 2 (P016) gesund
- der Junge beschreibt gezeigte Bilder (Situations-beschreibung) ⊕ ↳ kann die Tiere namentlich benennen (Hund, Frosch, Bienen, ...) "nur genaue Vogelart nicht" - manchmal nuschelt der Junge - Anzahlerfassung (zählen) - I. fordert manchmal genauere Beschreibung ein oder fragt nach aber ansonsten eher passiv	- Situationsbeschreibung ⊕ ↳ Zusammenhänge der Bildergeschichte wird etw. deutlicher ⊕ - auch hier werden Tiere namentlich benannt (auch Eule) - deutliche Aussprache - eigenständige Ideen z.B. Froschfamilie ↳ * - I. eher passiv * nicht nur gezeigte Situations-beschreibung, sondern Zusammen-führung zu der Geschichte

3. Kann man dem Erzähler gut zuhören und wieso (nicht)?

Aufnahme 1	Aufnahme 2
- manchmal muss man sich sehr anstrengen, um das Kind zu verstehen → teilweise verwaschene Aussprache → Zusammenhänge der Geschichte werden nicht so gut deutlich	- man kann gut zuhören → deutliche Aussprache → genaue Beschreibungen (Zusammenhänge, Raum-Lage-Beziehungen ect.)

4. Welche Aufnahme hat Ihnen besser gefallen und wieso? s.n. 3

Aufnahme 1	Aufnahme 2
- es war für mich anstrengender dieser Aufnahme konsequent zu folgen und alle wichtigen Inhalte nachzuvollziehen	- hat mir von den Erzählzusammenhängen und Aussprache besser gefallen (Ich konnte als Zuhörer die Geschichte besser nachvollziehen)

5. Bei welcher der jeweiligen Aufnahmen handelt es sich um die Aufnahme eines Probanden aus der folgenden Kategorie? Streichen Sie die unpassende Kategorie durch.

gesundes Kind : ~~Aufnahme (1)~~ oder (2)

Kind mit WBS : Aufnahme (1) ~~oder (2)~~

Begründen Sie Ihre Entscheidung:

gesundes Kind	Kind mit WBS
- Zusammenhänge werden beschrieben & verknüpft	- das gezeigte wird beschrieben, darüber hinaus werden aber nicht so viele Verbindungen geschaffen

6. Auf welches Alter schätzen Sie die Probanden der Aufnahmen?

Aufnahme 1: 10 Jahre /12

Aufnahme 2: 8 Jahre ~~13,5~~ 6

TEIL 2

1. Mache Notizen zu den Erzählungen. Was fällt auf?

Aufnahme 3 ~~(PO 13) gesund WBS~~ PO 13 → gesund	Aufnahme 4 ~~(PO 11) WBS gesund~~ PO 11 → WBS
- erkennt andere Sprache (Englisch) → vorlesen - beschreibt die Situation sehr gut und detailliert ⊕ - beschreibt Zusammenhänge → Geschichte wird deutlich - deutliche und flüssige Aussprache - Tiere werden namentlich benannt (Frosch, Eule, Elch...)	- etw. verwaschene Sprache - stockendere Aussprache - beschreibt die Geschichte ⊕ - betont manche Wörter besonders (ggf. beim ersten Erkennen "HONIG") - Tiere werden namentlich benannt (Bienen, Uhu, Elch..) - beschreibt Gefühle (fröhlich, sauer)

3. Kann man dem Erzähler gut zuhören und wieso (nicht)?

Aufnahme 3	Aufnahme 4
- man kann dem Kind gut zuhören	- man kann dem Kind auch gut zuhören, aber man muss sich in Betonungen der Aussprache reinhören + emotional sprunghafteren Erzählen

4. Welche Aufnahme hat Ihnen besser gefallen und wieso?

Aufnahme 3	Aufnahme 4
" "	- haben mir beide gut gefallen

5. Bei welcher der jeweiligen Aufnahmen handelt es sich um die Aufnahme eines Probanden aus der folgenden Kategorie? Streiche die unpassende durch.

gesundes Kind : Aufnahme (3) ~~oder (4)~~

Kind mit WBS : ~~Aufnahme (3)~~ oder (4)

Begründe deine Entscheidung:

gesundes Kind	Kind mit WBS
- detaillierte Beschreibung - deutlichere und flüssigere Aussprache - gute Erzählstruktur	- verwaschenere Sprache (mit teilweise stockenderer Aussprache) - emotional aufgeladene Erzähl-Struktur

6. Auf welches Alter schätzen Sie die Probanden der Aufnahmen?

Aufnahme 3: 8 Jahre M
Aufnahme 4: 8 Jahre 13,5

VIELEN DANK FÜR IHRE TEILNAHME!

Teil 3
~~TEIL 1~~

1. Machen Sie Notizen zu den Erzählungen. Was fällt auf?

Aufnahme P008	Aufnahme
- emotional aufgeladene Erzähl-Struktur - stockendere Aussprache - verwaschene Sprache (schrill) - benennt die Tiere nicht zielführend - man kann die Zusammenhänge der Geschichte nicht gut (als Zuhörer) erkennen* - Geschichte weicht ab (auf Mama bezogen...) *Bilderreihenfolge ? → Zusammenhänge der Geschichte wird nicht erkannt	

⇒ Kind mit WBS

Anhang 9: Transkripte der Kinder mit WBS

Transkript „Participant 007“ WBS

NS: Super. #00:00:02-2# #00:00:05-5#
NS: Guck mal, die erste Aufgabe,die ich habe für dich / #00:00:07-2#
ich habe hier ein Buch mitgebracht. #00:00:07-3#
P007: Ja. #00:00:08-6#
NS: Sollen wir uns das mal einmal angucken? #00:00:16-0#
Und du erzählst mir, was du da drauf siehst. #00:00:10-8#
Oder, was du in dem Buch sehen kannst? #00:00:20-0#
P007: Ein ein Junge. #00:00:21-0#
NS: Ja. #00:00:22-2#
P007: Ein Hund. #00:00:23-3#
NS: Genau. #00:00:25-0#
P007: N Frosch. #00:00:26-2#
NS: Und was macht der Frosch? #00:00:27-1#
P007: Der der ist in dem Glas drin. #00:00:29-2#
NS: Ja prima und was machen der Hund und der Junge? #00:00:31-9#
P007: Die gucken den an. #00:00:34-8#
NS: FLÜSTERN - Richtig (...) und hier? #00:00:36-6#
P007: Da schläft der. #00:00:40-8#
P007: Und da kommt der Frosch raus. #00:00:43-1#
NS: Aus dem Glas ne? #00:00:43-5#
Und was macht der Hund? #00:00:45-0#
P007: Der Hund (..) .
Der schläft auch. #00:00:47-7#
NS: Au der schläft auch und auf der Seite? #00:00:51-5#
P007: Da da ist der Junge wach und der Hund auch und das das Glas ist leer, weil der Frosch weggelaufen ist. #00:00:55-3#
NS: So sieht es aus, richtig.
Was ist hier denn? #00:01:01-6#
P007: Da sucht / dann suchen die den überall. #00:01:08-1#
NS: Und wo guckt der Junge da? #00:01:10-7#
P007: X den Schuhen. #00:01:14-0#
NS: Und der Hund? #00:01:14-7#
P007: der X unter dem Glas. #00:01:17-3#
NS: Richtig und auf der ? #00:01:18-7#
P007: Rufen die den Hund. #00:01:20-9#
NS: Und was ist mit dem Hund? #00:01:21-3#
P007: Der Hund guckt immer durch das Glas. #00:01:24-6#
NS: Gibt`s denn sowas?
Und wo ist der Frosch? #00:01:26-1#
P007: Weggelaufen. #00:01:28-2#
NS: Der ist immer noch weggelaufen (..) und hier? #00:01:30-5#
P007: Da (.) da sind die runtergeplumpst (..) #00:01:37-4#
P007: Und da ist er sauer, weil der Hund irgendwie (..) #00:01:40-0#
NS: Ja was macht der Hund? #00:01:43-5#
P007: Den abschlecken. #00:01:44-4#
NS: Au und was ist hier?
Was ist denn mit dem? #00:01:47-4#

P007: Das Glas ist kaputt. #00:01:47-8#
NS: Ach du meine Güte, aber der Hund ist jetzt wieder aus dem Glas draußen ne? #00:01:49-6#
P007: Ja. #00:01:51-6#
NS: Und hier? #00:01:55-3#
P007: XX. #00:01:55-6#
P007: Den den den (..) den den Frosch. #00:01:57-9#
NS: Genau, und wo sind die? #00:02:02-7#
P007: Im Wald. #00:02:03-6#
NS: Im Wald und was fliegt hier rum?
Kannst du das erkennen? #00:02:05-7#
P007: Das sind Bienen. #00:02:09-0#
NS: Bienen genau, weil hier, was ist das? #00:02:10-1#
P007: Ein Honigtrunk. #00:02:13-7#
NS: Richtig (...) und hier? #00:02:15-3#
P007: Hier ähm (..) hier ehm hier ruft der Hu / der der der Junge darein und dann (..) / und der Hund guckt die die die sich diese diese Bienchen an. #00:02:19-2#
NS: Richtig (..) und hier vorne? #00:02:38-1#
P007: Der (...) da guckt der immer noch die Bienen an und dann und da macht da macht der irgendwas mit denen so. #00:02:43-9#
NS: Genau der Hund.
Kann das sein, dass der bellt? #00:02:54-5#
P007: Ja. #00:02:54-3#
NS: Und was ist das für einTier? #00:02:56-2#
P007: Ein (.) ein Bieber oder? #00:02:58-3#
NS: Joa und hier? #00:02:59-5#
P007: XX (..) X ist von die Gleis runtergefallen. #00:03:04-0#
NS: Ja, (..) und die Ganzen, was machen die denn? #00:03:07-2#
P007: Wild rumlaufen. #00:03:08-7#
NS: Richtig und we / da ist schon wieder der? #00:03:12-2#
P007: Der Bieber. #00:03:13-5#
NS: Genau, und was macht der Junge? #00:03:14-1#
P007: Der Junge klettert (.) darein. #00:03:16-3#
NS: In was klettert der denn? #00:03:18-0#
P007: In einen Baum. #00:03:21-9#
NS: In einen Baum.
So und hier? #00:03:24-1#
P007: Da fliegt ein Vogel. #00:03:25-0#
NS: Was ist das denn für ein Vogel? #00:03:28-5#
P007: Ein (...) ein T / ein ich weiß nicht was das für ne Vogelart ist. #00:03:30-3#
NS: Eine Eule vielleicht? #00:03:35-4#
NS: Kann das sein?
Und der Junge? #00:03:39-2#
P007: Der Junge (..) der Junge (..) der Junge (..) hat X der Junge verscheucht den weg. #00:03:45-3#
NS: Richtig und hier? #00:03:49-3#
P007: Und da ruft er. #00:03:52-4#
NS: Wen ruft der denn? #00:03:53-4#
P007: Den Frosch. #00:03:52-6#
NS: Immer noch den Frosch, (.) genau. #00:03:55-8#
P007: Oh, (.) das ist ein Hirsch. #00:03:59-3#
NS: Genau, (.) und was macht der Hirsch? #00:04:02-5#
P007: Den den nimmt den mit. #00:04:03-3#

NS: Den Jungen ne und hier / und auf der Seite? #00:04:05-7#
P007: Da springt der fast rüber. #00:04:09-3#
NS: Wo drüber springt der denn? #00:04:12-6#
P007: Über den Felsen. #00:04:13-1#
NS: Genau (..) und hier? #00:04:15-1#
P007: Oh da lassen den runterplumpsen. #00:04:18-0#
NS: Und den Hund? #00:04:18-2#
P007: Den Hund auch. #00:04:21-0#
NS: Fallen die / wo fallen die denn hin? #00:04:23-1#
P007: Aufn Boden. #00:04:24-1#
NS: Auf den Boden? #00:04:25-4#
P007: Ja. #00:04:25-4#
NS: Das ist kein Wasser? #00:04:25-7#
P007: Das is Wasser. #00:04:28-3#
NS: Das ist Wasser ne?. #00:04:32-8#
NS: Oh, (..) was ist da? #00:04:29-7#
P007: Da sind die Wasser gefallen. #00:04:35-4#
NS: Sind die X ja und der Hirsch guckt hier oben ne? #00:04:36-2#
P007: Ja. #00:04:38-4#
NS: Und hier? #00:04:39-1#
P007: Und da und da (..) und da sind die (.) und da sind die wieder hoch gekommen. #00:04:41-7#
NS: Aus dem Wasser (..) ja, und was ist hier? #00:04:53-3#
P007: Da gucken (..) da guck / da gucken die / der Hund und die Jung die an (.) die Frösche. #00:04:55-4#
NS: Die Frösche aber es sind ja jetzt zwei oder? #00:05:03-5#
P007: Ja. #00:05:04-8#
NS: Und wi / wieviel sind das hier? #00:05:07-7#
P007: Eins zwei drei vier fünf sechs sieben acht. #00:05:09-2#
NS: Genau ist das eine Familie oder was ist das? #00:05:14-1#
P007: Ja ne Familie. #00:05:17-5#
NS: Au Mensch und hier? #00:05:18-2#
P007: Au (...) das sind kleine / da is der andere Frosch wieder. #00:05:24-6#
NS: Ja genau, da ist der kleine Frosch wieder.
Und was macht der Junge? #00:05:28-6#
P007: Der (..) macht so, der winkt so. #00:05:30-4#
NS: Richtig, und der Hund? #00:05:33-5#
P007: Der Hund freut sich auch. #00:05:37-4#
NS: Super, und was machen die? #00:05:37-0#
P007: Die gucken einfach. #00:05:41-7#
NS: Freuen die sich, dass sie den Frosch gefunden haben? #00:05:43-9#
P007: Ja. #00:05:43-6#
NS: Ach so prima das war's, super. #00:05:46-9#

Transkript „Participant 008“ WBS
NS: So, die letzte Sache, guck mal hier, was ich noch dabei hab.. #00:22:19-1#
P008: Oi. #00:22:21-1#
NS: Das ist ein / weißt du was das ist? #00:22:24-3#
P008: Ein Buch. #00:22:25-5#
NS: Ein Buch, genau. #00:22:26-9#
P008: Oh, das ist ja ein toller Junge. #00:22:29-5#
NS: Ne guck dir das mal an. #00:22:31-5#
NS: Und dann gucken wir uns mal an, was der Junge macht. #00:22:34-7#

P008: Ah, der sitzt da. #00:22:38-5#
NS: Und was macht der? #00:22:43-3#
NS: Was ist denn hier in dem Glas drin? #00:22:47-5#
P008: Oh ein kleines Fr/ (..) Katze. #00:22:51-3#
NS: Eine kleine Katze ist da im Glas? #00:22:53-3#
P008: Ja. #00:22:54-5#
NS: Und was ist das? #00:22:55-3#
P008: Ein kleiner Hund. #00:22:57-2#
NS: Ein kleiner Hund ja. #00:22:59-9#
NS: Ach Mensch. #00:23:02-1#
NS: Und der Junge sitzt da. #00:23:04-0#
P008: Jahaha, oh der guckt aus dem Fenster raus. #00:23:08-7#
NS: Ja der guckt das aus dem Fenster raus genau. #00:23:11-6#
P008: Ahh und der und der hat die Mütze hoch. #00:23:15-4#
NS: Ja. #00:23:15-3#
P008: Das find ich unmöglich. #00:23:18-8#
NS: Das findest du unmöglich? #00:23:20-6#
P008: Ja. #00:23:20-0#
NS: Warum das denn? #00:23:22-8#
P008: Ja weil / weil ich das ja auch morgen der Klasse zeige den Ganzen. #00:23:29-8#
P008: Ähm meiner ganzen Klasse. #00:23:33-5#
NS: Achso, und was macht der Junge hier? #00:23:36-0#
P008: Der geht spazieren. #00:23:38-2#
NS: Der geht spazieren.
Das ist ja toll. #00:23:40-7#
P008: Oh was hängt denn da / oh haha. #00:23:44-6#
P008: Ehm das kenn ich nicht. #00:23:48-3#
NS: Ne? #00:23:48-9#
P008: Ahh (..) oder er ist da aufm Baum drauf. #00:23:55-6#
NS: Was macht der denn da aufm Baum? #00:23:59-2#
P008: Der guckt (.) sich irgendwie ein X an. #00:24:02-9#
NS: Und was ist das hier? Guck mal da, das ist ganz viel. #00:24:07-7#
P008: Das sind Vooogeln. #00:24:11-1#
NS: Vögel und wer ist das? #00:24:12-9#
P008: Auch ein kleiner Hund. #00:24:14-2#
NS: X man da sind aber ganz schön viele Hunde. #00:24:19-7#
NS: Oh, (.) was macht der da denn? #00:24:26-2#
P008: Der der fliegt. #00:24:28-2#
NS: Der fliegt und was ist das? #00:24:30-6#
P008: Ein kleiner Vogel. #00:24:32-8#
NS: Ja. #00:24:35-4#
P008: Au oh (..) ein Schaaf. #00:24:45-6#
NS: Ein Schaaf.
Das ist aber ein ganz schön großes Schaaf. #00:24:48-8#
P008: Hmm. #00:24:49-3#
NS: Und was ist hier?
Warte, ich halte nochmal fest. #00:24:53-1#
P008: Der der der der platscht im Wasser. #00:24:56-1#
NS: Ja der plantscht im Wasser genau und hier? #00:24:59-6#
P008: Ach das / das ist auch wieder Wasser oi oi oi. #00:25:03-9#
NS: Man, was macht der denn da auch im Wasser, ne? #00:25:07-1#
P008: Ja aha. #00:25:06-8#
NS: Und was ist hier los? #00:25:15-4#

NS: Guck mal, ist das der kleine Hund hier vorne? #00:25:18-3#
P008: Ach, da schwimmt der auch im Wasser.
Oh meine Güte. #00:25:23-6#
NS: Dann schwimmen die alle im Wasser? #00:25:24-5#
P008: Jahaha. #00:25:26-6#
NS: Das gibt es ja gar nicht. #00:25:28-1#
P008: Die schwimmen alle im Wasser. #00:25:31-3#
NS: Schwimmst du auch gerne im Wasser? #00:25:33-0#
P008: Ja. #00:25:33-0#
NS: Das ist ja toll und was machen die hier? #00:25:37-4#
P008: Ehm der de/ ach das ist ja auch schon wieder nen Hund. #00:25:41-2#
P008: Das wusst ich aber nicht. #00:25:42-8#
P008: Sind zwei Hunde. #00:25:44-7#
NS: Zwei Hunde und was ist hier unten? #00:25:47-0#
NS: Sind das auch Hunde? #00:25:49-3#
P008: Bestimmt. #00:25:50-6#
NS: Ja bestimmt?
Kann das auch ein Frosch sein? #00:25:53-2#
P008: Das kann ein Frosch sein hmm. #00:25:56-2#
NS: Achso ok und was macht der Junge hier? #00:25:58-7#
P008: Der sitzt. #00:25:58-3#
NS: Und guckt der irgendwo hin? #00:26:02-0#
P008: Das ist / der guckt den (..) Jungen an. #00:26:07-7#
NS: Ja, der guckt den Jungen an, genau. #00:26:10-6#
NS: Aber hier vorne guck mal, was macht der hier denn? #00:26:15-2#
P008: Der will zu seiner Mama nach Hause. #00:26:18-4#
NS: Der will zu seiner Mama nach Hause? #00:26:18-2#
P008: Bestimmt. #00:26:21-7#
NS: Ja ne?
Das sieht so aus, Mensch. #00:26:23-5#
NS: Und dann wenn der hier / ähm warte guck hier / und was macht der da? wenn der zu seiner Mama nach Hause will? #00:26:32-4#
P008: Der will abgeholt werden. #00:26:35-5#
NS: Achso, der will abgeholt werden. #00:26:36-9#
P008: Nein, der schläft. #00:26:39-7#
NS: Ach der schläft, genau. #00:26:41-6#
NS: Und guck mal hier, was ist da denn? #00:26:46-0#
P008: Der will ins Glas hüpfen. #00:26:48-0#
NS: Der will ins Glas hüfen.
Ja genau, oder will der vielleicht aus dem Glas raushüpfen. #00:26:53-7#
P008: Nein XX. #00:26:55-9#
NS: Ja genau, dann will der ins Bett ne? #00:27:00-5#
NS: Aber das geht doch nicht oder? #00:27:02-8#
P008: Ne das geht / X glaub ich. #00:27:04-8#
NS: Ne das ist unglaublich, das find ich auch. #00:27:09-0#
P008: Der der der zeigt den Finger hoch. #00:27:13-2#
NS: Der zeigt den Finger hoch. Warum zeigt der denn den Finger hoch?. #00:27:18-0#
P008: Ja weil manche Leute das ja auch wollen und /. #00:27:22-1#
NS: Ja, aber das darf man nicht? #00:27:24-5#
P008: Hm #00:27:28-1#
NS: Ne? #00:27:28-1#
P008: Ne. #00:27:29-1#
NS: Ach das darf man nicht. #00:27:31-7#

P008: Nee. #00:27:31-7#
NS: Ach Mensch. #00:27:31-7#
NS: Und hier?
Ach guck mal her.
Was macht der da denn? #00:27:36-0#
P008: LACHT - Der hält den Hund. #00:27:38-2#
NS: Der hält den Hund genau. #00:27:40-2#
NS: Aber wie guckt der denn? #00:27:42-1#
NS: Ist der lieb, oder ist der böse? #00:27:44-0#
P008: Der ist böse. #00:27:46-0#
NS: Och warum ist der denn böse? #00:27:48-5#
P008: Weil so auch man andere Menschen die das ja auch wollen. #00:27:53-6#
NS: Achso achso (..) ja das sit richtig. #00:27:57-6#
NS: Und hier? #00:27:58-9#
NS: Was machen die da? #00:28:04-0#
P008: Der ruft seine Mama. #00:28:06-2#
NS: Ach, der ruft seine Mama.
Sucht der seine Mama? #00:28:09-7#
P008: Anscheinend. #00:28:11-4#
NS: Anscheinend (..) und was siehst du hier? #00:28:15-0#
P008: Is ein kleiner Haus. #00:28:17-2#
NS: Ein kleines Haus genau. #00:28:19-3#
NS: Wohnt denn da die Mama dann? #00:28:21-6#
P008: Nee. #00:28:23-6#
P008: Da wohnt ein Anderer. #00:28:26-3#
NS: Ach, da wohnt ein Anderer, ach so. #00:28:30-2#
NS: Oh und was macht der da? #00:28:32-3#
P008: Der weint. #00:28:33-8#
NS: Och nein warum weint der denn? #00:28:35-9#
P008: Der der der guckt nur dumm. #00:28:39-1#
NS: Der guckt nur dumm ne?
Der weint nicht. #00:28:41-4#
NS: Stimmt, da hast du Recht. #00:28:43-3#
P008: Der guckt nur dumm. #00:28:45-4#
NS: Ja das äh / also ne. #00:28:45-4#
NS: Und was ist das?
ein Loch? #00:28:51-4#
P008: Ein Loch genau. #00:28:53-3#
NS: Und was macht das Loch da? #00:28:55-4#
P008: Das will da raus. #00:28:57-6#
NS: Das will da raus, aber es ist auch ganz schön dunkel. #00:29:01-5#
P008: Ist schon ganz dunkel ja. #00:29:04-7#
P008: Oh, der liegt da aufm Boden. #00:29:10-8#
NS: Hat der sich weh getan? #00:29:12-9#
P008: Nee. #00:29:13-7#
NS: Nee, na Gott sei Dank ne? #00:29:17-3#
P008: Der der der liegt schon / oh das ist ja/. #00:29:21-4#
P008: Uh was ist das denn? #00:29:23-6#
P008: Oh da da fällt der aber runter wenn das (..) platzt. #00:29:29-2#
NS: Ach Mensch.
Hauptsache, der tut sich nicht weh. #00:29:34-8#
P008: Nee. #00:29:37-3#
NS: Nee. #00:29:37-3#

P008: Der der läuft. #00:29:38-5#
NS: Ach, der läuft okay und was ist hier? #00:29:42-0#
P008: Das das platzt dann auch kaputt.
Oi oi oi. #00:29:49-7#
NS: Oi oi das darf aber auch nicht sein. #00:29:49-4#
P008: Ne nee (..) das das / was ist das denn? #00:29:56-4#
NS: Ja weiß ich auch nicht.
Was könnte das denn sein? #00:30:01-2#
P008: Ich glaub das sind / oh da guckt schon wieder ein Hund oi oi oi. #00:30:05-6#
NS: Das sind aber ganz schön viele Hunde ne? #00:30:08-4#
P008: Ja. #00:30:10-7#
NS: Wie heißt der Hund denn wohl? #00:30:11-4#
P008: Weiß ich nicht. #00:30:13-0#
NS: Weißt du nicht, hm? #00:30:14-8#
P008: Nee, das ist das ist mir nicht jetzt gerade geraten. #00:30:20-8#
NS: Ne? Hm sind ganz schön viele Hunde. #00:30:27-2#
P008: Und der schwimmt in Wasser. #00:30:30-0#
NS: Ja genau, aber hier schwimmt der doch nicht im Wasser? #00:30:34-6#
P008: Ne, das ist ein kleiner Baum. #00:30:37-4#
NS: Ah da ist ein kleiner Baum. Und da / was machen die da auf dem Baum? #00:30:41-2#
P008: Die springen da runter.
Und dann hüpft der wieder hoch.
Und dann hüpft der wieder runter.
Und dann hüpft der wieder hoch. #00:30:48-3#
NS: Ja genau super.
Guck mal, das ist jetzt die letzte Seite. #00:30:54-0#
P008: Oh, da fällt was raus. #00:30:54-8#
NS: Ja warte, das tu ich wieder rein. #00:30:57-3#
NS: So letzte Seite.
Was ist das denn? #00:31:01-9#
P008: Das sind nun / ähm das sind haha / das weiß ich nicht. #00:31:08-0#
NS: Nein? #00:31:08-0#
P008: Die die hö / die die die die plantschen auch im Wasser. #00:31:13-5#
NS: Die plantschen auch im Wasser, genau. #00:31:16-2#
NS: Und was macht der (.) kleine Junge? #00:31:18-3#
P008: Der plantscht auch im Wasser. #00:31:20-8#
NS: Und der Hund? #00:31:22-7#
P008: Der der guckt nur. #00:31:24-9#
NS: Ach der guckt nur und was hat der da auf der Hand? #00:31:29-7#
P008: Das weiß ich doch nicht. #00:31:32-0#
P008: MACHT EINE GESTE: Der macht nur so. #00:31:34-1#
NS: Ach der macht nur so.
Ja vielleicht winkt der. Kann das sein? #00:31:38-3#
P008: Hm (zustimmend). #00:31:39-8#
NS: Ja, das kann sein.
Ja, cool. #00:31:39-7#
P008: Geschafft. #00:31:44-2#
NS: Geschafft.
So guck mal, da hast du alle Aufgaben geschafft. #00:31:47-8#
ENDE

Transkript „Participant 009“ WBS

NS: Und dann habe ich jetzt noch eine Aufgabe.
Warte, ich tu den mal weg. #00:16:03-4#
P009: X eine Aufwabe. #00:16:06-4#
NS: Ja eine noch. #00:16:08-0#
NS: Was ist das denn? #00:16:10-2#
P009: Ein Mensch? #00:16:13-0#
NS: Ja und was habe ich hier in der Hand? #00:16:15-0#
P009: Ein Buch. #00:16:16-0#
NS: Genau und jetzt gucken wir uns das Buch genau zusammen an. #00:16:19-4#
NS: Und dann sagst du mir mal, was auf den Bildern ist ok? #00:16:23-2#
P009: Ja. #00:16:23-6#
NS: Guck mal, was ist hier denn? #00:16:26-1#
P009: Da ist ein Mensch der so so guckt, wie ein Frosch in ein Glas is. #00:16:33-7#
NS: Ach und ist da noch irgendwas? #00:16:36-0#
P009: Da ist noch ein Hund dabei. #00:16:38-3#
NS: Ein Hund ok und was ist hier auf der Seite? #00:16:41-7#
P009: Äh (..) da schläft der und der Frosch (.) geht raus aus dem Glas. #00:16:52-5#
NS: Au und siehst du noch etwas? #00:16:55-3#
P009: Der Hund schläft. #00:17:00-5#
NS: Der Hund schläft auch und was ist hier? #00:17:04-2#
P009: Hier isch der fr / hier suchen die nach dem frosch und der is / und der is abgehauen der Frosch. #00:17:14-6#
NS: Ach du meine Güte.
Darf der das denn? #00:17:18-2#
P009: Nein. #00:17:19-3#
NS: Nein (..) und hier? #00:17:22-1#
P009: Hier isser sauer, weil er den Hund / weggeflo / weil der Hund weg X der Hund. #00:17:31-5#
NS: Ach du meine Güte und kannst du noch was sehen? #00:17:34-5#
P009: Ja da ist der wütend. #00:17:36-6#
NS: Wer ist denn wütend? #00:17:38-2#
P009: Der Junge. #00:17:39-8#
NS: Ah der Junge ok. #00:17:41-7#
NS: Und was ist hier? #00:17:45-3#
P009: Da ruft der Junge und der Hund und der Hund und der Hund macht Geräusche. #00:17:52-4#
NS: Der Hund macht Geräusche und wo sind die da? #00:17:56-2#
P009: In einem Wald. #00:17:58-0#
NS: In einem Wald (..) und hier? #00:18:03-9#
P009: Hier hat der die Nase zu, (..) weil weil weil er so stinkt nach Honig. #00:18:12-9#
NS: Nach / Wer stinkt denn nach Honig? #00:18:15-4#
P009: X Honig. #00:18:17-0#
NS: Achso (...) und hier? #00:18:22-7#
P009: Hier die sitzt auf einem Baum. #00:18:25-1#
P009: Und der Hund schützt sich von der Biene, dass sie nicht stecht. #00:18:29-8#
NS: Ja. #00:18:33-4#
P009: Und da fliegen die schon hinterher die Hund. #00:18:36-8#
NS: Und siehst du noch etwas? #00:18:39-4#
P009: Eine Eule. #00:18:40-7#
NS: Eine Eule (..) und was macht der Hund da? #00:18:44-5#
P009: Der rennt weg (.) vor den Bienen. #00:18:48-3#
NS: Ach vor den Bienen (.) und hier? #00:18:51-2#
P009: Hier kommt die Voll / die die Eule schon geflogen. #00:18:57-3#

NS: Hm und was macht der Junge? #00:19:00-3#
P009: Der ruft. #00:19:02-9#
NS: Was ruft der denn wohl? #00:19:04-3#
P009: Weiß ich nicht. #00:19:05-5#
NS: Weißt du nicht ja vielleicht finden wir das noch heraus. Guck mal hier. #00:19:08-3#
P009: Elch ein Elch ruft der. #00:19:11-4#
NS: Achso (...) und was siehst du noch? #00:19:18-0#
P009: Das der Elch / das der Mensch auf den Elch gefallen ist. #00:19:23-8#
NS: Okay, drehen wir mal um. #00:19:28-4#
P009: Da fellen die runter. #00:19:31-3#
NS: Von was denn? #00:19:32-8#
P009: Von einen / von einem Berg und in das Wasser. #00:19:37-6#
NS: Auha. #00:19:41-6#
P009: Und da sind die schon platsch platsch auf den Wasser gefallen. #00:19:47-8#
NS: Ach du meine Güte.
Jetzt sind die ja ganz nass. #00:19:50-6#
P009: Ja. #00:19:51-6#
NS: Oh und was macht der Junge hier? #00:19:54-5#
P009: Der guckt so (.) und der Hund /. #00:19:58-3#
NS: Okay und hier? #00:20:01-4#
P009: Der soll leise sein. #00:20:04-3#
NS: Hm warum soll der denn wohl leise sein? #00:20:07-7#
P009: Weil der was sieht. #00:20:09-5#
NS: Ach da liegt was. Ich dreh mal um. #00:20:15-2#
P009: Aha da sind die doch die Frösche, die ausgebrochen sind. #00:20:19-9#
NS: Ja die Frösche , die ausgebrochen sind. Ist denn ein Frosch ausgebrochen, oder zwei? #00:20:24-1#
P009: Ein Bro / Frosch (.) ein Frosch. #00:20:25-7#
P009: Der ist der/ #00:20:28-6#
NS: Ach das ist der. Okay und wie viele Frösche sind das jetzt? #00:20:32-5#
P009: Eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sechs. #00:20:38-4#
NS: Sechs Frösche. Und was macht der Junge? #00:20:41-7#
P009: Der sieht die schon. #00:20:46-1#
NS: Aha und hier? #00:20:47-8#
P009: Jetzt sitzt der schon auf den (.) auf den Wa / Wasser und winkt die Frösche. #00:20:53-8#
NS: Und was hat der in der Hand? #00:20:56-0#
P009: Den Frosch, der ausgebrochen ist. #00:20:58-3#
NS: Nimmt der den jetzt mit oder wie? #00:21:00-1#
P009: Ja. #00:21:00-7#
NS: Achso. Und ist hier noch was? #00:21:05-8#
NS: Nein, das war's schon. #00:21:05-8#
P009: Das war's. #00:21:07-5#
NS: Wie fandst du denn die Geschichte? #00:21:09-4#
P009: Gut. #00:21:09-4#
NS: Gut?
Kanntest du die schon? #00:21:11-6#
P009: Ja. #00:21:11-9#
NS: Okay. #00:21:12-9#
P009: Da da da ist der Mensch und will seinen Frosch finden. #00:21:17-0#
NS: Hier vorne? #00:21:18-4#
P009: Ja. #00:21:18-4#
NS: Auf der ersten Seite? #00:21:20-1#

P009: Ja. #00:21:20-1#
NS: Ja, magst du auch gerne Frösche? #00:21:23-9#
P009: Ja. #00:21:25-3#
NS: Warte kurz. #00:21:25-3#
P009: Was ist das denn für eine Aufgabe? #00:21:30-5#

Transkript „Participant 010“ WBS.
NS: Sollen wir uns das mal angucken. #00:07:33-8#
P010: Nicht. #00:07:35-6#
NS: Ja? #00:07:37-0#
P010: XX. #00:07:36-8#
NS: Guck mal, kannst du mir sagen, was du auf dem Buch siehst?
Was du hier siehst? Was ist das denn? #00:07:42-5#
P010: XX. #00:07:45-6#
NS: Ein was? #00:07:46-8#
P010: Frosch. #00:07:47-7#
NS: Ein Frosch und wer wer ist das? #00:07:49-5#
NS: Warte, ich mach das zu. Genau. #00:07:53-3#
P010: XX. #00:07:55-0#
MM: P010 bleib mal sitzen. #00:07:56-2#
MM: P010 komm mal her. #00:07:59-9#
MM: Komm mal her. #00:08:01-1#
P010: XX: #00:08:01-6#
MM: Ja guck mal, jetzt setzt du dich mal hier hin. #00:08:03-8#
MM: Und jetzt guckt ihr euch erst das Buch an ja? #00:08:06-1#
P010: XX. #00:08:07-3#
MM: Erst das Buch, dann das Nächste okay? #00:08:09-6#
P010: Dann mach das Nächste. #00:08:11-6#
MM: Genau. #00:08:13-0#
NS: Guck mal einmal hier.
Was ist das denn? #00:08:14-6#
P010: Ein Hund. #00:08:15-9#
NS: Genau. #00:08:16-8#
P010: Ein Frosch. #00:08:16-8#
NS: Ja und was ist das? #00:08:18-9#
P010: XX. #00:08:25-0#
NS: Guck mal, wir drehen nochmal um.
Was siehst du hier denn? #00:08:27-2#
NS: Guck mal, was macht denn der Frosch da. #00:08:31-5#
P010: Tür zu. #00:08:33-1#
NS: Und was macht der Junge? #00:08:34-8#
P010: Schlafen. #00:08:36-7#
NS: Schlafen und was macht der Junge da? #00:08:45-3#
NS: Was macht der da? #00:08:51-8#
P010: XX. #00:08:55-3#
NS: Ja warte, wir können auch noch was anderes machen. #00:08:57-2#
NS: Guck mal, wir machen mal das hier. #00:08:59-7#
NS: Na wir nehmen mal das. #00:09:03-3#
NS: Guck mal, sollen wir das mal bauen zusammen? #00:09:06-6#
NS: Guck mal, was ist das denn?
Was ist das? #00:09:16-6#
NS: Kannst du das sehen?
Ist das vielleicht ein Haus? #00:09:18-1#

P010: Ein Haus. #00:09:19-7#
NS: Kannst du das auch bauen? Hier mit diesen Steinen? #00:09:23-3#
NS: Sollen wir das mal bauen das Haus?
P010: Haus bauen. #00:09:25-9#
NS: Ja? Sollen wir das mal machen? #00:09:28-5#

Transkript „Participant 011“ WBS
NS: So guck mal, ich hab so verschiedene kleine Aufgaben mitgebracht. #00:00:03-1#
P011: Aha. #00:00:05-1#
NS: Erste Aufgabe, die ich habe, wir gucken uns einfach mal zusammen das Bilderbuch an ja? #00:00:11-3#
NS: Und du sagst mir mal so, was du auf den Seiten siehst ok? #00:00:11-7#
NS: Guck mal, was siehst du denn auf der ersten Seite? #00:00:15-5#
P011: Ähm ein Junge (.) aufm Baum mit einem Hund und ein bisschen Wald da so. #00:00:21-7#
NS: Ja, ich schlag mal um. #00:00:29-7#
NS: So, erste Seite. Was erkennst du? #00:00:32-4#
P011: Ich erkenne einen Jungen, ein Bett und ne Lampe, Anziehsachen, Hund, Frosch und den Jungen und ein Paar Schuhe. #00:00:37-7#
NS: Und was machen die da so? #00:00:42-9#
P011: Die gucken gerade in ein Glas, wo ein Frosch drin sitzt. #00:00:45-5#
NS: Achso okay. #00:00:46-3#
P011: Oh da ist was angemalt. #00:00:48-2#
NS: Genau das hat irgendeiner / hat das so. Musst du gar nicht beachten. #00:00:52-8#
P011: Wieder das Gleiche nur, dass der Frosch aus dem Glas /. #00:00:57-6#
P011: Und (.) klettert und die beiden da so liegen und da schon wieder der Hocker, die die Schuhe und Hausschuhe und ein Oberteil und Socken da liegen. #00:01:11-7#
NS: Ja, und was passiert hier auf der Seite? #00:01:14-5#
P011: Da ist der Frosch weg. #00:01:15-2#
NS: Ah der Frosch ist aus dem Glas? #00:01:16-1#
P011: Ja. #00:01:17-7#
NS: Und der Junge? #00:01:19-8#
P011: Der ist / guckt gerade so erschrocken. #00:01:20-8#
NS: Der hat das wahrscheinlich gemerkt ne? #00:01:24-1#
P011: Ja. #00:01:23-9#
NS: Und hier auf der? #00:01:26-5#
P011: Hier guckt der überall nach wo der Hund sein ka / äh der Frosch sein kann. #00:01:27-9#
NS: Ja (..) und siehste noch etwas? #00:01:32-9#
P011: Ja, dass sein Schlafanzug da oben liegt. #00:01:36-3#
NS: Ja. #00:01:39-4#
P011: LACHT - und hier die zwei Sachen / der Hund ist im Glas. #00:01:43-1#
NS: Und auf der Seite? #00:01:43-8#
P011: Da gucken die aus dem Fenster und gucken, wo der Frosch sein kann. #00:01:47-0#
NS: Alles klar richtig und hier? #00:01:48-7#
P011: Hier fällt der Hund von der (..) Fensterbank und da ist der Hund / äh da ist der Junge sauer auf den Hund. #00:01:51-3#
NS: Warum ist der denn sauer? #00:02:00-8#
P011: Weil der zum Beispiel das Glas da (..) / da weil er das Glas kaputt gemacht hat. #00:02:02-1#
NS: Alles klar (..) und hier? #00:02:09-8#
P011: Hier rufen sie nach dem Frooosch. #00:02:12-5#

NS: Ja und wo sind die da? #00:02:14-7#
P011: Die sind draußen. #00:02:16-7#
NS: Kannst du noch etwas erkennen? #00:02:18-9#
P011: Ja, ein großen Baum. #00:02:19-8#
NS: Und was ist das her zum Beispiel? #00:02:22-4#
P011: Das sind die Vögel. #00:02:23-9#
NS: Ach das sind Vögel. #00:02:25-3#
P011: Ja. #00:02:25-9#
NS: Okay (..) und die Seite? #00:02:30-8#
P011: Da guckt der Junge in ein Loch. #00:02:33-4#
NS: Ja. #00:02:33-4#
P011: Und da guckt der Hund nach Honig. #00:02:36-2#
NS: Ach nach Honig. #00:02:37-7#
P011: Ich glaube, das sind dann die Bienen oder so. #00:02:40-0#
NS: Ja ne, sieht so aus. #00:02:41-2#
P011: Und der Junge (..) guckt so /. #00:02:45-2#
NS: Ist der jetzt erschrocken, oder was ist der? #00:02:48-4#
P011: Ja. #00:02:49-7#
P011: Ham / da ist ein Hamster. #00:02:53-2#
NS: Ach da ist ein Hamster, alles klar. #00:02:56-3#
NS: Und hier? #00:02:57-4#
P011: Da fällt dem Hund leider das runter. #00:03:00-6#
P011: Also da fliegen (..) dann die Hummeln zu dem Hund und der guckt dann darein. #00:03:05-5#
P011: Und die / ähm in das (..) Bäumchen so rein. #00:03:11-1#
NS: Ja sehr schön und hier? #00:03:15-6#
P011: LACHT- Da läuft der Hund vor den Bienen weg. #00:03:19-6#
NS: Gibt`s ja gar nicht. #00:03:21-6#
NS: Und der Junge, was macht der? #00:03:21-6#
P011: Und der po / fällt von dem Baum, weil da ein Uhu drin wohnt. #00:03:25-2#
NS: Sehr gut und hier? #00:03:30-3#
P011: Und da jagt die Eule den Jungen. #00:03:33-4#
P011: Und da klettert er drauf und da bemerkt er nicht, dass dahinter ein Elch steht. #00:03:37-4#
NS: Au, woran erkennst du das denn? #00:03:37-8#
P011: An den (.) Hörnern. #00:03:41-0#
NS: Ach an den Hörnern. #00:03:42-4#
P011: Ich hatte sogar Recht.
Das ist nen Hirsch. #00:03:44-6#
NS: Super gut, dass du das erkannt hast, perfekt. #00:03:45-4#
NS: Und was machen die? #00:03:48-3#
P011: Äh der Junge sitzt auf dem Hirsch drauf und der erschreckt sich. #00:03:51-3#
NS: Ja und hier? #00:03:53-2#
P011: Und hier gehen die beiden weg. #00:03:59-6#
P011: Und da lässt der Hirsch einfach die Beiden runterfallen. #00:04:00-6#
NS: Worein denn? #00:04:03-4#
P011: In nen See. #00:04:03-9#
NS: In den See okay (..) und da? #00:04:07-8#
P011: Da fallen die da runter. #00:04:11-7#
P011: Und da sehen die beiden ein Loch und da ist (glaub ich) der Frosch drin. #00:04:14-8#
NS: In dem Loch? #00:04:16-0#
P011: Ja in dem Loch. #00:04:17-8#

NS: Ja warte, wir gucken weiter. #00:04:20-7#
P011: FLÜSTERT - Der Junge sagt psssssst. #00:04:24-7#
P011: Und da gucken die darein. #00:04:25-6#
NS: Wo gucken die denn rein? #00:04:28-4#
P011: In a / diesen Baumstamm, der da abgebrochen ist. #00:04:29-3#
NS: Achso. #00:04:31-3#
P011: Und da X zwei Frösche. #00:04:35-4#
NS: Und auf der Seite? #00:04:36-7#
P011: Kinder, also die Frosch-Kinder. #00:04:38-1#
NS: Und sind das fremde Frösche oder / ? #00:04:40-3#
P011: Nein das sind Kinder-Frösche. #00:04:42-9#
NS: Achso und hier? #00:04:47-0#
P011: Und da sagt der Junge "Hallo". #00:04:50-4#
P011: Und die gucken ihn so fröhlich an. #00:04:53-1#
NS: Die Frösche? #00:04:54-0#
P011: Ja die Frösche. #00:04:54-3#
NS: Und was hat der Junge da auf der Hand? #00:04:56-8#
P011: Ein Junges, also ein Frosch-Baby. #00:05:00-4#
NS: Und was macht der mit dem? #00:04:59-9#
P011: Er hält das kleine Frosch-Baby auf der Hand. #00:05:04-2#
NS: Ja. #00:05:06-1#
P011: Und der Hund guckt so fröhlich und die anderen auch. #00:05:08-3#
NS: Ach das ist ja cool. Ja super, guck mal, dann war das das Buch schon. #00:05:10-4#
P011: Ja. #00:05:14-2#

Transkript „Participant 012“ WBS
NS: Und guck mal jetzt musst du mit mir mal einmal / Guck mal, Kennst du das hier? #00:18:48-3#
NS: Was ist das hier? #00:18:50-0#
P012: Ein Buch. #00:18:50-8#
NS: Ein Buch. Sollen wir uns das Buch mal angucken? #00:18:53-4#
P012: Ja. #00:18:53-4#
NS: Welche Farbe ist das denn? #00:18:56-2#
P012: Grün. #00:18:57-2#
NS: Toll. #00:18:58-6#
NS: Komm, dann gucken wir uns das mal an. #00:19:01-9#
P012: Ein Affe. #00:19:04-2#
NS: Ein Affe? #00:19:04-2#
P012: Ein Frosch. #00:19:05-5#
NS: Ein Frosch, genau. #00:19:07-2#
NS: Und was siehst du hier? #00:19:09-1#
P012: Ein Hund. #00:19:10-6#
NS: Und was ist das? #00:19:12-2#
P012: Ein Kind. #00:19:13-2#
NS: Und das? #00:19:14-4#
P012: XX im Glas. #00:19:19-8#
NS: Ein Hund im Glas? #00:19:21-4#
P012: Ja. #00:19:22-5#
NS: Oder ist das ein Frosch? #00:19:24-0#
P012: Ein Fros. #00:19:24-9#
NS: Ein Frosch.
Oh, und was macht der Junge? #00:19:27-8#
P012: Der guckt zu wie der wie der trinkt. #00:19:32-2#

NS: Oh toll. #00:19:34-0#
NS: Und dann gucken wir mal hier.
Was machen die denn da? #00:19:38-4#
P012: Schlafen. #00:19:39-3#
NS: Schlafen und was macht der Frosch? #00:19:42-1#
P012: Guckt raus. #00:19:43-9#
NS: Oh guckt raus und was ist da? #00:19:47-0#
P012: Lila. #00:19:49-6#
NS: Genau, und was macht der Junge? #00:19:52-3#
P012: Versteckt sich. #00:19:54-4#
NS: Der versteckt sich. Warum denn? #00:19:56-4#
P012: Weil er traurig ist. #00:19:59-6#
NS: Er ist traurig? #00:20:02-6#
NS: Sollen wir nochmal umblättern? #00:20:04-6#
NS: Oh und was ist da? #00:20:06-5#
P012: Ein Haus. #00:20:08-2#
NS: Ein Haus schon wieder. #00:20:09-8#
P012: XX Glas. #00:20:17-2#
NS: Der Hund ist im Glas? #00:20:19-0#
NS: Und was machen die hier?
Was ist das denn? #00:20:25-7#
P012: Da da ist die verletzt. #00:20:27-8#
NS: Da hat er sich verletzt? #00:20:29-7#
NS: Und da? #00:20:30-9#
P012: Schümpft. #00:20:32-1#
NS: Da schimpft der oh. #00:20:33-6#
NS: Oh und da? #00:20:37-2#
P012: Ist ein Hirs. #00:20:40-4#
NS: Oh und hier? #00:20:41-5#
P012: Eine Ziege. #00:20:43-4#
NS: Eine Ziege. #00:20:46-1#
NS: Oh was macht der Junge da denn? #00:20:48-1#
P012: Fällt um. #00:20:50-2#
NS: Der fällt um? Warum denn? #00:20:52-1#
P012: Weil er ist umgefallen ist. #00:20:55-5#
NS: Ja . #00:20:56-6#
P012: Und der ist ganz traurig. #00:20:58-3#
NS: Der ist ganz traurig, ja. #00:21:01-3#
P012: Weil der zur Mama möchte. #00:21:04-7#
NS: Oh der möchte zur Mama.
Und da? Was macht der da? #00:21:08-6#
P012: Fällt auch rein. #00:21:11-4#
NS: Oh und wer ist das da? #00:21:13-6#
P012: Ein Hund. #00:21:15-6#
NS: Ein Hund . #00:21:16-4#
P012: Noch ein Hund. Ein anderer Hund. #00:21:21-2#
NS: Ja warte mal das hier, das brauchst du gar nicht. #00:21:26-1#
NS: Guck nochmal hier. #00:21:32-0#
NS: Und was machen die beiden hier? #00:21:32-8#
P012: Schlafen. #00:21:34-6#
NS: Schlafen? #00:21:35-7#
P012: Nein die / das in Schnee. #00:21:38-6#
NS: Ach im Schnee. #00:21:39-8#

P012: Da waren wir schon mal. #00:21:41-1#
NS: Achso ja gut, dann sind wir ja schon fertig oder? #00:21:44-5#
P012: Ja. #00:21:47-3#

Anhang 10: Transkripte der gesunden Kinder

Transkript „Participant 013“ Gesund

NS: Erste Aufgabe, die ich habe. #00:00:02-5#
NS: Wir gucken uns zusammen dieses Buch an. #00:00:06-5#
NS: Also ich halte die Seiten. #00:00:06-9#
P013: Ja. #00:00:06-9#
NS: Und du sagst mir einfach mal, was du auf den Seiten so siehst, ja? #00:00:09-1#
P013: Okay. #00:00:10-5#
NS: So erste / Oder kannst du das schon vorlesen?
#00:00:14-7#
P013: Frog where are you? #00:00:17-8#
NS: Genau, welche Sprache ist das? #00:00:19-6#
P013: Englisch. #00:00:20-3#
NS: Englisch, super gut. #00:00:21-9#
NS: So, dann geht‘s los. #00:00:23-7#
P013: Lesen, oder nur das Sagen? #00:00:25-7#
NS: Nur sagen, was du auf den Seiten siehst. #00:00:27-7#
P013: Ein kleines Kind, mit einem Hund, einem Glas, wo ein Frosch drin ist, ein T-Shirt, ein Bett und eine Lampe. #00:00:37-0#
P013: Ein Mond und es ist Nacht. #00:00:39-3#
NS: Genau, und was machen die? #00:00:42-1#
NS: Also auch immer sagen, was die da so machen. #00:00:42-0#
P013: Die gucken den Frosch an. #00:00:44-6#
NS: Okay und auf der Seite? #00:00:47-3#
P013: Das Kind geht schlafen. #00:00:51-3#
P013: Da sind jetzt Stiefel, Hausschuhe und immer noch das T-Shirt. #00:00:56-4#
P013: Und der Frosch klettert aus dem Glas. #00:00:59-0#
NS: Ja und hier? #00:01:00-5#
P013: Der Junge wacht am nächsten Morgen auf. #00:01:05-6#
P013: Und sieht, dass der Frosch nicht mehr im Glas ist. #00:01:09-5#
NS: Ja. #00:01:11-8#
P013: Und der Hund guckt auch zum leeren Glas. #00:01:14-2#
NS: Sehr gut und auf der Seite? #00:01:17-8#
P013: Der Junge zieht sich schnell an. #00:01:19-5#
P013: Der Hund steckt mit dem Kopf im Glas. #00:01:23-7#
P013: Da liegt ein Hocker umgedreht. #00:01:27-4#
P013: Und (..) das Hemd hängt auf dem Bett. #00:01:33-0#
NS: Ja und hier? #00:01:34-0#
P013: Gucken die aus dem Fenster. #00:01:37-8#
P013: Und der Hund hängt immer noch mit dem Kopf im Glas und fällt aus dem Fenster.
#00:01:41-3#
NS: Alles klar. #00:01:44-9#
P013: Da sieht der Junge halt, dass der Hund aus dem Fenster fällt. #00:01:50-8#
P013: Und der Junge geht auch raus. #00:01:55-6#
P013: Nimmt den Hund aufm Arm und ist sauer. #00:01:59-7#
P013: Und, weil das Glas kaputt ist, oder so. #00:01:59-7#
NS: Achso, weil das Glas kaputt ist.
Okay. #00:02:02-0#
NS: Und hier? #00:02:03-7#

P013: Gehen sie in den Wald. #00:02:06-6#
P013: Das Haus sieht man halt immer noch. #00:02:09-2#
P013: Und suchen den (..) Frosch. #00:02:12-8#
P013: Und Vögel. #00:02:14-3#
NS: Und Vögel, okay. #00:02:17-4#
NS: Und hier? #00:02:19-1#
P013: Da guckt der Junge halt in ein Loch. #00:02:23-4#
P013: Und der Hund (..) springt einen Bienenstock an. #00:02:29-3#
NS: Ja. #00:02:31-8#
P013: Und auf der anderen Seite beißt eine Maus oder so, dem Jungen in die Nase. #00:02:37-9#
P013: Und der Hund probeirt immer noch den Bienenstock vom Baum zu holen. #00:02:42-4#
NS: Okay (..) und hier. #00:02:45-0#
P013: Da ist der Bienenstock vom Baum gefallen. #00:02:51-0#
P013: Die Maus guckt halt aus dem Loch. #00:02:56-0#
P013: Und der Junge klettert auf den Baum und guckt in ein anderes Loch. #00:03:03-1#
NS: Alles klar und auf der Seite? #00:03:09-8#
P013: Dann kommt ihm halt aus dem Loch ne Eule entgegen. #00:03:12-1#
P013: Der Hund rennt weg. #00:03:15-0#
P013: Und die Bienen fliegen ihm hinterher. #00:03:17-0#
NS: Ja und hier? #00:03:21-6#
P013: Da probiert der Junge vor der Eule wegzulaufen. #00:03:25-0#
P013: Und klettert auf einen (..) Stein. #00:03:31-0#
NS: Ja. #00:03:31-7#
P013: Dann setzt sich halt die Beu / die Eule auf den (..) Baum. #00:03:39-0#
P013: Und der Junge (..) sucht immer noch seinen Frosch. #00:03:42-6#
NS: Ach der sucht immer noch okay. #00:03:45-2#
NS: Und da? #00:03:45-2#
P013: Dann (..) lehnt er sich ins Gebüsch und dann kommt (..) ihm ein Elch entgegen. #00:03:56-0#
NS: Ja. #00:03:56-0#
P013: Und dann läuft der Elch weg. #00:04:01-3#
P013: Und der Hund (..) läuft halt hinterher. #00:04:05-1#
NS: Alles klar und hier? #00:04:07-4#
P013: Dann fällt der Junge mit dem Hund in ein Teich. #00:04:14-1#
P013: Der Elch guckt (..), dass sie halt im Wasser gelandet sind. #00:04:27-9#
P013: Und (...) dann klammert sich der Hund auf / der Hund auf den Kopf von dem Jungen fest. #00:04:38-0#
NS: Ja. #00:04:38-0#
P013: Und (..) ja. #00:04:41-0#
NS: Machen die da irgendwas? #00:04:41-7#
P013: (...) da gucken / die gucken halt zu diesem Ufer. #00:04:49-0#
NS: Okay. #00:04:53-6#
P013: (...) der Hund schwimmt im Wasser. #00:04:56-4#
P013: Der Junge sagt, dass der Hund leise sein soll. #00:04:58-1#
P013: Und der Hund / der Junge guckt in den Baumstamm. #00:05:03-7#
NS: Ja. #00:05:07-3#
P013: Hinter dem Baumstamm finden sie halt zwei Frösche. #00:05:13-2#
P013: Und die Familie von dem Frosch. #00:05:16-6#
NS: Ach die Familie von dem Frosch und hier? #00:05:19-3#
P013: Da a / hat der Junge halt seinen Frosch wiedergefunden und geht nach Hause. #00:05:28-2#

NS: Super prima.
Guck mal, das war schon Aufgabe eins. #00:05:32-8#

Transkript „Participant 014“ Gesund
NS: Alles klar dann pass auf. Letzte Aufgabe. #00:12:22-6#
P014: Ja. #00:12:22-6#
NS: Jetzt gucken wir uns das hier mal an. #00:12:26-8#
NS: Das ist ein Buch. #00:12:28-8#
P014: Ja. #00:12:28-8#
NS: So, du guckst dir das an und / die Seiten an.
Und dann sagst du mir mal, was du da so erkennst ja? #00:12:35-7#
NS: Wie heißt das Buch?
Kannst du das schon lesen? #00:12:37-8#
P014: Frog where are you? #00:12:39-3#
NS: Was ist das für ne Spra/ Ist das Deutsch? #00:12:41-7#
P014: Nein das ist Englisch. #00:12:43-0#
NS: Das ist Englisch alles klar. #00:12:44-8#
NS: Ja dann guck mal. #00:12:47-0#
P014: Der Hund guckt in ein Glas, wo ein Frosch drin ist. #00:12:50-3#
P014: Und der Hu / Junge guckt auf den Frosch. #00:12:52-9#
NS: Und der Junge guckt auf den Frosch. #00:12:55-0#
NS: Ist es Tag, ist es Nacht? Guck dir das Bild ruhig genau an. #00:12:57-6#
P014: Es ist Nacht. #00:12:58-2#
NS: Es ist Nacht okay. Was siehst du hier auf der Seite? #00:13:03-5#
P014: Da hat sich der Junge ins Bett gelegt. Der Hund dadrauf und der Frosch geht aus dem Glas. #00:13:10-5#
NS: Der Frosch geht aus dem Glas? Und ist es wieder Tag, oder ist es Nacht? #00:13:14-7#
P014: Immer noch Nacht. #00:13:16-0#
NS: Was machen die denn der Hund und der Frosch? #00:13:18-0#
NS: Der Hund und der Junge mein ich natürlich. #00:13:21-8#
P014: Die schlafen. #00:13:22-8#
NS: Die schlafen und was ist auf der Seite? #00:13:25-5#
P014: Da ist der Junge aufgewacht. Und der Hund auch und der ist erstaunt, dass der Frosch schon wieder / dass der Frosch weg ist. #00:13:35-3#
NS: Der Frosch ist weg? Also nicht mehr im Glas? #00:13:37-5#
P014: Ja. #00:13:37-9#
NS: Und es ist Nacht, Tag? #00:13:39-3#
P014: Tag. #00:13:40-0#
NS: Tag. Alles klar, was ist hier? #00:13:42-6#
P014: Da guckt der Junge im Schuh nach, ob der Frosch da ist. #00:13:49-6#
P014: LACHT - Und der Hund steckt sein Kopf in Gla / in das Glas. #00:13:52-7#
NS: Warum? #00:13:54-6#
P014: Und bleibt stecken. #00:13:57-1#
NS: Ach und warum macht der das? #00:13:57-1#
P014: Weil der wahrscheinlich gucken wollte, ob der Fr/ Frosch vielleicht geschrumpft ist oder so. #00:14:01-1#
NS: Ach, ob der geschrumpft ist ja. #00:14:03-7#
P014: Kann aber au/ kann aber auch einfach nur sein weil er Lust da hat, weil so X. #00:14:08-1#
NS: Ach so ja genau. #00:14 #
P014: Weiß ich nicht. #00:14:10-2#
NS: Und was ist auf der Seite? #00:14:11-7#

P014: Da guckt der Junge aus dem Fenster. #00:14:16-6#
P014: Also der guckt, ob der Frosch im Garten ist. #00:14:20-8#
NS: Ah und der Hund? #00:14:23-1#
P014: Der steckt im Glas fest. #00:14:26-6#
NS: Der steckt im Glas fest, Mensch. #00:14:29-4#
P014: Mit dem Kopf. #00:14:30-0#
NS: Mensch und auf der Seite? #00:14:31-8#
P014: Fällt der Hund runter. #00:14:33-8#
NS: Von was? #00:14:35-2#
P014: Von der au / von der Fensterbank. #00:14:37-2#
NS: Und was macht der Junge? #00:14:39-0#
P014: Der Junge guckt auf den Hund. #00:14:41-6#
NS: Ah okay und auf der Seite? #00:14:44-4#
P014: Da ist / sieht man die Glasscherben von dem Glas. #00:14:47-7#
P014: Der ist wieder befreit, aber der Junge ist böse darauf. #00:14:50-7#
P014: X oder so. #00:14:53-9#
NS: Au okay. #00:14:52-8#
P014: Zu mindestens sieht er böse aus. #00:14:57-8#
NS: Sieht böse aus. Dann sag mal, was hier ist. #00:15:01-8#
P014: Da guckt der Junge wieder, ob der Frosch hier vielleicht ist. #00:15:08-2#
P014: Oder so, oder ruft ihn auch. #00:15:10-5#
NS: Und wo sind die? #00:15:12-3#
P014: Die sind im Wald, oder im Garten. #00:15:15-9#
NS: Okay und kannst du noch irgendwas erkennen außer Junge und Hund? #00:15:19-9#
P014: Son Bienenstock und ein Haus. #00:15:22-8#
NS: Einen Bienenstock und ein Haus okay. #00:15:25-5#
NS: Was ist hier? #00:15:27-8#
P014: Da sucht der Junge da drin. #00:15:31-7#
NS: Wo drin denn?
#00:15:33-4#
P014: In som Baumloch. #00:15:35-1#
P014: Und der Hund berappelt hier am Baum. #00:15:40-3#
P014: Und der Bienenstock fällt runter. #00:15:42-8#
P014: Und da guckt das Erdhörnchen, (oder was das auch ist), was der Junge da macht.
#00:15:47-3#
NS: Ah okay sehr gut. #00:15:51-6#
NS: Was ist hier? #00:15:52-2#
P014: Da da kommt die Eule aus dem Baumloch. #00:15:58-7#
P014: Und erschreckt den Jungen und der Junge fällt runter. #00:16:01-9#
P014: Und da jagen die Bienen den Hund. #00:16:04-6#
NS: Ach du mei/. #00:16:06-4#
P014: Wegen gerade. #00:16:06-4#
P014: Weil der Hund kratzte gegen den Stock. #00:16:09-1#
NS: Ja ok. #00:16:10-6#
P014: Und da jagt sozusagen die Eule den Jungen. #00:16:15-0#
NS: Ja. #00:16:16-4#
P014: Da sucht der Jungen auf dem Felsen. #00:16:19-0#
P014: Und ruft X und dann sitzt da die Eule später. #00:16:22-3#
NS: Und hier? #00:16:23-5#
P014: Da ist noch der Hund. #00:16:25-1#
NS: Ach so. #00:16:27-3#
P014: Da hängt der / der hat nicht gesehen, dass da ein Elch ist. #00:16:36-0#
P014: Und dann hing der da plötzlich aufm Kopf vom Elch. #00:16:39-1#

NS: Wer / Wen meinst du denn? #00:16:40-5#
P014: Der Junge hat also den nicht gesehen, dass da ein Elch ist. #00:16:43-7#
NS: Ach so okay. #00:16:45-2#
NS: Und erkennst du noch etwas? #00:16:47-2#
P014: Ja der Ju/ der Hund der hat sich irgendwie hinterm Stein versteckt. #00:16:52-2#
NS: Okay und auf der Seite? #00:16:55-2#
P014: Da rennt der Elch (glaub ich) ne Klippe runter oder so. #00:16:59-8#
P014: Der Junge erschreckt sich. #00:17:08-1#
P014: Und der Hund rennt irgendwie dem Elch nach. #00:17:09-3#
NS: Und hier? #00:17:12-3#
P014: Da bremst der Elch. #00:17:15-9#
P014: Und der Junge fällt runter, aber der Hund konnte nicht bremsen und ist dann auch runter gefallen. #00:17:22-7#
NS: Und wo fallen die so hin? #00:17:24-5#
P014: In son Teich. #00:17:26-4#
NS: Ach in einen Teich. Ist auch nicht schön oder? #00:17:29-8#
P014: Nein. #00:17:31-9#
NS: So und hier? #00:17:33-0#
P014: Da landen die jetzt im Teich. #00:17:35-7#
P014: Und da hört der irgendwas. #00:17:41-5#
P014: Und der Hund anscheinend auch und guckt dahin. #00:17:44-1#
NS: Okay drehen wir mal um. #00:17:45-0#
P014: Da sagt der Junge / Hund / der Junge "Leise" zu dem Hund wahrscheinlich. #00:17:56-0#
P014: Und der Hund schwimmt im Wasser. #00:17:59-2#
NS: Ja. #00:17:59-2#
P014: Die haben nämlich was gehört. #00:18:01-1#
P014: Da gucken die nach die beiden. #00:18:03-9#
NS: Okay. #00:18:03-9#
P014: Und da sehen sie dann die / sehen sie zwei Frösche. #00:18:10-9#
NS: Und da? #00:18:13-2#
P014: Da sehen sie dann noch so ganz viele kleine Frösche. #00:18:16-2#
P014: So ich glaub das sind sieben. #00:18:19-3#
NS: Sieben? #00:18:20-5#
P014: Ja. #00:18:20-5#
NS: Ist das also eine Froschfamilie? #00:18:22-3#
P014: Ja. #00:18:22-9#
NS: Ist das denn der Frosch von gerade? #00:18:24-8#
P014: Ich glaube schon. #00:18:25-7#
P014: Der hat wahrscheinlich kurz zu seiner Frau und seinen Kindern X. #00:18:30-3#
NS: Ach so. #00:18:31-8#
P014: Und dann sagt / nimmt / ach ne das ist doch der Frosch aber egal. #00:18:37-7#
P014: Der Junge nimmt dann irgendwie seinen Frosch wieder mit. #00:18:43-2#
NS: Aha. #00:18:43-2#
P014: Sagt "Tschüss". #00:18:44-8#
P014: Der Hund sieht fröhlich aus. #00:18:47-7#
P014: Und gehen dann halt. #00:18:49-4#
NS: Dann gehen die. #00:18:50-3#
P014: Nach Hause. #00:18:50-3#
NS: Und was machen die da noch? #00:18:51-9#
P014: Die sitzen da drauf und gucken zu. #00:18:54-9#
NS: Ach. #00:18:55-9#
P014: Und der bleibt da unten sitzen, weil er nicht hochkommt. #00:18:58-0#

NS: Der kleine Frosch kommt nicht hoch? #00:19:01-3#
P014: Glaub ich zu mindestens. #00:19:02-3#
NS: Ist ja witzig. #00:19:03-6#
NS: Ja super. Das war's. #00:19:05-9#
Ende.

Transkript „Participant 015" Gesund
NS: Ja cool, pass auf. #00:00:04-5#
NS: Erste Aufgabe, die ich habe, das ist jetzt was ganz Einfaches. #00:00:07-0#
P015: Ja. #00:00:07-0#
NS: Und zwar gehen wir zusammen /. #00:00:09-7#
P015: Englisch? #00:00:09-7#
NS: Joa das ist nur / kannst du das lesen? #00:00:11-6#
P015: Fro / Nein. #00:00:13-4#
P015: Das sind noch / Ich bin /. #00:00:17-2#
P015: Frog wha ei are you? #00:00:18-5#
NS: Ja, das ist aber gut. #00:00:19-8#
NS: LACHT - Aber keine Sorge /. #00:00:22-1#
P015: Ich bin / Ich ich hatte auch aufm Zeugnis (.) im Einzigen nur ne Drei. #00:00:26-8#
P015: Aber sonst hatte ich überall ne Zwei. #00:00:27-4#
NS: Ach, das macht ja nichts. #00:00:28-8#
NS: Es ist übrigens kein Englisch. #00:00:30-3#
NS: Und zwar, sollst du dir einfach nur die Seiten angucken, und mir am besten sagen, was du da so siehst. #00:00:34-7#
P015: Also, ich sehe ein Zimmer. #00:00:36-9#
P015: Es ist glaub ich abends. #00:00:39-9#
P015: Da ist ein Bett und da liegt auf dem Boden ein T-Shirt. #00:00:47-3#
P015: Und noch was. #00:00:48-9#
P015: Und da ist ein Hund. #00:00:52-8#
P015: Der guckt in ein Froschglas. #00:00:52-8#
P015: Und ein Junge, der sitzt auf nem Stuhl, glaube ich. #00:00:56-3#
P015: Und daneben sind Schuhe. #00:00:57-7#
NS: Genau und in dem Glas ist ein? #00:01:01-0#
P015: Frosch. #00:01:01-0#
NS: Genau. #00:01:02-0#
NS: Was siehst du auf der Seite? #00:01:04-1#
P015: Auf der Seite sehe ich ein Bett. #00:01:08-1#
P015: Wo ein Kind draufliegt. #00:01:11-1#
P015: Und ich glaube, es gähnt grad. #00:01:13-4#
P015: Und da liegt der Hund. #00:01:16-1#
P015: Der Frosch will grad abhauen. #00:01:18-5#
P015: Da liegen Schlappen. #00:01:21-2#
P015: Da sind die Schuhe. #00:01:23-4#
P015: Da ist wieder das T-Shirt und da ist wieder ein Stuhl. #00:01:26-2#
NS: Alles klar und hier? #00:01:28-1#
P015: LACHT - Da ist der Hund aufm Jungen. #00:01:33-1#
P015: Der Junge liegt so. (MACHT EINE GESTE NACH) #00:01:34-4#
P015: Und guckt, wo ist der Frosch hin. #00:01:36-7#
NS: Ja. #00:01:36-7#
P015: Der Frosch ist jetzt, glaub ich, ganz weg. #00:01:39-9#
P015: Dann ist da das leere Glas. #00:01:42-1#
P015: Die Schuhe, wieder das T-Shirt, der Stuhl und die (.) ja und die noch. #00:01:47-0#
NS: Ah super und hier? #00:01:49-4#

P015: Der / Da ist ein Junge. #00:01:55-2#
P015: Da ist es Tag. #00:01:55-2#
P015: Da ist ein Bett, da liegt überall Wäsche. #00:01:58-0#
P015: Da ist ein Hund wa / der ein Halsband trägt. #00:02:01-4#
P015: Ne ne ne. #00:02:02-8#
P015: Der hat das Froschglas um. #00:02:05-5#
NS: Ach du meine Güte. #00:02:06-4#
P015: Und der Stuhl liegt vo / aufm Kopf. #00:02:10-4#
P015: Ich glaub, der sucht jetzt den Frosch. #00:02:12-0#
NS: Ja. #00:02:12-6#
P015: Und da liegen wieder die Schlappen. #00:02:14-4#
NS: Alles klar und hier? #00:02:15-8#
P015: Also, da gucken die aus‘m Fenster. #00:02:18-6#
P015: Und er ruft irgendwas. #00:02:20-7#
P015: Der Hund guckt auch so. #00:02:23-9#
P015:: Und hat aber immer noch das Glas im / am Kopf. #00:02:27-6#
NS: Ja super. #00:02:29-2#
P015: Hier fällt der Hund runter. #00:02:32-8#
P015: Und da sind Büsche, und da ist Wiese und da ist es Stein. #00:02:37-2#
NS: Ja. #00:02:38-4#
P015: Und der Junge guckt so (MACHT WIEDER EINE GESTE). #00:02:39-1#
NS: Alles klar und hier? #00:02:41-3#
P015: Da guckt der Junge böse. #00:02:46-5#
P015: Aber der Hund also leckt ihn so ab. #00:02:50-1#
NS: Ja. #00:02:50-1#
P015: Und da ist das so X. #00:02:55-7#
P015: X Glas. #00:02:57-2#
P015: Da hat er die Schuhe an. #00:03:01-0#
P015: Und da sind Büsche und da ist der Stein. #00:03:01-2#
NS: Super. So, hier. #00:03:03-4#
P015: Da sind glaub ich ja da sind Vögel. #00:03:06-5#
P015: Da ist ein Stein, da ist ein Baum, da ist ein Haus, da ist ein Bienenloch. #00:03:11-0#
P015: Und der Junge ruft, glaub ich, wieder was. #00:03:13-7#
NS: Ja. #00:03:13-7#
P015: Und der Hund hu / heult auch grad. #00:03:18-2#
P015: Also. #00:03:19-3#
NS: Und warum ruft der Junge? #00:03:20-9#
NS: Was machen die? #00:03:20-9#
P015: Ich glaub, die suchen immer noch den Frosch. #00:03:22-9#
NS: Ach die suchen immer noch den Frosch. Alles klar. #00:03:24-8#
P015: Glaub ich aber. #00:03:25-7#
NS: Ja wir gucken mal weiter. #00:03:27-6#
P015: Und hier guckt der Junge in so ein Loch. #00:03:34-0#
P015: Was is in der Erde ist. #00:03:34-0#
P015: Und der Hund springt so hoch, weil da oben ein Bienenbau ist. #00:03:38-0#
NS: Ja. #00:03:38-9#
P015: Oder so. #00:03:38-9#
NS: Ja. #00:03:40-4#
P015: Bienennest. #00:03:40-4#
P015: Da macht der Junge so (MACHT EINE GESTE). #00:03:45-0#
P015: Oh, hallo Mama. #00:03:47-9#
NS: Hallo. #00:03:49-6#

P015: Und hier werden die Bienen / ja also und hier versucht er es glaub ich weiter. #00:04:00-2#
NS: Ja. #00:04:00-2#
P015: Und dann kommt daraus ein Ha/ irgendwas. #00:04:05-7#
P015: Ich erkenne das hier nicht. #00:04:05-7#
P015: Und der Junge macht so. (MACHT EINE GESTE). #00:04:07-9#
NS: Oh hat der Angst, oder was macht der da? #00:04:10-3#
P015: Ich weiß es nicht genau. #00:04:12-9#
NS: Wir gucken mal weiter. #00:04:14-8#
P015: Dann hier ist der / das Tier. #00:04:19-0#
P015: Der Hund also / hat das jetzt geschafft, das runterzukriegen. #00:04:24-3#
P015: Und jetzt sind die Bienen sauer. #00:04:26-0#
NS: Ja. #00:04:26-0#
P015: Und verfolgen ihn sehr wahrscheinlich. #00:04:28-4#
P015: Da sind überall Bäume und der Junge guckt da rein im Baum. #00:04:31-8#
NS: Okay warte, dann hier. #00:04:35-4#
P015: Jetzt wird der Ju / Hund verfolgt. #00:04:40-7#
P015: Da liegen Steine, da sind Bäume und da ist eine Eule. #00:04:44-2#
P015: Und der Junge ist, glaub ich, runtergefallen, weil er sich erschreckt hat. #00:04:47-9#
NS: Ja. #00:04:48-8#
P015: Oh ja das war's. #00:04:53-8#
NS: Das war's. #00:04:55-6#
P015: Also ich glaube, dahinter ist ein Elch. #00:05:00-2#
P015: Aber ich weiß es nicht. #00:05:01-3#
NS: Woran siehst du das? #00:05:02-3#
P015: Weil, hier da so die (..) hier die Hö / ne ich sag jetzt mal Hörner. #00:05:10-4#
NS: Ja ja. #00:05:10-4#
P015: Da sind und das sieht so aus. #00:05:13-3#
P015: Und da ist wieder die Eule. #00:05:15-9#
NS: Ja. #00:05:15-9#
P015: Da ist ein Felsen. #00:05:18-9#
P015: Der Junge macht so (MACHT EINE GESTE). #00:05:20-4#
NS: Ja. #00:05:21-2#
P015: Der Hund ist da. #00:05:23-4#
P015: Und guckt irgen/ guckt zu den Stein. #00:05:27-1#
P015: Und da ruft der Junge glaub ich wieder den Frosch. #00:05:30-5#
NS: Alles klar und hier? #00:05:32-8#
P015: Und hier ist er dann / also hat er / ist der Elch so aufgestanden. #00:05:38-1#
P015: Und dann war der Junge auf den Gesicht. #00:05:41-3#
P015: Dann ist der Elch weggelaufen. #00:05:43-7#
P015: Der Hund hinter / also vorher. #00:05:46-3#
P015: Und der Elch ist den Hund hinterhergelaufen. #00:05:48-3#
P015: Und da ist so ne Klippe. #00:05:49-9#
P015: Also so glaub ich. #00:05:52-3#
NS: Ja. #00:05:52-3#
NS: Gut, was siehst du hier? #00:05:54-8#
P015: Hier ist das / ist der Elch hat so gemacht (MACHT EINE GESTE). #00:05:58-6#
P015: Und dann sind die runtergefallen. #00:05:59-4#
P015: Er hat gebremst. #00:06:00-4#
P015: Sind die in einen Fluss gefallen. #00:06:02-9#
NS: Ja. #00:06:02-9#
P015: Joa also glaub ich das so /. #00:06:07-7#

P015: Und dann sind die in einen Fluss gefallen. #00:06:10-7#
P015: Und der Hund aufn Junge. #00:06:14-4#
P015: Da ist der Elch. #00:06:16-6#
NS: Ja. #00:06:16-6#
P015: Und hier hört er, glaub ich, das Froschquaken. #00:06:21-4#
NS: Ja. #00:06:21-4#
P015: Und der Hund guckt auch so. #00:06:23-6#
P015: Und hö / macht auch die Ohren auf so. #00:06:26-4#
NS: Super. #00:06:27-8#
P015: Und da sagt der Junge glaub ich so zum Hund: #00:06:33-4#
P015: Sei leise. #00:06:34-9#
P015: Der Hund ist so halb noch im Wasser. #00:06:37-0#
P015: Er guckt hinterm Baum und der Hund auch. #00:06:40-0#
P015: Und ich glaub, die sehen dann den Frosch. #00:06:41-8#
NS: Oh ja warte, ich blättere mal um. #00:06:44-5#
P015: Ja und der Frosch hat hat halt eine Frau gefunden. #00:06:53-2#
P015: Und die hatten dann auch Kinder. #00:06:55-3#
NS: Au die hatten dann auch Kinder. #00:06:57-8#
P015: Ja Froschkinder. #00:06:58-2#
P015: Und da hat hat (..) der Hund und der Junge weggegangen. #00:07:07-1#
P015: Aber die haben ein kleines Froschbaby mitgenommen. #00:07:10-3#
NS: Ja. #00:07:11-0#
P015: Und sich verabschiedet. #00:07:13-0#
P015: Und da liegt / der ist noch ein Baby. #00:07:14-4#
NS: Ah da ist noch ein Baby? #00:07:16-1#
NS: Meinst du denn das ist der / das Froschbaby, was bei denen im Glas war. #00:07:20-4#
NS: Oder ist das jetzt ein anderes? #00:07:21-2#
P015: Ich glaube, dass könnte ein anderes sein. #00:07:24-4#
P015: Weil ich glaube, dass war sogar größer das. #00:07:29-4#
NS: Ahja stimmt, da hast du Recht. #00:07:32-5#
NS: Super gut. #00:07:35-8#
NS: Kanntest du das Buch schon, oder noch nicht? #00:07:35-3#
P015: Nein. #00:07:36-8#
NS: Nein, das kanntest du noch nicht. #00:07:36-8#
NS: Alles klar. #00:07:38-5#
NS: So warte kurz. #00:07:53-9#

Transkript „Participant 016“ Gesund
NS: Die erste kleine Aufgabe, die ich habe, ist, / Warte ich hol das mal eben raus. Das machen wir erst gleich. #00:00:08-0#
NS: Guck mal, hier ist ein / Weißt du was das ist? #00:00:13-4#
P016: Buch. #00:00:13-9#
NS: Ein Buch. #00:00:14-8#
NS: Wir gucken uns das mal an und du sagst mir dann, was du da so siehst, ja? #00:00:18-6#
NS: Auf den auf den Seiten. #00:00:20-7#
NS: Pass mal auf, so. #00:00:24-0#
NS: Was ist denn auf der Seite?
Was kannst du da so sehen? #00:00:27-5#
P016: Das ist ein Junge mit nem Hund und hier isn in dem Glas ein Frosch. #00:00:31-5#
NS: Ein Frosch.
Und was machen die mit dem Frosch? #00:00:34-4#

P016: Der Hund guckt da rein und der Junge sitzt da einfach. #00:00:38-2#
NS: Gut und ist es Tag, oder ist es Nacht, oder / #00:00:42-1#
P016: Nacht. #00:00:42-5#
NS: Nacht ist es.
Woran siehst du das, dass das Nacht ist? #00:00:44-7#
P016: Weil der Mond da ist. #00:00:46-4#
NS: Weil der Mond da ist. #00:00:51-1#
NS: Dann sag mir mal, was du hier so siehst, auf der Seite. #00:00:51-1#
P016: Da liegt das Kind im Bett und der Hund liegt hier auf der Decke. #00:00:57-5#
NS: Und der liegt da auf der Decke. #00:01:00-1#
P016: Hm. #00:01:00-1#
NS: Und was macht der Frosch? #00:01:01-0#
P016: Der klettert ausm Glas. #00:01:02-7#
NS: Oh darf der das denn? #00:01:04-3#
P016: Nein. #00:01:05-5#
NS: Nein (.) und was ist hier? #00:01:07-5#
P016: Da sind zwei Fenster. #00:01:10-2#
NS: Da ist ein Fenster? #00:01:11-4#
P016: Zwei. #00:01:12-1#
NS: Zwei Fenster ?
Und was macht der Junge? #00:01:14-8#
P016: Der liegt da immer noch auf seinem Bett. #00:01:18-4#
NS: Der liegt immer noch auf seinem Bett.
Und wo ist so der Frosch? #00:01:22-9#
P016: Der ist weg. #00:01:24-4#
NS: Der ist weg.
Ist der etwa aus dem Glas gekrabbelt? #00:01:26-4#
P016: Ja. #00:01:27-1#
NS: Ah okay dann, was siehst du denn hier? #00:01:30-2#
P016: Da (..) hebt ein Junge einen Stiefel hoch. #00:01:36-1#
NS: Einen Stiefel hoch.
Und was macht der Hund? #00:01:39-5#
P016: Der guckt in den Glas rein und der bl / und der und der bleibt in dem Glas stecken. #00:01:44-1#
NS: Oh, der bleibt in dem Glas stecken. #00:01:46-3#
P016: Ja weil er wi / will da gucken, ob der Frosch da (.) immer noch da drin ist. #00:01:51-9#
NS: Ach so ja, das ist ja super. #00:01:54-2#
NS: Und was ist hier? #00:01:55-8#
P016: Da ruft der (..) irgendwas der Junge. #00:01:57-8#
P016: Und der und der Hund guckt mit dem Glas raus, weil er stecken bleibt. #00:02:04-2#
NS: Ach das ist ja witzig nä? #00:02:06-3#
P016: Ja. #00:02:07-4#
NS: Guck mal, dann machen wir mal / was siehst du hier auf der Seite? #00:02:10-6#
P016: Da guckt der Junge aus dem Fenster.
Und der Hund fällt raus mit dem Glas. #00:02:15-5#
NS: Ach du meine Güte.
Und hier? #00:02:19-2#
P016: Hier guckt der Junge irgendwie böse.
Und der Hund schleckt ihn ab. Und der Junge hat den aufm Arm. #00:02:27-5#
NS: Au alles klar.
Und was ist mit dem Glas? #00:02:31-6#
P016: Das ist kaputt. #00:02:33-0#

NS: Das ist kaputt.
Und hier? #00:02:35-8#
P016: Und hier ruft der irgendwas und hier macht der (.) hier sitzt / da sitzt der Hund und macht den Kopf nach oben. #00:02:43-8#
NS: Oh, der macht den Kopf nach oben.
Und kannst du noch etwas erkennen? #00:02:46-5#
P016: Hier noch welche i / Vögel. #00:02:50-7#
NS: Vögel sind das.
Könnten das vielleicht auch Bienen sein? #00:02:54-1#
P016: Weiß nicht. #00:02:57-3#
NS: Vielleicht nä? #00:02:59-9#
P016: Bienen sind das. #00:02:59-9#
NS: Ach Bienen sind das, alles klar. #00:03:02-0#
NS: Und was ist hier? #00:03:04-6#
P016: Hier ruft der Junge irgendwie in den Loch.
Und der Hund spielt hier dran. #00:03:14-5#
NS: Au der spielt da dran. Was ist das denn eigentlich? #00:03:17-0#
P016: Ein Bienenstock. #00:03:18-2#
NS: Ein Bienenstock okay.
Und auf der Seite? #00:03:21-2#
P016: Da sitzt der Junge da.
Und hält sich so die Nase. #00:03:25-4#
NS: Au der hält sich die Nase zu. #00:03:27-8#
P016: Hmhm. #00:03:27-8#
NS: Alles klar. #00:03:29-5#
P016: Und hier ist irgendein Tierchen und da kra / ähm ist ist der Hund XX und hält sich da / hält sich da fest. #00:03:37-3#
NS: Au okay super.
Und hier? #00:03:41-0#
P016: Ähm fällt der Bienenstock runter und die Bienen (..) die Bienen fliegen raus. #00:03:46-7#
P016: Und der Hund guckt da hin und / aber ist einmal hier an dem Baum. #00:03:54-1#
NS: Ach der ist immer noch an dem Baum. #00:03:55-4#
P016: Ja aber der guckt da hin. #00:03:58-6#
NS: Okay. Und hier? #00:04:00-4#
P016: Hier sitzt der Junge und guckt in den Loch rein. #00:04:04-8#
NS: Okay.
Und was siehst du hier? #00:04:08-2#
P016: Da da liegt der Junge auf dem Boden. #00:04:12-1#
P016: Und hier ist ne Eule. #00:04:13-8#
P016: Und hier rennt der Hund weg. #00:04:15-5#
P016: Wegen den Bienen, weil er hinten / weil die Bienen hinter ihm her sind. #00:04:19-5#
NS: Au man.
Und was siehst du hier? #00:04:23-8#
P016: Hier ist der Junge an einem Stein und / und hier ist (..) was ist das? #00:04:32-1#
NS: Vielleicht auch eine Eule? #00:04:34-4#
P016: Vielleicht vielleicht ne Eule. #00:04:36-1#
P016: Und hier sitzt die Eule / und hier ist der eine Mann ruft irgendwas X, da sitzt / steht auf nem Stein und hält sich hier / am X fest. #00:04:47-4#
NS: Au cool und da? #00:04:50-8#
P016: Das ist ehrlich ein Hirsch, oder ich weiß nicht, was das ist. Und der hängt da dran der Junge. #00:04:56-8#

NS: Okay ja das ist ein Hirsch. Das hast du gut erkannt. #00:04:59-9#
P016: Und hier rennt der und da rennt der Hirsch weg. Und hier guckt der Hund da rein. #00:05:07-4#
NS: Au was ist das denn, wo der Hund da reinguckt? #00:05:10-3#
P016: Hinter den Stein. #00:05:12-3#
NS: Genau super. Und hier? #00:05:15-3#
P016: Hier bleibt der Hirsch stehen.
Und die beiden fallen ins Wasser. #00:05:20-4# #00:05:22-9#
NS: Oh das ist aber nicht so gut nä? #00:05:22-9#
P016: Ne. #00:05:25-9#
NS: Und was siehst du hier? #00:05:25-9#
P016: Hier sind die schon ins Wasser geplumpst.
Und der Hirsch guckt nach unten. #00:05:31-6#
NS: Oh der guckt nach unten. Und was ist da? #00:05:34-3#
P016: Da ist der Junge wieder auf dem Hirsch.
Und auf seinem Kopf ist der Hund. #00:05:39-6#
NS: Au (.) und kann das sein / was macht der Junge denn da? #00:05:43-4#
P016: Der hält den fest, damit er nicht schon wieder ins Wasser fällt. #00:05:45-6#
NS: Oh das ist sehr gut. #00:05:48-6#
NS: Und hier? #00:05:50-5#
P016: Hier halten die sich am Baumstamm und dann klettern / dann / weil die ausm Wasser gekommen sind, dann dann X rüber. #00:05:59-3#
NS: Prima. #00:06:01-0#
P016: LACHT - Und der Hund ist / hält so sein Popoloch oben. #00:06:04-3#
NS: Oh, der hält seinen Popo nach oben.
Das gibt es ja gar nicht. #00:06:08-0#
P016: Und da sind die übern den Baumstamm und da freut sich der Junge, weil weil hier Frösche sind. #00:06:16-2#
NS: Frösche sind? #00:06:17-8#
P016: Ja und hier ist bestimmt der Frosch dabei, den sie immer wieder gesucht haben. #00:06:22-1#
NS: Meinst du das?
Ja das ist ja super. #00:06:23-9#
NS: Und das sind ganz viele Frösche nä? #00:06:25-8#
P016: Ja, weil das sind die Babys und das ist bestimmt die Mutter und das der Vater. #00:06:29-5#
NS: Ach so ok. #00:06:31-3#
P016: Und da ist bestimmt der / ein on denen hier der Frosch dabei, den sie gesucht haben. #00:06:36-7#
NS: Ja das ist ja super.
Und da? #00:06:38-5#
P016: Und da sind die wieder in Wasser. #00:06:41-7#
NS: Und was macht der Junge? #00:06:43-9#
P016: Der ruft "Auf Wiedersehen", weil die sind ja eine Familie. #00:06:48-7#
NS: Ach die sind eine Familie. #00:06:50-6#
P016: Ja und der ruft ähm "Tschüss", weil sie wollen nach Hause gehen, aber der Frosch, den sie gesucht haben, darf bei der Familie bleiben. #00:06:58-1#
NS: Ach das ist ja toll.
Mensch, das hast du super gemacht. #00:07:01-3#
NS: Guck mal, das war schon das Buch. #00:07:03-1#

Transkript „Participant 017 Gesund
NS: Jetzt kommt schon die letzte Aufgabe. #00:07:43-9#

NS: Und zwar habe ich hier ein Buch. #00:07:45-9#
NS: Wir gucken uns das Buch einmal an. #00:07:51-3#
NS: Und du sagst mir dann, was da auf den Seiten passiert ok? #00:07:51-3#
NS: Also Titel? #00:07:54-6#
P017: Frog where are you. #00:07:55-4#
NS: Ja, ist welche Sprache? #00:07:57-4#
P017: Englisch. #00:07:58-4#
NS: Ja. #00:07:59-4#
NS: So, erste Seite. #00:08:02-2#
P017: Also da ist ein Junge, der sitzt auf som kleinen Hocker vor seinem Bett. #00:08:06-1#
P017: Und da ist ein Hund der halt seine Nase in ein Glas hält wo ein Frosch drin ist. #00:08:14-1#
NS: Ja, und auf der Seite? #00:08:17-2#
P017: Da sind der Junge und der Hund schlafen in dem Bett. #00:08:22-2#
P017: Und der Frosch geht aus dem Glas raus. #00:08:25-1#
NS: Ja. #00:08:27-1#
P017: Und auf der nächsten Seite, da ist der Frosch weg. #00:08:31-2#
P017: Und der Hund und der Junge sind aufgewacht. #00:08:33-7#
P017: Und gucken / sind ganz erstaunt wo der Hu / Frosch ist. #00:08:37-2#
NS: Alles klar. #00:08:41-2#
P017: Da ist der Hund, der untersucht das Glas. #00:08:45-4#
P017: Und der Junge, der zieht sich was Dickes an. #00:08:48-6#
P017: Wahrscheinlich, um rauszugehen. #00:08:49-9#
NS: Ja. #00:08:51-4#
P017: Auf der nächsten Seite klettern der Hund und der Junge aus dem Fenster. #00:08:55-7#
P017: Und der Junge ruft auch noch aus dem Fenster irgendwas. #00:08:58-3#
NS: Ja. #00:08:59-4#
P017: Und der Hund fä / fällt aus dem Fenster. #00:09:04-9#
P017: Und der Junge holt ihn dann hinterher wieder rein. #00:09:09-3#
P017: Und das Glas ist zerbrochen, was vorne am Hund hing. #00:09:12-4#
NS: Ja. #00:09:12-9#
P017: Der Junge ruft den Frosch wahrscheinlich. #00:09:20-2#
P017: Und der Hund guckt böse in die Luft. #00:09:24-0#
NS: Okay, und wie ist noch / wo sind die da? #00:09:26-4#
P017: Auf der Wiese. #00:09:28-4#
NS: Ja. #00:09:29-3#
P017: Vor dem Wald auf einer Lichtung wahrscheinlich. #00:09:32-7#
NS: Alles klar. #00:09:32-8#
P017: Der Junge ruft in ein Loch. #00:09:37-8#
P017: Und der Hund versucht den Honig von einem Baum zu holen. #00:09:41-5#
NS: Ja. #00:09:43-5#
P017: Ein (..) eine Maus oder so kommt aus dem Loch raus. #00:09:50-9#
P017: Und der Junge hat sich da wohl wehgetan. #00:09:54-3#
P017: Als es / als sie rausgekommen ist. #00:09:55-7#
P017: Und die Maus guckt ihn böse an. #00:09:57-9#
P017: Als hätte er was verbrochen. #00:09:59-5#
P017: Und der Hund versucht immer noch den Honig runterzuholen. #00:10:03-6#
P017: X und schaukelt den Baum ein bisschen. #00:10:05-7#
NS: Ja gut. #00:10:07-7#
NS: Und hier? #00:10:10-3#
P017: Der Honig ist vom Baum runtergefallen. #00:10:13-7#

P017: Und der Hund wird von Bienen angegriffen. #00:10:18-0#
P017: Und der Junge sitzt auf einem Ast. #00:10:23-3#
P017: Und guckt in einem Baum nach, ob der Frosch da ist. #00:10:25-3#
NS: Alles klar. #00:10:31-0#
P017: Der Junge ist runtergefallen, weil eine Eule in dem Baum war. #00:10:35-2#
P017: Und die hat ihn dann runtergeschupst. #00:10:37-3#
P017: Und der Hund rennt vor den / vor dem Bienenschwarm weg. #00:10:40-9#
NS: Ja. #00:10:43-5#
P017: Der Junge versucht auf einen Berg zu klettern, um wahrscheinlich einen Überblick zu haben. #00:10:51-8#
P017: Und die Eule greift ihn / beziehungsweise verfolgt ihn. #00:10:56-0#
NS: Ja. #00:10:57-0#
P017: Der Junge steht auf dem (.) auf dem Stein. #00:11:03-2#
P017: Und ruft den Frosch. #00:11:06-4#
P017: Der Hund ist unten. #00:11:07-6#
P017: Und, (..) halt bisschen gebeugt, als wäre er traurig. #00:11:13-9#
P017: Und die Eule sitzt oben im Baum. #00:11:15-9#
NS: Ja. #00:11:20-4#
P017: Der Junge sitzt auf einem Reh Kopf. #00:11:22-3#
P017: Und das Reh rennt den rennt eine Klippe ho / auf eine Klippe zu. #00:11:30-9#
P017: Und der Hund versucht es aufzuhalten. #00:11:32-6#
NS: Alles klar. #00:11:35-6#
P017: Der Junge und der Hund fallen (..) die Klippe runter in einen Teich, oder sowas. #00:11:41-4#
NS: Ja. #00:11:44-7#
P017: Ja, also die fallen (.) ,wie gesagt, in einen Teich. #00:11:49-2#
P017: Und oben steht dann das Reh und guckt die an. #00:11:51-6#
P017: Und danach sitzen die im Teich und ruhen sich kurz aus. #00:11:55-3#
NS: Ruhen sich kurz aus. #00:11:58-6#
P017: Der Junge sagt "Der Hund soll leise sein". #00:12:03-3#
P017: Und dann klettern sie über den Baumstamm. #00:12:06-6#
NS: Ja. #00:12:08-7#
P017: Der Junge und der Hund haben den Frosch mit einem Weibchen gefunden. #00:12:15-5#
P017: Und ja, der Junge und der Hund sind glücklich. #00:12:20-3#
NS: Ja. #00:12:21-4#
P017: Und sehen kleine Froschkinder. #00:12:23-1#
P017: Der Junge und der Hund gehen mit dem Frosch zurück (.) nach Hause. #00:12:30-8#
P017: Und die Froschfamilie bleibt da. #00:12:35-4#
NS: Ja super alles klar. #00:12:40-0#
NS: Das war es. #00:12:40-3#
ENDE

Transkript „Participant 018“ Gesund
NS: Also erste Aufgabe ist (..) / du kriegst jetzt dieses wunderschöne Buch. #00:00:06-0#
NS: Und du sollst mir einfach sagen, was du auf den Seiten so siehst. #00:00:10-6#
NS: Ja? #00:00:11-6#
P018: Ja. #00:00:11-6#
NS: Also, wie die Geschichte abläuft. #00:00:13-9#
P018: Auf dem ersten Bild sehe ich einen kleinen Jungen mit seinem Hund. #00:00:18-2#
P018: In seinem Kinderzimmer auf dem Bo/ auf einem Stuhl. #00:00:21-4#
P018: Und in einem Glasbehälter befindet sich ein Frosch. #00:00:26-0#

P018: Und es ist nachts. #00:00:26-0#
NS: Okay. #00:00:29-1#
P018: Auf dem zweiten Bild sehe ich, dass der Junge und der Hund schlafen wieder in dem Zimmer. #00:00:34-8#
P018: Und der Frosch schleicht sich aus dem Behälter. #00:00:37-6#
NS: Ja und hier? #00:00:40-0#
P018: Da bemerkt der Junge, dass der Frosch weg ist. #00:00:43-7#
P018: Und ist erstmal geschockt. #00:00:46-8#
NS: Alles klar. #00:00:50-0#
P018: Da zieht der Junge sich schnell an. #00:00:50-0#
P018: Und der Hund kriecht in den Behälter. #00:00:55-1#
P018: Und dann gehen sie ihn auf dem and / nächsten Bild suchen. #00:00:59-2#
NS: Ja. #00:01:00-5#
P018: Draußen. #00:01:00-5#
NS: Ok. #00:01:00-5#
P018: Der Junge gu / und der Hund gucken aus dem Fenster. #00:01:05-5#
P018: Der Hund ist aus dem Fenster gefallen. #00:01:09-0#
P018: Weil der son Behälter auf dem Kopf hatte. #00:01:12-8#
NS: Ja. #00:01:12-8#
P018: Und auf dem nächsten Bild (..) hat der Hund keinen Behälter mehr auf dem Kopf. #00:01:18-1#
P018: Und der Junge guckt den Hund böse an. #00:01:20-5#
NS: Ja. #00:01:22-3#
P018: Der Junge und der Hund si / rufen den Frosch. #00:01:27-7#
P018: Auf einer Wiese vor einem Wald. #00:01:30-5#
NS: Ja. #00:01:31-8#
NS: Siehst du noch irgendwas so? / #00:01:34-4#
P018: Bienen. #00:01:34-4#
NS: Bienen. #00:01:35-8#
P018: Stock. #00:01:35-8#
NS: Alles klar. #00:01:37-2#
P018: Der Junge ruft in ein Loch, ob da der Frosch ist. #00:01:41-9#
P018: Und der Hund springt an die / den Bienennest. #00:01:45-7#
NS: Ja. #00:01:46-4#
P018: Auf dem nächsten Bild kommt ein Tier aus dem Loch. #00:01:50-6#
P018: Und der [ich glaube es ist ein Stinktier oder so], weil der Junge sich die Nase zuhält. #00:01:56-9#
P018: Und der Hund ist immer noch daran am Baum und will den Honig. #00:02:01-1#
NS: Ja alles klar. #00:02:03-0#
P018: Jetzt klettert der Junge auf einen etwas größeren Baum. #00:02:08-1#
P018: Und der Hund hats geschafft des / den Honig runterzuholen. #00:02:12-8#
P018: Und der ist auf den Boden gefallen. #00:02:14-4#
P018: Und jetzt sind alle Bienen rausgeflogen. #00:02:16-3#
NS: Ja. #00:02:16-3#
P018: Der Junge ist vom Baum gefallen. #00:02:22-2#
P018: Weil aus dem großen Baum eine Eule kam. #00:02:25-6#
P018: Und die Bienen fliegen hinter dem Hund her. #00:02:28-6#
NS: Ja. #00:02:30-2#
P018: Der Junge versucht auf einen Stein zu klettern. #00:02:35-9#
P018: Aber die Eule, oder der große Vogel, möchte ihn daran hindern. #00:02:41-1#
P018: Und der Hund ist da jetzt nicht zu sehen. #00:02:43-0#
NS: Ja. #00:02:44-2#
P018: Auf dem Nächsten ist der Hund wieder zu sehen.

Und der Junge ist auf dem Baum. #00:02:48-3#
P018: Äh auf dem Felsen.
Und die Eule sitzt oben links auf einem Baum im Hintergrund. #00:02:52-1#
P018: Und der Junge ruft den Frosch. #00:02:54-0#
NS: Alles klar. #00:02:56-1#
P018: Jetzt wurde der Junge von einem Hirsch aufgespießt. #00:03:02-7#
P018: LACHT - Also der sitzt auf dem Kopf. #00:03:05-6#
P018: Und der Fr / äh und der Hund ist hinter dem Stein. #00:03:09-0#
NS: Ja. #00:03:09-7#
P018: Und jetzt auf dem nächsten Bild läuft der Hirsch mit dem Jungen immer noch auf dem Kopf. #00:03:15-5#
P018: An einen Abgrund und der Hund bellt und läuft nebenbei her. #00:03:20-6#
NS: Ja. #00:03:21-9#
P018: Der Hirsch hat den Jungen jetzt fallen gelassen. #00:03:29-6#
P018: Also an der Klippe und der Junge und der Hund fallen runter. #00:03:32-3#
P018: Der Junge und der Hund sind ins Wasser gefallen. #00:03:37-1#
P018: Und der Elch guckt oben zu, oder der Hirsch. #00:03:41-0#
P018: Auf dem nächsten Bild hält der Junge sich ans Ohr, weil er meint, den Frosch zu hören. #00:03:49-0#
P018: Und der Hund sitzt bei ihm auf dem Kopf. #00:03:51-5#
NS: Ja. #00:03:52-0#
P018: Der Junge sagt zum Hund, dass er leise sein soll. #00:03:59-7#
P018: Und kniet sich hinter einen Baumstamm. #00:04:02-4#
P018: Und auf dem nächsten Bild klettert er über den Baumstamm. #00:04:06-2#
P018: Und der Hund auch und dann schauen die nach, was sich da befindet. #00:04:10-0#
NS: Ja, super. #00:04:10-0#
P018: Der Junge und der Hund haben den Frosch wiedergefunden. #00:04:17-9#
P018: Und der sitzt hinter dem Baum mit einem anderen Frosch. #00:04:20-1#
P018: Und auf dem nächsten Bild sehen die beiden, also der Junge und der Hund, dass die / beha / dass es ein Männchen und ein Weibchen.
Und dann noch kleine Froschkinder. #00:04:33-7#
NS: Ja. #00:04:35-0#
NS: Das ist schon die Letzte, ja. #00:04:38-4#
P018: Jetzt nimmt der Fr / Junge mit dem Hund den verschwundenen Frosch aus den ersten Bildern. #00:04:48-4#
P018: Mit nach Hause und verabschiedet sich von den / von der Froschfamilie. #00:04:53-0#
NS: Ja super. #00:04:57-7#
NS: So, das war das Erste. #00:04:57-8#